



Pensionskasse

DER WEG IN EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

2020

GESCHÄFTSBERICHT

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft



Inhaltsverzeichnis

UNSER GESCHÄFTSJAHR 2020

ABKÜRZUNGEN

Zur besseren Lesbarkeit wurden häufig verwendete Begriffe abgekürzt.

AWB	Anwartschaftsberechtigte
ESG	Environment, Social and Governance
FMA	Finanzmarktaufsichtsbehörde
IBK	Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung
LB	Leistungsberechtigte
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development)
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank AG
PKG	Pensionskassengesetz
UGB	Unternehmensgesetzbuch
VBV	VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
VG	Veranlagungsgemeinschaft
VRG	Veranlagungs- und Risikogemeinschaft

Vorwort des Aufsichtsrates



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

für die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft war 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ein herausforderndes Jahr, aber auch ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Mit einer Performance von plus 3,70 Prozent konnte die VBV ein sehr gutes Veranlagungsergebnis deutlich über dem Branchenschnitt erzielen. Dadurch und dank erfolgreich gewonnener Neukunden konnte die VBV-Pensionskasse als führende heimische Pensionskasse das verwaltete Sozialkapital um 3,6 Prozent auf rund 7,9 Mrd. Euro steigern.

Die jahrelange, auch für ihre Unternehmensqualität prämierte Arbeit der VBV hat dafür gesorgt, dass die Prozesse im Unternehmen auch im abgelaufenen Geschäftsjahr außerordentlich gut funktioniert haben. Mit erstklassigen Digital-Maßnahmen wie zum

Beispiel dem Onlineservice der VBV-Gruppe „Meine VBV“ konnte das Kundenservice auf höchstem Niveau fortgeführt werden. Laut Umfragen sind die Kunden der VBV-Pensionskasse zu 96 Prozent mit dem Unternehmen sehr zufrieden oder zufrieden.

Die beste und die nachhaltigste Pensionskasse

Besonders erfreulich war unter diesen herausfordernden Bedingungen neben der wirtschaftlichen Entwicklung die erneute Top-Bewertung beim Branchen-Ranking eines Finanzmagazins. Die VBV wurde zum vierten Mal in Serie zur besten Pensionskasse gekürt. Zudem bekam sie auch zum zweiten Mal

hintereinander die Auszeichnung als nachhaltigste Pensionskasse Österreichs. Dazu gratuliere ich im Namen des Aufsichtsrates herzlich.

Erfolgreicher Umbau auf nachhaltiges Aktienportfolio

Mit ihrer richtungsweisenden Strategie setzt die VBV kontinuierlich Maßnahmen für nachhaltiges Investment: Zum Beispiel durch die Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge Abkommens im Jahr 2017 und die damit einhergehende Verpflichtung, als erste österreichische Pensionskasse, den CO₂-Fußabdruck der Aktieninvestments jährlich zu messen und zu veröffentlichen.

Diesen vor vielen Jahren eingeschlagenen Weg in Sachen Nachhaltigkeit hat die VBV auch im Vorjahr konsequent fortgesetzt. So wurde mitten in der größten Finanzkrise das Aktienportfolio nachhaltig umgebaut. Heute ist das Aktienportfolio der VBV-Pensionskasse zu fast 90 % nachhaltig ausgerichtet. Die sehr guten Veranlagungsergebnisse spiegeln diesen nachhaltigen und ertragsorientierten Kurs seit Jahren wider: So liegt die VBV auch in der dreijährigen, fünfjährigen und auch zehnjährigen Betrachtung über dem Branchenschnitt.

Zuversichtlich für das Geschäftsjahr 2021

Das laufende Geschäftsjahr ist ebenfalls sehr herausfordernd. Auch wenn es von Wirtschaftsforschern Andeutungen auf einen Lichtblick im zweiten Halbjahr gibt, bleiben uns die Wirtschaftskrise und wohl auch das Thema Corona während des Jahres 2021 grundsätzlich erhalten. Die VBV-Pensionskasse hat dank ihrer sehr guten Organisation und durch rechtzeitig gesetzte strategische Maßnahmen das Jahr 2020 sehr gut abgeschlossen. Ich bin überzeugt, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, alle Führungskräfte und der Vorstand der VBV-Pensionskasse auch im Geschäftsjahr 2021 hervorragende Arbeit und vollen Einsatz zeigen werden, um für Sie, unsere geschätzten Kunden sowie alle unsere Stakeholder, das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

Das ist das Selbstverständnis der führenden heimischen Pensionskasse. Dafür danke ich allen in der VBV-Pensionskasse im Namen des gesamten Aufsichtsrates.

Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Vorwort des Vorstandes

SEHR GEEHRTE GESCHÄFTSKUNDEN, SEHR GEEHRTE BERECHTIGTE,

wir blicken zurück auf ein Jahr, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird: 2020 geht als Corona-Jahr in die Geschichte ein, das unser gewohntes Leben gehörig durcheinander und teilweise zum Stillstand gebracht hat. Es war (und ist) ein Kampf, nicht nur gegen eine weltweite Pandemie und deren gesellschaftlichen Folgen, sondern vor allem wegen der wirtschaftlichen Herausforderungen, wie wir sie schon jahrzehntelang nicht mehr erlebt haben.

Auch für die VBV-Pensionskasse war das Geschäftsjahr 2020 voller Herausforderungen. Quasi über Nacht mussten fast alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Mitte März ins Home Office übersiedeln. In dieser Situation haben wir vom hohen Ausmaß an Agilität und der intrinsischen Resilienz unserer Organisation profitiert, ebenso von unserer langjährigen Erfahrung im Projekt-Management und dem professionell agierenden Business Continuity Management. Mit professionellem Management, viel Engagement, Teamwork und einem Höchstmaß an Flexibilität ist es uns deshalb innerhalb kürzester Zeit gelungen, die internen Prozesse und Abläufe den veränderten Gegebenheiten anzupassen. Rückblickend sind wir stolz, dass wir in der VBV-Pensionskasse den Betrieb so gut und ohne nennenswerte Einschränkungen für unsere Kunden und Berechtigten aufrechterhalten konnten.

Positives Veranlagungsergebnis für unsere Berechtigten

2020 war aber nicht nur in der Unternehmensorganisation herausfordernd. Die Kapitalmärkte waren durch die Corona-Pandemie kurzfristig großen Schwankungen ausgesetzt. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen und vieler neuen Unsicherheitsfaktoren konnten wir die Situation sehr gut bewältigen. Die VBV-Pensionskasse schloss letztlich mit einem absolut und relativ hervorragenden Jahresergebnis ab. Mit einer Performance von + 3,7 % über alle Veranlagungsgemeinschaften erzielte die VBV-Pensionskasse nicht nur ein klar positives Ergebnis, sondern liegt damit auch deutlich vor dem Branchenschnitt der überbetrieblichen Pensionskassen von + 2,3 %. Die VBV-Pensionskasse konnte damit im Schnitt der letzten 12 Jahre ein überdurch-

schnittliches Veranlagungsergebnis erzielen. Da wir Ende 2019 mit dem besten Veranlagungsergebnis der letzten 26 Jahre abschließen und gute Reserven aufbauen konnten, können wir für 2021 gleichbleibende Pensionsleistungen auszahlen.

Nachhaltiger Weg fortgesetzt

Im Jahr 2020 hat die VBV-Gruppe für die Veranlagung strategische nachhaltige Oberziele im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen definiert. Dazu wurden alle 17 SDGs auf konkrete "Investierbarkeit" überprüft. Das Ergebnis sind sechs strategische, langfristige "Oberziele" für eine nachhaltige Veranlagung, darunter finden sich 5 ausgewählte SDGs wieder. Diese bilden nun den obersten Rahmen nachhaltiger Veranlagungsziele in der gesamten VBV-Gruppe.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen haben wir den Weg hin zu klimafreundlichen, aber unverändert ertragsorientierten Anlagestrategien fortgesetzt. Mit der Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge verpflichtete sich die VBV bereits im Jahr 2017, jährlich den CO₂-Fußabdruck ihres Aktienportfolios zu messen und zu veröffentlichen. Das Ziel, den CO₂-Fußabdruck der Aktieninvestments konsequent weiter zu reduzieren, ist uns auch 2020 gelungen.

Darüber hinaus setzen wir verstärkt auf sogenannte Transitionsstrategien. Damit sollen die negativen finanziellen Auswirkungen des Klimawandels in den Anlageportfolien reduziert werden. Gleichzeitig werden positive finanzielle Chancen genutzt, die zum Beispiel im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Klimaschutz- und Energietechnologien entstehen. Aber auch das Umweltmanagementsystem der VBV wurde Vorjahr nach der europaweit geltenden EMAS Verordnung zertifiziert: Damit werden wir zukünftig jährlich eine Umwelterklärung veröffentlichen, wodurch noch mehr Transparenz und Vergleichbarkeit in unserer nachhaltigen Organisationsstruktur geschaffen wird.

All diese Maßnahmen und Erfolge der VBV-Pensionskasse wurden im Geschäftsjahr 2020



erneut von der Fachzeitschrift Börsianer gewürdigt. In dem anerkannten Branchenranking wurde die VBV-Pensionskasse bereits zum vierten Mal in Folge als „Beste Pensionskasse“ und zum zweiten Mal als „Nachhaltigste Pensionskasse“ Österreichs ausgezeichnet.

Danksagung

Wir möchten an dieser Stelle unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, die durch ihren Einsatz dazu beigetragen haben, den Betrieb auch unter außergewöhnlichen Umständen uneingeschränkt am Laufen zu halten. Großer Dank gilt besonders unseren langjährigen, aber auch den zahlreichen neuen Kunden, die uns ihre Altersvorsorge anvertraut haben. Dass wir auch in schwierigen Zeiten die Anzahl der Verträge steigern und sogar knapp 80 % der Aus-

schreibungen am Markt gewinnen konnten, erfüllt uns mit Stolz.

Die Pandemie ist zwar leider noch nicht überwunden, aber wir blicken dennoch zuversichtlich und optimistisch in die Zukunft. Wir sind überzeugt, dass die VBV-Pensionskasse gestärkt aus dieser Krise kommen und in vielen Bereichen sogar wichtige Entwicklungssprünge nach vorne machen wird. All das wird uns helfen, unsere Organisation noch agiler, flexibler und auch digitaler auszurichten und damit die Resilienz des Unternehmens für zukünftige Herausforderungen zu stärken.

Gernot Heschl

Günther Schiendl

RESSORTVERANTWORTUNG

Mag. Gernot Heschl
Vorstandsvorsitzender

Büro des Vorstandes,
Kundenservice, Vertrieb,
Marketing, Pensionsser-
vice, Personal, Recht &
Beratung,
Risikomanagement,
Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Günther Schiendl
Mitglied des Vorstandes

IT, Finanzen,
Veranlagung,
Verwaltung,
Mathematik

Gemeinsame Verantwortung

Aktuariat, Compliance,
Datenschutz, Revision,
Umweltmanagement
Strategische Positionierung

VBV-Kennzahlen auf einen Blick

Veranlagtes Vermögen
7,93 Mrd. Euro

Mit Jahresende 2020 verwaltete die VBV-Pensionskasse mehr als 7,9 Mrd. Euro. Ausschlaggebend für den Zuwachs beim Vermögen waren unter anderem die positive Performance und neu abgeschlossene Pensionskassenverträge. Die VBV ist damit einmal mehr die größte österreichische Pensionskasse.

Veranlagtes Vermögen der VBV
2016–2020

EUR Mrd.



62
Mitarbeitende

Ein wesentlicher Teil des Unternehmenserfolgs der VBV sind die Mitarbeitenden. Die VBV setzt auf Vielfalt und eine wertschätzende Unternehmenskultur. Das wird von den Mitarbeitenden auch durch eine durchschnittliche Dienstzugehörigkeit von rund 14 Jahren bestätigt. 2020 waren 62 Mitarbeitende (Vollzeitäquivalente) bei der VBV beschäftigt, der Frauenanteil in der VBV beträgt rund 62 %

+ 3,7 %
Veranlagungsergebnis

Ende 2020 lag die Performance der VBV-Pensionskasse über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften durchschnittlich bei + 3,70 %. Die VBV liegt im Schnitt der vergangenen Jahre bei einem Veranlagungserfolg von + 3,70 % auf drei Jahre, auf fünf Jahre bei + 4,00 % und auf zehn Jahre bei einer durchschnittlichen Performance von + 4,03 % pro Jahr.

96 %
Zufriedenheit

Ein zentrales Anliegen der VBV ist die Zufriedenheit der Arbeitgeber und Unternehmen sowie der Berechtigten. In regelmäßigen Abständen führen wir Befragungen bei all diesen Kundengruppen durch, um unsere Angebote und Serviceleistungen den Bedürfnissen anzupassen. Eine aktuelle Umfrage ergibt, dass 96 % der beitragsleistenden Arbeitgeber und Unternehmen im Allgemeinen (sehr) zufrieden mit der VBV-Pensionskasse sind.

Ø 488 €
Zusatzpension

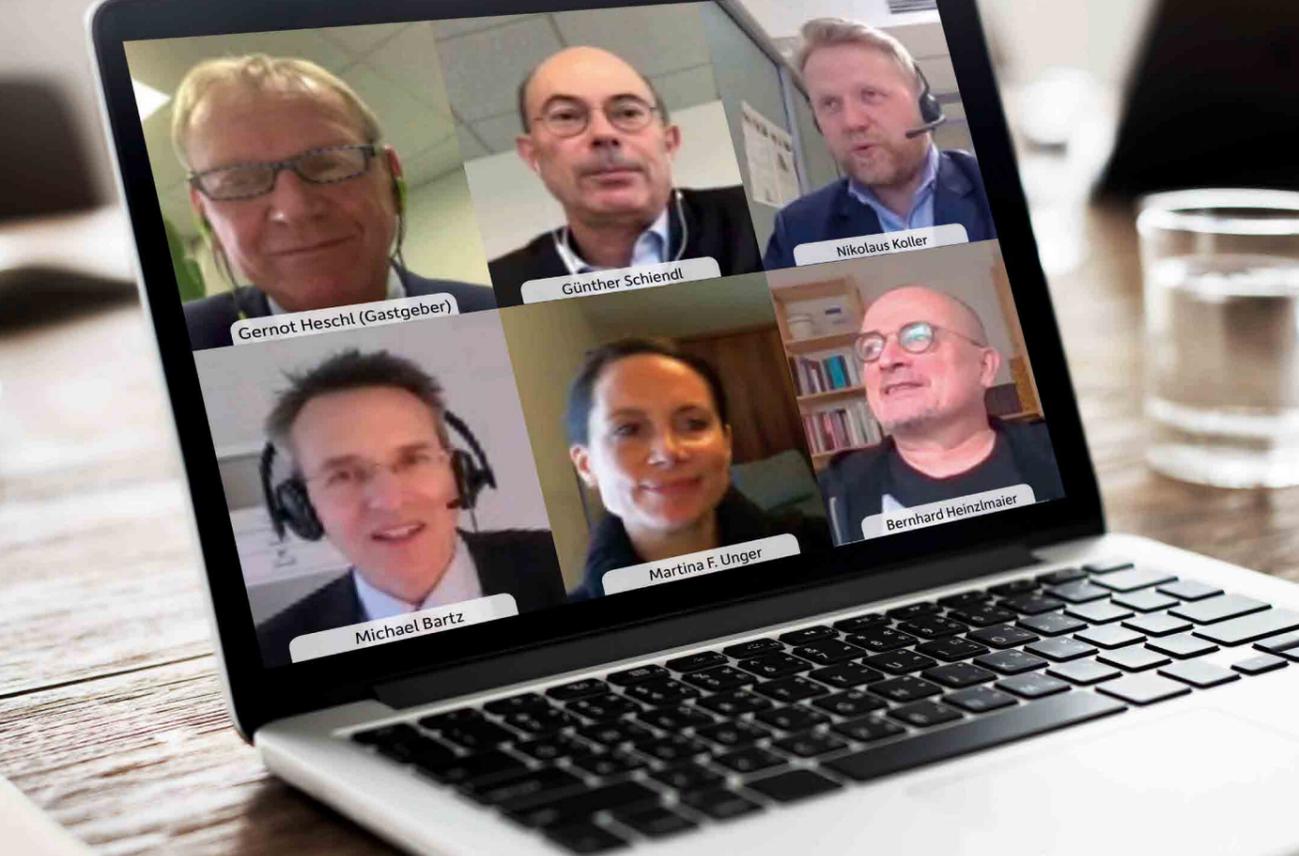
Ende 2020 erhielten rund 43.700 Personen eine Zusatzpension durch die VBV. Die durchschnittliche Pensionsauszahlung der VBV (ohne Konsortialpartner) beträgt im Jahr 2020 rund 488 Euro monatlich und wird 14-mal jährlich ausbezahlt. Damit trägt die VBV zur Erhaltung des Lebensstandards in der Pension bei und ist gleichzeitig der größte private Pensionszahler Österreichs.

Unsere Kunden
& Berechtigten

Die VBV konnte im vergangenen Jahr die Anzahl der Verträge und Berechtigten weiter steigern. Ende 2020 gab es rund 5.600 Verträge, dadurch werden insgesamt 335.841 Personen in ein Pensionskassensystem bei der VBV miteinbezogen.

Anzahl der AWB und LB
2016–2020





DIE WELT VON MORGEN: DIE ZUKUNFT NACH CORONA

Moderation: Mag. Nikolaus Koller, MA
Text: Mag. Maria Retter, BA

Wer sich mit Vorsorge beschäftigt, muss sich mit der Zukunft auseinandersetzen. Dafür, meint Mag. Gernot Heschl, braucht es Weitblick. Wenn es um die Zukunft geht, müsse man sich aber auch gestatten, außerhalb des Kerngeschäfts zu denken, sagt Mag. Günther Schiendl. Die beiden Vorstände der VBV-Pensionskasse haben deshalb erneut zum VBV-Zukunftsdialog geladen - dieses Jahr virtuell. Mit Prof. Michael Bartz, Experte für New Work an der IMC FH Krems, Mag. Martina-Felizitas Unger, die am Regional Center Vienna des Pharmaunternehmens Boehringer Ingelheim die Abteilung Arbeitsrecht leitet, und dem Jugendforscher Prof. Mag. Bernhard Heinzlmaier sprechen sie über den Weg in eine nachhaltige Zukunft nach Corona.

Nachhaltigkeit sei eine längere Zeit anhaltende Wirkung, zitiert Martina Unger zum Einstieg aus dem Duden. Die Corona-Krise sieht sie als Katalysator. Doch welche Veränderungen sind nachhaltig? Was bleibt?

Vorwärts gerichtetes Denken schafft Resilienz

„Ein Viertel unserer Wirtschaft wandelt sich gerade“, beobachtet Michael Bartz, der an der FH Krems forscht und lehrt. Vieles, was aus der Not probiert wurde, sei zum nachhaltigen Ansatz in Wertschöpfungsketten geworden. Dem pflichtet Martina Unger bei und erzählt vom März 2020, als am Standort Wien binnen drei Tagen all jene der insgesamt rund 2.800 MitarbeiterInnen der Firma Boehringer Ingelheim, die nicht vor Ort gebraucht wurden, ins Home-Office geschickt wurden. Damals habe die Belegschaft die neuen Umstände vorbildlich akzeptiert, sich auf die ungewohnten Gegebenheiten eingelassen. Dieses „vorwärts gerichtete Denken“ müsse man sich behalten, ist Unger überzeugt, denn: „Auch wenn die Impfung da ist, steht quasi die nächste Disruption schon vor der Tür“. Wer die Krise nicht als Chance nutze, habe bereits verloren. Ähnlich klingt Prof. Bartz, als er von einem „riesigen kollektiven Training on the Job für ca. 700.000 ArbeitnehmerInnen im Bürobereich allein in Österreich“ während der Krise spricht. Im Bereich der Digitalisierung habe man einen Zehnjahressprung gemacht. Nun gelte es „an den neuen Skills der ArbeitnehmerInnen festzuhalten und sie weiterzuentwickeln“.

Durch die Krise entstehen neue Jobprofile

Vor allem die Verlagerung der Arbeit in die eigenen vier Wände habe die Digitalisierung beschleunigt, findet Bartz und sieht wie Martina Unger die Krise als Chance: Die rasanten technologischen Entwicklungen würden zu neuen Jobprofilen führen. Wie immer in Krisenzeiten würden zwar Jobs wegrationalisiert, gleichzeitig ortet er aber einen Boom in der IT-Branche in den nächsten drei bis fünf Jahren. Schon jetzt herrsche „ein Wachstum im IT-Sektor, das nicht mehr bedient werden kann“. IT-Firmen seien mehr als ausgelastet, man „schleppe einen großen Pool unbesetzter Positionen in dieser Industrie vor

Im Bereich der Digitalisierung habe man einen Zehnjahressprung gemacht. Nun gelte es an den neuen Skills der ArbeitnehmerInnen festzuhalten und sie weiterzuentwickeln.

Prof. Michael Bartz
Professor Department of Business,
IMC FH Krems

sich her“. Digitalisierung, Globalisierung und Automatisierung würden weite Teile der Gesellschaft jedoch als bedrohlich empfinden, wirft Prof. Bernhard Heinzlmaier ein. Anstatt von einem „vorwärts gerichteten“ spricht Heinzlmaier vom „retrotopischen“ Denken. Retrotopia ist ein von dem Soziologen Siegfried Baumann geprägter Begriff, erläutert Bernhard Heinzlmaier, der das Gefühl beschreibt, das junge Menschen empfinden, die der Vergangenheit nachtrauern, sie idealisieren. Junge Menschen würden sich heute oft nach einem Leben in Stabilität und Sicherheit sehnen.

Visionen schaffen Perspektiven

Durch eine gute Strategie werde es möglich, sowohl den KundInnen als auch den MitarbeiterInnen in instabilen Zeiten Halt zu bieten, ist sich Günther Schiendl sicher. Man müsse nur vermitteln, dass man einen guten Plan hat. „Die Challenge heutzutage ist, das



spröde Finanzthema irgendwie greif- und erlebbar zu machen“, räumt er ein. Es gehe darum, eine Vision, ein Ziel, das man erreichen möchte, zu kommunizieren. Idealerweise mehr als nur die Antwort auf die Frage „Wo bekomme ich jetzt Butter und Brot her?“, betont Günther Schiendl. Man müsse als Unternehmen gute, realistische und auch mutige Perspektiven vermitteln, damit die MitarbeiterInnen an etwas glauben und sich auf etwas freuen können. Gernot Heschl spricht in diesem Zusammenhang den Vorsorgerechner im Onlineservice „Meine VBV“ als konkretes Beispiel an. Der in das Portal integrierte Vorsorgerechner zeige KundInnen etwa jederzeit, mit wie viel Pension man später monatlich rechnen könne. Damit könne man KundInnen Orientierung und Perspektiven geben. So können NutzerInnen selbst entscheiden, ob sie mit ihrer Pension zufrieden sind oder gegebenenfalls noch zusätzlich privat vorsorgen wollen.

Ökonomische Bildung schafft Handlungsfähigkeit

Martina Unger kennt das Onlineservice, denn das Boehringer Ingelheim RCV ist langjähriger Kunde der VBV-Pensionskasse. Sie beobachtet generell, dass es ein gewisses Bewusstsein und Vorwissen braucht, damit die Investition des Unternehmens in eine betriebliche Zusatzpension von den MitarbeiterInnen auch geschätzt wird. „Bei vielen KandidatInnen erleben wir Reaktionen wie: ‚Ok, Sie bieten eine betriebliche Pensionsvorsorge an, schön, aber was habe ich dadurch gewonnen?‘“, berichtet sie aus der Praxis.

Finanzbildung sei essenziell, damit MitarbeiterInnen die Eigenverantwortung auch erkennen. „Ökonomische Bildung ist eine Säule für zukünftige Nachhaltigkeit in der Gesellschaft“, ist Gernot Heschl überzeugt. Ökonomische Bildung würde auch dazu führen, dass die Menschen weniger Berührungängste mit den Kapitalmärkten haben, wie es etwa in der Schweiz der Fall sei. Hier sieht er die heimische Politik gefordert.

Die Frage nach der Verantwortung

„Die Veränderungen und Innovation, die aus der Krise heraus entstanden sind, in etwas Nachhaltiges zu übersetzen, das sei jetzt die große Aufgabe, bringt sich Michael Bartz ein. Hier müsse man Verantwortung übernehmen. Es gehe darum, „Gewohntes und auch Geliebtes“ loszulassen und Geschäftsmodelle neu zu denken, erklärt Prof. Bartz. Man brauche auch ein bestimmtes Mindset, betont auch Martina Unger, „um einzugestehen, dass etwas auf die herkömmliche Weise nicht mehr funktioniert“. In diesem Zusammenhang sei Nachhaltigkeit nicht nur „eine Aufgabe, die ansteht“, sondern auch ein Weg, „MitarbeiterInnen und KundInnen“ zu gewinnen und zu binden, so Bartz.

Sinn stiften – nachhaltig und inklusiv

„Menschen bräuchten schließlich Struktur im Leben und einen Job, wo sie eine Aufgabe, und so etwas wie Bestätigung finden“, meint Gernot Heschl. Auch aus Arbeitgebersicht stelle sich nicht die Frage, ob ein

Unternehmen sinngebend sein kann, es sei eine Notwendigkeit, pflichtet Unger bei. Schließlich würden sich die MitarbeiterInnen – vor allem in unsicheren Zeiten – selbst die Sinnfrage stellen. Gibt es ein „Wertematch“, könne das Unternehmen Talente nachhaltig binden und motivieren. Ist diese Übereinstimmung nicht vorhanden, führe der „Mismatch“ zu Enttäuschungen.

„Die Finanzindustrie von früher erhält mit der Nachhaltigkeit auf einmal einen völlig neuen Sinn“, ist Günther Schiendl überzeugt. Allerdings nicht für jeden, wirft der Jugendforscher Prof. Heinzlmaier ein. Er zitiert aus einer aktuellen Studie aus Deutschland, in der sowohl Vertreter der „Fridays for Future“-Bewegung als auch Auszubildende bei Volkswagen befragt wurden. „Herausgekommen ist: Letztere pfeifen auf das Thema Nachhaltigkeit“, erklärt Heinzl-

maier. Wer heute über die Zukunft spricht, der müsse bedenken, dass Menschen je nach sozialer Lage ganz anders mit der Situation umgehen.

Die Jugend in all ihren Unterschieden zu verstehen ist wesentlich, um den Weg in eine nachhaltige Zukunft anzutreten, finden Günther Schiendl und Gernot Heschl. Vor allem, weil junge Talente ob der aktuellen Umbrüche und Veränderungen in vielen Bereichen bereits besonders gefragt sind.

„Wir kommen aus der Krise mit einem frischen Blick“

In manchen Unternehmen, vor allem im öffentlichen und Gesundheitssektor, würden 40 bis 50 Prozent der Belegschaft bis 2030 aufgrund des Babyboomer-Effekts in Pension gehen, führt Michael Bartz an. Hinzu kommt noch der Aufschwung etwa in der IT-Branche. Hier müsse man sich schon die Frage stellen: „Wo bekommt man den Nachwuchs her?“. Es gehe jetzt darum, massiv an der Arbeitgeberattraktivität zu arbeiten. Diese Zeit sei optimal dafür, zeigt sich Bartz optimistisch: „Wir kommen alle aus der Krise mit einem frischen Blick“. Prof. Heinzlmaier ergänzt: Viele seien noch nicht in der „Ära der großen Disruption“ angekommen.

Betrieblicher Altersvorsorgemodelle „eine sinnvolle Investition in die Zukunft“

Kommunikation sei der Schlüssel zum Erfolg, schlussfolgert das Panel des VBV-Zukunftsdialogs. Nämlich, wenn es darum geht, ebenso jene abzuholen, die sich durch aktuelle Entwicklungen „abgehängt“ fühlen. Die unterschiedlichen sozioökonomischen Ausgangssituationen müssen gut beleuchtet werden, unterstreicht Unger. Hier gelte es, die richtige Sprache zu finden, damit Inhalte und Absichten beim Menschen wirklich ankommen. Die Frage, wie man „durchdringt“, stelle sich auch für die VBV-Pensionskasse immer wieder, stimmt Gernot Heschl zu. Ziel sei es, den Arbeitgebern zu vermitteln, dass betrieblicher Altersvorsorgemodelle „eine sinnvolle Investition in die Zukunft und die MitarbeiterInnen“ sind. „Richtig kommuniziert sei das ein wichtiger Teil der Arbeitgebermarkenbildung“, resümiert Gernot Heschl.

Mobil-flexibles Arbeiten wird die Zukunft prägen

Man muss die evidente Spaltung der Gesellschaft, die sich durch Corona noch verstärkt hat, auch aus

der Business-Perspektive sehen, appelliert Prof. Heinzlmaier. Es sei für UnternehmerInnen in Zukunft erfolgsbestimmend, universeller und interdisziplinärer zu denken“. Beispielsweise seien nur rund 25 Prozent aller Jobs in Deutschland Home-Office-fähig, bezieht er sich auf Bartz, der das mobil-flexible Arbeiten als eine nachhaltige Entwicklung am Arbeitsmarkt nennt.

Die Interessen von ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen würden sich hier allerdings treffen, erklärt Prof. Bartz. Umfragen zeigen, dass 70 bis 80 Prozent der Büro-MitarbeiterInnen sich mobiles Arbeiten in einer „ausbalancierten Form“ wünschen, auch „nachdem alle geimpft sind“. Auf der anderen Seite seien 60 Prozent der Unternehmen ebenso dazu bereit, ab Herbst in einer „milderen“ Form darauf zu setzen. Das käme einer Verdreifachung der Betriebe in Österreich gleich, die mobil-flexibles Arbeiten erlauben. Vor der Corona-Krise wurde Home-Office in 75 Prozent der österreichischen Unternehmen nur von wenigen Einzelpersonen oder sehr eingeschränkten Zielgruppen genutzt - das zeigt die „Flexible Working Studie 2020“ von Deloitte Österreich in Kooperation mit der Universität Wien und der Universität Graz. Die Befragung von 300 Unternehmen bestätigt, dass die Corona-Krise zu einem starken Anstieg mobilen Arbeitens in Österreich geführt hat. Die Pandemie hat unseren Arbeitsalltag und unsere Unternehmenskultur nachhaltig verändert.

Eine nachhaltige Zukunft erfordert Rahmenbedingungen

Die Probleme, die wir heute haben, können aber nicht die Unternehmen allein lösen, erklärt Bernhard Heinzlmaier. Er sieht hier auch die Politik gefordert. Ob der Industriestandort Österreich attraktiv ist, steht und fällt mit den Rahmenbedingungen, findet auch Martina Unger. Der Gesetzgeber nehme eine wichtige Rolle am Weg in eine nachhaltige Zukunft ein, stellt Günther Schiendl fest. In Europa fehle ihm vor allem

„Betriebliche Altersvorsorgemodelle sind eine sinnvolle Investition in die Zukunft und die MitarbeiterInnen.“

Mag. Gernot Heschl
Vorstandsvorsitzender,
VBV-Pensionskasse



die Industriepolitik. „Wenn man jetzt darüber diskutiert, wer was tun kann, dann finde ich: Unternehmen können etwas tun, Menschen können etwas tun. Die Politik aber ist dazu da, dass sie die richtigen Anreize schafft, dass dann nachgelagert viele Entscheidungen passieren“, konkretisiert Günther Schiendl.

Die Zeit ist reif für „konkrete Vorhaben“

Auch Bernhard Heinzlmaier sieht die Zeit reif für „konkrete Vorhaben“. Die Lösungen für die Wege aus der Krise habe „das obere Gesellschaftsdrittel für sich selbst gefunden, die unteren zwei Drittel sehen da eher wenig Perspektiven“, kommt er auf sein Narrativ zurück. „Vielleicht ist es nach der Krise an der Zeit, radikaler zu denken und Themen aufzugreifen, über die wir schon länger nachdenken“, überlegt Bartz und erinnert: „Wir wissen, unser staatliches Pensionssystem war auch nur ein Notpflaster unter Bismarck“. 1881 verlas der Reichskanzler Otto von Bismarck die „Kaiserliche Botschaft“, in der eine erste staatliche Sozialgesetzgebung Gesetze zum Schutz der Arbeiter für den Fall von Krankheit, Unfall, Invalidität und zur Versorgung im Alter vorsah. „Sei es drum, wenn auch die angesprochenen Vorhaben Notpflaster waren“, sagt Bartz, „oft müssen wir einfach einmal darüber

stolpern“. Für Innovation ist es manchmal erforderlich eine Schwelle zu überschreiten.

Sinn und Perspektiven für ArbeitnehmerInnen

Der Weg in eine nachhaltige Zukunft nach Corona ist jedenfalls kein leichter und erfordert viele verschiedene Maßnahmen – das ist ein Fazit des virtuellen VBV-Zukunftsdialogs 2021. Um die der Corona-Krise inhärente Chance zu nützen, sind alle gefordert. Als Wegbereiter in eine nachhaltige Zukunft nach Corona sehen die fünf DiskutantInnen u.a. auch Unternehmen, die resilienten ArbeitnehmerInnen Sinn und Perspektiven – auch für die Ergänzung ihrer Pension – bieten. Und eine Politik, die für den Wirtschaftsstandort Österreich attraktive Rahmenbedingungen schafft. Der Weg in eine nachhaltige Zukunft scheint eine Gratwanderung zu sein – zwischen Stabilität und Flexibilisierung. Möglichkeiten für diesen Spagat vorzusorgen, bietet die VBV-Pensionskasse. Vorsorge habe schließlich viel mit Sicherheit und Stabilität zu tun, bringt es Schiendl auf den Punkt. Die VBV zeigt sich bereit zum Aufbruch in eine nachhaltige Zukunft nach Corona: „Ich bin zuversichtlich“, schließt Gernot Heschl die Diskussion ab.

„Die Finanzindustrie von früher erhält mit der Nachhaltigkeit auf einmal einen völlig neuen Sinn.“

Mag. Günther Schiendl
Mitglied des Vorstandes,
VBV-Pensionskasse

ES DISKUTIERTEN:



MODERATOR
MAG. NIKOLAUS KOLLER, MA
Geschäftsführer Kuratorium für
Journalistenausbildung

Nikolaus Koller ist seit Oktober 2018 KFJ-Geschäftsführer. Davor leitete er das Institut für "Journalismus & Medienmanagement"-Institutsleiter an der FH Wien der WKW das Ressort Karriere der Tageszeitung "Die Presse". Neben einem abgeschlossenen Studium der Betriebswirtschaftslehre absolvierte er, einen Journalismus-Lehrgang, das Postgraduate- Master-Studium "New Media Journalism" und den Lehrgang "Corporate Governance Excellence".



PROF. (FH) DIPL.-ING. DIPL.-WIRTSCH.-ING. MICHAEL BARTZ
Professor Department of Business,
IMC FH KREMS

Michael Bartz ist langjähriger Industriemanager (Philips, Capgemini, Microsoft). 2010 hat er eine volle Professur an der IMC FH KREMS angenommen. Dort leitet er den „New World of Work“ Forschungsbereich. Der Fokus liegt auf zwei Schwerpunkten: Spielregeln für mobil-flexibles Arbeiten und Erfolgsmessung. Informationen und Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten und Praxisberichte werden am New World of Work Blog regelmäßig veröffentlicht.



PROF. MAG. BERNHARD HEINZLMAIER
Mitbegründer und ehrenamtlicher
Vorsitzender, Institut für Jugendkultur-
forschung

Bernhard Heinzlmaier ist seit über drei Jahrzehnten in der Jugendforschung tätig. Er ist Mitbegründer des Instituts für Jugendkultur- und seit 2003 ehrenamtlicher Vorsitzender. Hauptberuflich leitet er das Marktforschungsunternehmen tfactory Trend-agentur in Hamburg. Als Berater für Unternehmen und Organisationen liegen seine Arbeitsschwerpunkte bei der Forschung zu Produkt- und Werbekonzepten sowie Markenimages, Kommunikation für junge Zielgruppen, Jugendmarketingstrategien und Jugendtrendforschung



MAG. MARTINA FELIZITAS UNGER
Head of Labour Law RCV & Site Services,
Boehringer Ingelheim Regional Center
Vienna (RCV)

Martina Unger ist seit 2010 Leiterin des CoEs Arbeitsrecht im Boehringer Ingelheim RCV. Als Teil des deutschen Pharmaunternehmens Boehringer Ingelheim zählt Wien mit der Geschäftsverantwortung für über 30 Länder in Mittel- und Osteuropa und Zentralasien zu den wichtigsten Standorten und ist zudem das Zentrum der Krebsforschung. Weitere Schwerpunkte liegen in der Koordination der klinischen Forschung in der Region sowie der Entwicklung und Produktion von biopharmazeutischen Arzneimitteln.



MAG. GERNOT HESCHL
Vorstandsvorsitzender der
VBV-Pensionskasse

Seit 2016 ist Gernot Heschl Vorstandsvorsitzender der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft und Mitglied des Vorstandes in der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG. In der VBV-Pensionskasse ist er u.a. für das Risikomanagement, Vertrieb, Kundenservice und Kundenkommunikation zuständig.



MAG. GÜNTHER SCHIENDL
Mitglied des Vorstandes der
VBV-Pensionskasse

Günther Schiendl ist seit Anfang 2008 im Vorstand der VBV-Pensionskasse für Veranlagung, Verwaltung und Mathematik sowie u.a. für technische Verwaltung zuständig. Weiters ist er Mitglied des Vorstandes in der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG.

VBV-Highlights zum Thema Nachhaltigkeit



Mehrfach ausgezeichnet



2020 wurde die VBV vom Fachmagazin Börsianer bereits zum vierten Mal in Folge als beste Pensionskasse ausgezeichnet. Seit 2019 ist auch das Thema Nachhaltigkeit Schwerpunkt der Börsianer Redaktion. Auch in dieser Kategorie konnte die VBV erneut überzeugen und darf sich zum zweiten Mal über den Titel „Nachhaltigste Pensionskasse“ freuen.

IHS-Studie

Wirkung von nachhaltigen Investments in der betrieblichen Altersvorsorge

Das Institut für Höhere Studien (IHS) hat am Beispiel der VBV-Gruppe erstmals die Wirkung von nachhaltigen Investments durch österreichische Pensions- und Vorsorgekassen untersucht. Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass ESG-Investments für die Investierenden ein Vorteil sein können. Unabhängig vom Ertrag gibt es zusätzliche Argumente: So könnte eine (noch) stärkere Berücksichtigung von grünen Investments in Österreich den nötigen Umbau der Wirtschaft weg von potenziell umwelt- und klimaschädlichen Aktivitäten unterstützen. Zudem können die Investments einen Beitrag zur Reduktion bzw. Verhinderung möglicher Strafzahlungen leisten, die Österreich bei einer Verfehlung der Klimaziele drohen.

Strategische Veranlagungsziele für eine nachhaltige Entwicklung

Im Jahr 2020 hat die VBV-Gruppe die 17 Sustainable Development Goals – kurz SDGs – der Vereinten Nationen auf ihre „Investierbarkeit“ überprüft, um daraus langfristige Oberziele für die gesamte VBV-Gruppe abzuleiten. Diese bilden nun den obersten Rahmen strategischer Veranlagungsziele, mit denen die VBV zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt. Die VBV fokussiert sich auf folgende fünf SDGs, die in den Anlagestrategien und Investmententscheidungen mit hoher Priorität berücksichtigt werden:



Nachhaltigkeit im Unternehmen

EMAS-Zertifizierung zeigt die hohen Qualitätsstandards



Umweltmanagement und Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen wird in der VBV seit Jahren großgeschrieben. Bereits 2017 wurde das Umweltmanagementsystem (UMS) der VBV nach ISO 14001:2015 zertifiziert. 2020 wurde das interne Umweltmanagement um die Anforderungen der EMAS-Auszeichnung erweitert. EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein höherer Standard als die ISO 14001:2015. Im Rahmen der EMAS-Zertifizierung wurde erstmals auch eine Umwelterklärung für die gesamte VBV-Gruppe erstellt.

EMAS ist ein Gemeinschaftssystem aus Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung, an dem Unternehmen und Organisationen aus allen EU-Mitgliedsstaaten freiwillig teilnehmen können. Ziel ist es, die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung von Unternehmen zu fördern. Dieses Umweltmanagementsystem gewährleistet so auch auf europäischer Ebene Vergleichbarkeit, Transparenz und Glaubwürdigkeit und soll den hohen Qualitätsstandard der VBV im Bereich Umweltschutz zum Ausdruck bringen.

Dekarbonisierung

Unser CO₂-Fußabdruck

Mit der Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge Abkommens verpflichtete sich die VBV bereits im Jahr 2017 dazu, jährlich den CO₂-Fußabdruck ihres Aktienportfolios zu messen und zu veröffentlichen. Das Ziel der VBV ist es, den CO₂-Fußabdruck der Aktieninvestments in den nächsten Jahren weiter zu reduzieren, um das Veranlagungsportfolio mit den UN Klimazielen in Einklang zu bringen.

	Relativer Fußabdruck t CO ₂ e / 1 Mio. EUR investiertes Kapital		Carbon Intensität t CO ₂ e / 1 Mio. EUR Umsatz	
	VBV Aktienportfolio	Weltaktien-Index*	VBV Aktienportfolio	Weltaktien-Index*
31.12.2016	265	175	300	272
31.12.2017	178	157	220	265
31.12.2018	178	164	234	285
31.12.2019	189	153	193	233
31.12.2020	140	131	179	219

* MSCI All Country World Index

Ertragreiche Veranlagung mit Verantwortung

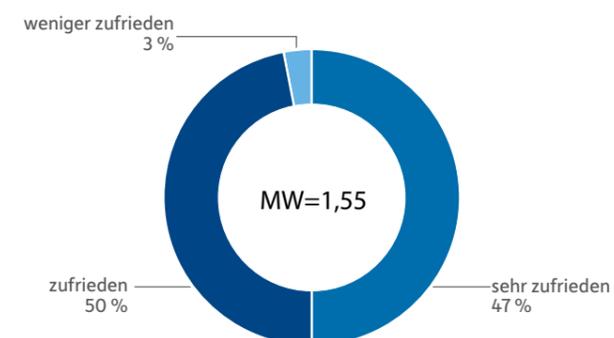
2020 wurde durch die weltweite COVID-19 Pandemie geprägt, das ging auch an den Kapitalmärkten nicht spurlos vorbei. Es kam kurzfristig zu großen Kursschwankungen und Unsicherheiten an den Märkten. Doch 2020 stand auch im Zeichen des Aufbruchs in Richtung Nachhaltigkeit. Der Klimawandel ist neben der Pandemie eine der größten Herausforderungen, die es ebenfalls zu bewältigen gilt. Zu den verheerenden Auswirkungen auf unsere Umwelt kommen auch noch finanzielle Risiken durch den Klimawandel hinzu. Mit entsprechenden Maßnahmen und nachhaltigen Strategien können diese abgeschwächt und gleichzeitig Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft übernommen werden. Der VBV ist es – trotz Corona-Krise – gelungen, das vergangene Jahr positiv abzuschließen und darüber hinaus noch weitere Maßnahmen für eine nachhaltige und klimafreundliche Veranlagung zu setzen.

Ab März 2020 stand die Welt still, Lockdowns in fast allen Ländern der Welt und die Situation an den Arbeitsmärkten führten zu einer weltweiten Wirtschaftskrise. Das spiegelte sich auch an den Kapitalmärkten wider. Trotz all dieser Umstände konnte die VBV rechtzeitig reagieren und diese schwierige Situation letztendlich sehr gut bewältigen. Das Jahr 2020 konn-

te mit einem positivem Veranlagungsergebnis von + 3,7 % abgeschlossen werden.

Eine Befragung im Frühjahr 2021 zeigt, dass die Kunden (beitragsleistende Arbeitgeber und Unternehmen) der VBV mit diesem positiven Ergebnis äußerst zufrieden sind.

Zufriedenheit mit dem Veranlagungsergebnis 2020



97 % der Befragten sind mit dem Veranlagungsergebnis 2020 zufrieden bis sehr zufrieden

Nachhaltigkeit ist ein positiver Performance-Treiber

Dieses Ergebnis überzeugt umso mehr, da die VBV im Vorjahr ihren Weg in Sachen Nachhaltigkeit konsequent fortgesetzt hat. Das Aktienportfolio wurde während der Corona-Krise weiter nachhaltig umgebaut. Heute ist das Aktienportfolio der VBV zu fast 90 % nachhaltig ausgerichtet, den Schwerpunkt bilden dabei Klimastrategien und Innovationen in eine nachhaltige Entwicklung. Das Veranlagungsergebnis mit Ende 2020 zeigt deutlich, dass Nachhaltigkeit ein positiver Performance-Treiber ist.

Nachhaltig aus Überzeugung

Nachhaltige Investments durch die Finanzindustrie besitzen einen der größten Hebel, um den Klimawandel einzudämmen. Doch dafür sind konkrete Maßnahmen und Strategien notwendig: Die VBV beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema „nachhaltige Veranlagung“ und hat bereits 2003 die ersten Schritte in diese Richtung gesetzt. Seit 2015 wird in der VBV ein integrierter ESG-Ansatz verfolgt. Dabei werden die Aspekte „Umwelt“, „Soziales“ und die „Gestaltungs- und Kontrollprinzipien guter Unternehmensführung“ bei jeder Veranlagungsstrategie sowie -entscheidung entsprechend berücksichtigt und umgesetzt. Seit vier Jahren befasst sich die VBV in ihren Portfolios intensiv mit Strategien und Maßnahmen, um die Erderwärmung gemäß des Pariser Klimaabkommens zu begrenzen. Neben der Bewältigung der Corona-Krise standen 2020 auch die Themen ESG und Nachhaltigkeit, die EU Sustainable Finance Regulierung sowie Strategien, um die finanziellen Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen, im Vordergrund. Damit setzen wir unseren Weg hin zu klimafreundlichen aber unverändert ertragsorientierten Anlagenstrategien fort.

EU Sustainable Finance @ VBV

Der Begriff „Nachhaltiges Finanzwesen“ oder „Sustainable Finance“ ist das zentrale Element des EU-Aktionsplans und bezieht sich in der Regel auf die Berücksichtigung umweltbezogener und sozialer Erwägungen („ESG-Faktoren“) bei Investitionsentscheidungen. Dadurch soll erreicht werden, dass es zu

mehr Investitionen in längerfristige und nachhaltige Aktivitäten kommt.

Die EU Sustainable Finance Regulierung beinhaltet Offenlegungspflichten (SFDR), die Taxonomie-Verordnung und Klima-Benchmarks. Seit März 2021 müssen gemäß SFDR unter anderem Strategien zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken veröffentlicht werden. Bereits die Jahre zuvor gab es eine Vielzahl an Leitfäden und Empfehlungen von zahlreichen Organisationen wie der UN PRI und der Aufsichtsbehörden. Dadurch sollten Finanzmarktteilnehmer auf die aufsichtsrechtlichen Standards und Erwartungshaltungen vorbereitet und hingeführt werden.

Die VBV ist seit 2017 Mitglied der UN PRI, dadurch haben wir uns schon vor der EU Sustainable Finance Regulierung mit Governance, Policies, Zielen, Strategien und nachhaltigen Portfolios auseinandergesetzt. Als UN PRI-Mitglied hat sich die VBV schon seit einigen Jahren mit Organisations- und Prozessentwicklungen, nachhaltigen Zielbildungen, Strategieentwicklungen und Portfolioaufbau beschäftigt und diese auch umgesetzt – und für die neue EU Nachhaltigkeits-Regulierung vorbereitet.

2020 haben Arbeitsgruppen in der VBV weiter an der Analyse, Strukturierung und Umsetzung der Anforderungen der EU Sustainable Finance Regulierung gearbeitet:

- Die Arbeitsgruppe „Taxonomie“ erstellte eine aktualisierte, einheitliche und gesamthafte „Nachhaltigkeits-Taxonomie der VBV-Gruppe“.
- Die Arbeitsgruppe „Disclosure“ befasste sich mit erforderlichen offenzulegenden, Policy Statements und folgenden Reportings. Die Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor wurde im März 2021 erfolgreich umgesetzt.
- Die Arbeitsgruppe „Reporting“ befasste sich mit den Reports, die regulatorisch vorgeschrieben sind, aber auch mit den Reports gemäß freiwilliger Selbstverpflichtungen (UN PRI), und den freiwilligen Reports an die Stakeholder.
- Eine weitere Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitenden aus Veranlagung, Risikomanagement und UMS, befasst sich mit Klimarisiken und evaluiert Tools und Modelle.



DAS VBV-NACHHALTIGKEITSPROGRAMM 2020

Im Jahr 2020 hat die VBV folgende Maßnahmen gesetzt bzw. Initiativen unterstützt:

- Das dritte Self Assessment im Rahmen der UN PRI zeigt die VBV-Pensionskasse im guten Schnitt aller berichtenden UN PRI-Mitglieder in den Bereichen „Strategy & Governance“, sowie in der Auswahl und dem Monitoring externer Fondsmanager im Aktien- und Anleihenbereich.
- Die fünfte Messung des CO₂-Fußabdrucks des Aktienportfolios bringt eine weitere Reduktion. Die absolute Menge an CO₂-Emissionen der investierten Unternehmen wurde um 112.000 t (-20 %) reduziert, die „Carbon Intensität“ (t CO₂e pro 1 Mio. € Umsatz) ging um über 7 % auf 179,2 t CO₂e zurück und lag damit um 18 % unter dem Vergleichswert des MSCI ACWI. Der „relative Fußabdruck“ (t CO₂e pro 1 Mio. € investiertem Kapital) wurde um 26 % auf 140,1 t CO₂e reduziert.
- Active Ownership für das gesamte Aktienportfolio mit Engagement und Voting Policy das dritte Jahr in Kraft: auf 309 Hauptversammlungen von 291 Unternehmen wurden für die von der VBV direkt oder indirekt gehaltenen Aktien von investierten Unternehmen über 4.350 Agendapunkte, davon 199 Aktionärsanträge abgestimmt.
- Wesentliche Teile der Veranlagungsportfolien wurden wiederholten ESG und SDG-Analysen unterzogen.
- Im Wege der ongoing externen Fondsmanager Due Diligence wurden Fragebögen ausgesendet, die Fragen zu Klimazielen, Klimastrategien, Transitions-Strategien, Nachhaltigkeits-Reporting beinhalten.
- Einwirken auf aktive Fondsmanager: die Manager von Spezial- wie Publikumsfonds der VBV werden seit Jahren angehalten, der UN PRI beizutreten, ihre Prinzipien zu berücksichtigen, Nachhaltigkeitsziele und Prozesse umzusetzen, das ESG-Reporting auszubauen.
- Immobilienfondsmanager wurden angehalten, bei Objekten international anerkannte Zertifizierungen von „Green Buildings“ anzustreben und durchzuführen.
- Seit 2010 ist die VBV als Lead-Investor in ein Pflegeheim-Portfolio im Rahmen der sozialen Investmentstrategie investiert.
- „Hochfahren“ innovativer Transitions- und Klimastrategien, z. B. im VBV Climate Opportunities Spezialfonds
- Seed Investment in einem nachhaltigen ESG Senior Secured Loans Fund
- Im Zuge der Befassung mit ESG-Risiken wurden verschiedene Zugänge bzw. Tools betreffend Klimaanalysen und Szenarien (z. B. PACTA, Bank of England) wiederholt getestet.
- Engagement Maßnahmen: die VBV hat via UN PRI Collaborations Einwirken auf Indexanbieter zum Ausschluss der Produzenten kontroversieller Waffen aus den konventionellen Indices und Collaboration betreffend Deforestation and forest fires in the Amazon unterzeichnet.

VBV setzt sich nachhaltige strategische Oberziele

Die wichtigste Änderung sind die neuen nachhaltigen strategischen Oberziele der VBV. Konkret wurden im vergangenen Jahr die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen von den VeranlagungsexpertInnen der VBV analysiert und überprüft. Dabei wurden insgesamt sechs nachhaltige strategische Oberziele für die Veranlagung der VBV definiert, darunter befinden sich 5 ausgewählte SDGs. Die folgenden Veranlagungsziele werden in den Anlagestrategien und Investmententscheidungen der VBV mit hoher Priorität berücksichtigt:

- Sicherung des Lebensstandards von Menschen über Generationen (SDG1)**
- Klimaschutz, Begrenzung Erderwärmung auf 1,5° (SDG13)**
- Investition in nachhaltige Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG9)**
- Investition in Gesundheit und Wohlergehen (SDG3)**
- Investition in bezahlbare und saubere Energie (SDG7)**
- Investition in einen wettbewerbsfähigen, nachhaltigen Standort Österreich**

2015/16

Aktien

- „Investieren in Veränderung zum Besseren“: VBV Spezialfonds ESG Momentum mit Konzept + KPIs (und Auszeichnung ö. Umweltzeichen VKI)

Governance & Due Diligence

- Erweiterung der New Product und Externe Manager Due Diligence Prüfung um ESG-Analyse

2011

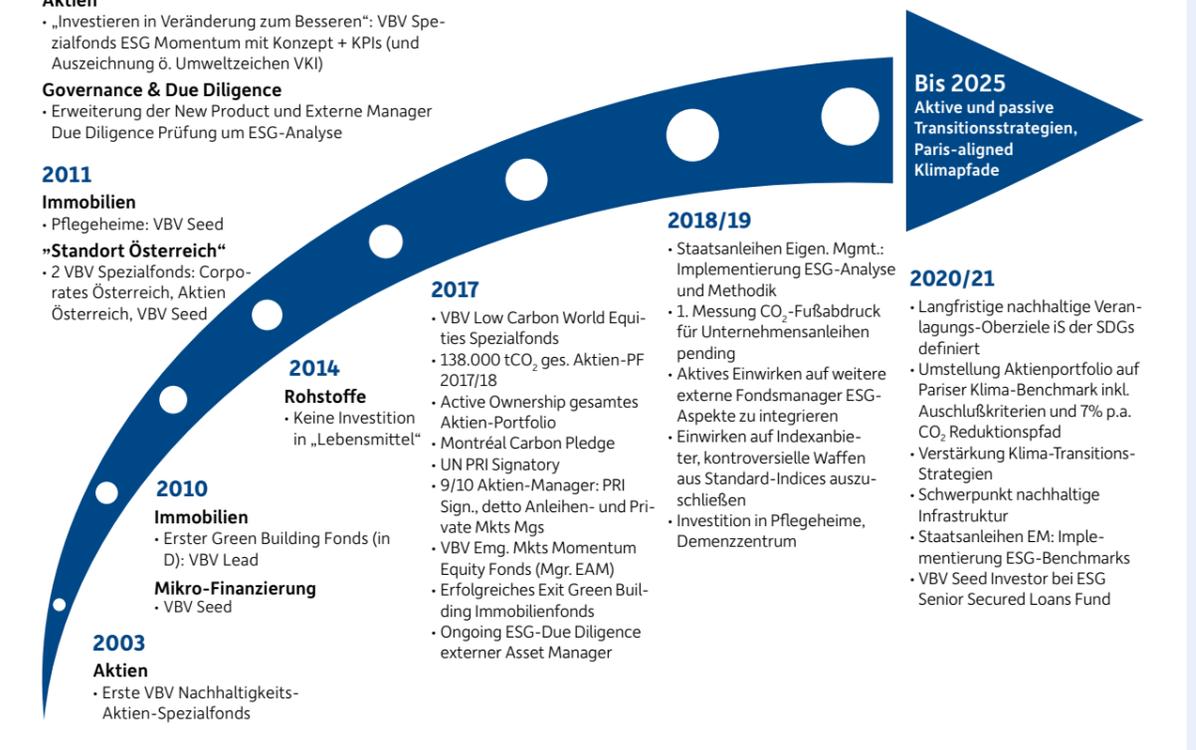
Immobilien

- Pflegeheime: VBV Seed

„Standort Österreich“

- 2 VBV Spezialfonds: Corporates Österreich, Aktien Österreich, VBV Seed

18 führende Jahre in nachhaltiger Veranlagung



Kundenzufriedenheit als oberste Priorität

2020 war ein Jahr der Herausforderungen. Vieles wurde durch die Corona-Pandemie überschattet, Strukturen und Abläufe mussten kurzfristig angepasst oder sogar neu aufgestellt werden. Als führender Anbieter konnte die VBV im vergangenen Jahr auf entsprechende Ressourcen, optimierte Prozesse und Strukturen sowie ein gut eingespieltes Team zurückgreifen. Damit gelang es der VBV auch 2020 ihre Marktführerschaft unter den österreichischen Pensionskassen zu festigen und noch weiter auszubauen. Bestätigt wird dieser Erfolg durch gewonnene Ausschreibungen am Markt, eine hohe Kundenzufriedenheit und die Auszeichnung als „beste Pensionskasse“.

Umfassender Betreuungsservice

Auch während der Corona-Krise bietet die VBV ihren Kunden und Berechtigten weiterhin den gewohnten Service, auch wenn manches davon in den virtuellen Raum übertragen werden musste. Für die unterschiedlichen Kundengruppen gibt es eigene Serviceabteilungen, die auf die jeweiligen Anforderungen spezialisiert sind. Kundenservice steht für die VBV an oberster Stelle: Wir stehen den beitragszahlenden Arbeitgeber mit Rat und Tat zur Seite, Pensionsbezieher können sich mit ihren Anliegen an die eigene Serviceabteilung, das Pensionsservice-Center (PSC), wenden und Anwartschaftsberechtigten steht die VBV-Serviceline als First-Level Support zur Seite. Alle Berechtigten haben zudem die Möglichkeit das Onlineservice Meine VBV zu nutzen. Mit diesem engmaschigen Netz an geschulten Expertinnen und Experten bietet die VBV einen umfassenden Betreuungsservice für alle Kunden.

Marktführerin unter den Pensionskassen

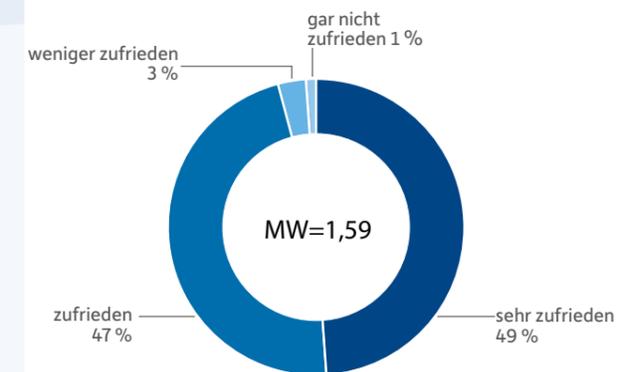
Die VBV ist seit Jahren die Pensionskasse mit höchstem Vermögen und strebt auch in den kommenden Jahren ein weiteres Wachstum an. Als Innovations- und Marktführerin setzen wir regelmäßig neue Maßstäbe für die gesamte Branche und treiben aktiv den Ausbau der Betrieblichen Altersvorsorge in Österreich voran. Das zeigt sich auch an den Ausschreibungen am Markt. Im vergangenen Jahr konnten die VBV rund 80 % der Ausschreibungen für sich entscheiden. Durch diesen

überdurchschnittlichen Vertriebs Erfolg konnte auch die Anzahl der Kunden sowie der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten erneut erhöht werden. Ein wichtiges Kriterium für diese Erfolge sind die zukunftsweisen Angebote sowie umfassende Service- und Betreuungsleistungen der VBV. 2020 wurden wir vom Finanzmagazin „Börsianer“ bereits das vierte Mal in Folge als „beste Pensionskasse“ ausgezeichnet.

Kundenzufriedenheit auf sehr hohem Niveau

Wir legen höchsten Wert auf die Zufriedenheit und Meinung unserer Kunden und Berechtigten. Deshalb führen wir in regelmäßigen Abständen Befragungen mit einem unabhängigen Meinungsforschungsinstitut bei allen Kundengruppen durch. Aus den Ergebnissen dieser Befragungen werden Maßnahmen abgeleitet, die direkt in unsere Prozesse einfließen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Kundenzufriedenheit weiterhin auf diesem hohen Niveau bleibt. Im Frühjahr 2021 wurden beitragsleistende Arbeitgeber und Unternehmen nach ihrer Meinung zur VBV-Pensionskasse befragt. Diese österreichweite Online-Umfrage bestätigte erneut die hohe Zufriedenheit unserer Kunden. Rund 96 % der Arbeitgeber und Unternehmen sind mit der VBV im Allgemeinen zufrieden bzw. sehr zufrieden. 9 von 10 Befragten fühlen sich zudem (sehr) gut über das Pensionskassenmodell der VBV informiert. Dieses Ergebnis bestätigt einmal mehr die Bemühungen der VBV den Kundinnen und Kunden umfassende Informations- und Serviceleistungen zu bieten.

Zufriedenheit mit der VBV im Allgemeinen



96 % der Befragten sind im Allgemeinen zufrieden bis sehr zufrieden mit der VBV.

Besonders erfreulich ist auch die öffentlich Wahrnehmung. So wird die VBV von Arbeitgebern und Unternehmen vor allem als „seriös“, „freundlich“ und „kompetent“ beschrieben.

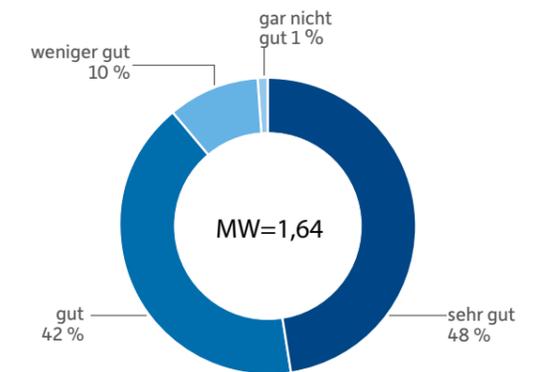
Meine VBV: Das modernste Onlineservice für betriebliche Altersvorsorge

Anfang 2018 hat die VBV ihr Kundenportal grundlegend überarbeitet und gemeinsam mit der VBV-Vorsorgekasse das Onlineservice Meine VBV ins Leben gerufen. Als erstes gemeinsames Onlineservice für Berechtigte der Pensions- und Vorsorgekasse setzte die VBV branchenweit neue Maßstäbe und Meine VBV entwickelte sich schnell zu einem modernen Informations- und Serviceangebot für die Berechtigten der VBV.

BESONDERER MEHRWERT: MIT WENIGEN KLICKS ZUR GESAMTVERSORGUNG IN DER PENSION

Meine VBV bietet eine Vielzahl an nützlichen Services. So sehen zum Beispiel Berechtigte beider VBV-Kassen eine gesamthafte Darstellung aller Leistungen und Kapitalstände. Das Herzstück von Meine VBV bildet aber nach wie vor der einzigartige Vorsorgerechner. Anwartschaftsberechtigte können darin ihre künftige Gesamtpension berechnen. Das eigene Kapital bei

Informationsgrad über das Pensionskassen-Modell



9 von 10 Befragten fühlen sich (sehr) gut über die Vorsorge bei der VBV informiert.

der VBV ist bereits im Rechner hinterlegt, zusätzlich können noch Guthaben bei Vorsorgekassen sowie die staatliche Pension und private Zusatzeinkünfte berücksichtigt werden. Dieser Service bietet den Berechtigten einen besonderen Mehrwert, da mit wenigen Klicks die Gesamtversorgung in der Pension ermittelt werden kann und somit rechtzeitig Versorgungslücken im Alter aufgezeigt werden können.

HOHE NUTZERZAHLEN UND AKZEPTANZ

Im Jahr 2020 konnte die VBV-Pensionskasse bereits über 110.000 Kundinnen und Kunden verzeichnen, die im Onlineservice Meine VBV registriert sind und regelmäßig die Serviceangebote und Vorteile nutzen. Über die gesamte VBV-Gruppe sind mit Jahresende mehr als 400.000 Berechtigte im Onlineservice aktiv. Neben den hohen Nutzerzahlen ist es auch besonders erfreulich, dass Meine VBV von den Berechtigten der VBV-Pensionskasse positiv angenommen wird: 9 von 10 Befragten sind mit dem Onlineservice (sehr) zufrieden. Das zeigt eine Befragung von Anwartschafts- und Leistungsberechtigten im Frühjahr 2019.

DIGITALER „FULL-SERVICE“

Seit 2020 wird den Anwartschaftsberechtigten die jährliche Information über die Beitrags- und Kapital-

entwicklung (IBK) vorrangig online über Meine VBV zugestellt. In einem Archiv finden sich auch alle IBKs der Vorjahre. Weitere Informationen zu dem eigenen Pensionskassenmodell können in der Dokumentenbox abgerufen werden und durch die sichere Verschlüsselung wird die Kommunikation zwischen der VBV und den Berechtigten über das Portal vereinfacht.

Um den Service und das Angebot noch umfangreicher zu gestalten, arbeiten wir laufend an Optimierungen und Erweiterungen von Meine VBV. Seit 2020 sehen Anwartschaftsberechtigte eine Darstellung aller laufenden Pensionskassenbeiträge. Dabei werden monatlich Arbeitgeber- und Eigenbeiträge sowie Prämien und Übertragungen übersichtlich aufgelistet. Dieses Feature schafft noch mehr Transparenz, gerade für Personen, die neu in der VBV-Pensionskasse sind. Für 2021 ist ein weiterer Ausbauschritt geplant: Die Möglichkeit Eigenbeiträge direkt über das Onlineservice einzuzahlen, soll deutlich vereinfacht werden. Anwartschaftsberechtigte können dadurch ihre Eigenbeitragszahlungen komplett online abwickeln. Mit einer digitalen Unterschrift wird auch der Prämienantrag gem. § 108a für Eigenbeiträge online durchgeführt werden können. In Zeiten der Digitalisierung ist das ein weiterer wichtiger Schritt, um den Berechtigten ein umfassendes Onlineservice zu bieten und die Nutzerfreundlichkeit weiter zu erhöhen.

Virtuelle „VBV on tour“

Die persönliche Beratung bei den Unternehmen vor Ort wird von unseren Kunden sehr geschätzt, deshalb zählt „VBV on tour“ seit Jahren zu den Schwerpunkten der VBV. 2020 konnte VBV on tour durch die Einschränkungen aber nicht wie gewohnt stattfinden. Rasches Handeln war auch hier gefordert: Zum Schutz unserer Kundinnen und Kunden sowie der VBV-Mitarbeitenden wurde „VBV on tour“ innerhalb weniger Wochen zu einer virtuellen Informationsveranstaltung. In Kooperation mit den beitragsleistenden Arbeitgebern wurden Informationsschwerpunkte erarbeitet und den Unternehmen digital zur Verfügung gestellt. Über die jeweiligen Intranet-Plattformen der Unternehmen wurden diese Informationen den Mitarbeitenden zugänglich gemacht. Begleitend dazu haben wir die Möglichkeit geboten, sich telefonisch oder in einer individuellen Onlineberatung über die eigene Pensionskassenvorsorge zu informieren. Unternehmen und Betriebsräte sowie neue Mitarbeitende in Unternehmen wurden ebenfalls über virtuelle Veranstaltungen informiert.

„VBV on tour“ hat auch für das rasche Umsetzen der virtuellen Informationsveranstaltungen und On-

lineberatungen großen Zuspruch von den Kunden erhalten. Sobald es die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wieder zulassen, wird der gewohnte Service von „VBV on tour“ wieder direkt vor Ort durchgeführt.

Information bei HR-Fachveranstaltungen

Um die Bekanntheit und Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge noch weiter zu erhöhen setzt die VBV unter anderem auch auf die Teilnahme von Fachveranstaltungen im Human Resources Bereich.

2019 war die VBV bereits bei den HR-Veranstaltungen „HR Inside Summit“ und „PEP“ vertreten. Wir konnten mit zahlreichen Personalisten persönliche Beratungsgespräche führen und informierten über Pensionskassenlösungen, die Arbeitgeber ihren Mitarbeitenden als wichtige Sozialleistung anbieten können.

2020 konnten Veranstaltungen nur eingeschränkt durchgeführt werden. Im September 2020 war es für die VBV dennoch möglich erstmals an der Fachkonferenz Power of People – kurz PoP – teilzunehmen. Mit einem Info-Stand vor Ort klärten wir Personal-Verantwortliche und ExpertInnen im HR-Management über die Möglichkeiten und Vorteile einer Firmenpension auf. Sobald die Einschränkungen bei Veranstaltungen wieder gelockert werden, wird die VBV ihre Teilnahme an unterschiedlichen Fachveranstaltungen fortführen. Durch die Präsenz der VBV soll die betriebliche Alters-



vorsorge noch stärker bei dieser relevanten Zielgruppe positioniert werden.

Weit.Blick: Das neue Kundenmagazin

Im vergangenen Jahr feierten die österreichischen Pensionskassen ihr 30-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum hat die VBV auch zum Anlass genommen und den bislang gedruckten Newsletter komplett überarbeitet und einem Relaunch unterzogen. Im Herbst 2020 erschien dann die erste Ausgabe des neuen Kundenmagazins der VBV-Pensionskasse: „Weit.Blick“.



Das Konzept wurde sowohl inhaltlich als auch vom Design her gänzlich überarbeitet und die Themenbereiche breiter aufgestellt als in der Vergan-

genheit. Die erste Ausgabe von Weit.Blick beschäftigt sich unter anderem mit nachhaltiger Veranlagung und dem Arbeitsplatz der Zukunft. Durch das 30-jährige Bestehen widmeten wir uns auch den Anfängen der österreichischen Pensionskassen und holten im Rahmen des Jubiläums auch langjährige Kunden der VBV-Pensionskasse vor den Vorhang. Wir wollten von ihnen wissen, mit welcher Motivation sie eine betriebliche Altersvorsorge für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umgesetzt haben.

Das neue Kundenmagazin wird branchenrelevante Themen aufgreifen und soll ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung von Betrieblicher Altersvorsorge bei Kunden und potentiellen Neukunden schaffen. Weit.Blick erscheint künftig online auf der Website der VBV und als gedruckte Variante, die an Firmenkunden der Pensionskasse verschickt wird.

Wie werden wir in Zukunft arbeiten?

Ein Diskussionsforum mit Experten:

- Klaudia Bachinger, CEO VBM WIR:** „Im Jahr 2021 werden wir die Plattform für Senior Talents gestalten, die durch die Personalisierung Menschen des Wissensstandes fördern wird.“
- Sabine Minsaryk, HEAD OF HUMAN RESOURCES AT FIRST GROUP:** „Mit 2021 ist verantwortlich für die HR-Management der Erste. Fokus auf die Themen Arbeitsmarkt, Digitalisierung und Zukunft der Arbeit.“
- Julia Bock-Schappelwein, DACH-CEO von WIPF:** „Ich arbeite seit 2019 im Forschungsbereich Arbeitsmarkt, Entlohnung und soziale Sicherung.“
- Genot Heschl, VERSTÄNDLICHKEITSDIREKTOR DER VBVPENSIONSKASSE:** „Ich bin seit mehr als 30 Jahren in der Finanzbranche tätig und beschäftige mich mit den Themen Digitalisierung und Zukunft der Arbeit.“

Während des coronabedingten Lockdowns mussten viele Unternehmen komplett ins Home-Office überwechseln. Der Arbeitsmarkt ist überaus turbulent. Wie wird die Situation im Jahr 2021 aussehen? Welche Chancen und Risiken sind zu erwarten? Wie wird die Arbeitswelt in Zukunft aussehen? Diese Themen sind im Fokus der ersten Ausgabe des neuen Kundenmagazins der VBV-Pensionskasse.

SABINE MINSARYK: Unsere Arbeitswelt ist durch Corona, Arbeitsmarkt und die Digitalisierung stark verändert. Die Situation im Jahr 2021 wird sich von der Situation im Jahr 2020 unterscheiden. Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt verändern. Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt verändern. Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt verändern.

GENOT HESCHL: Ich habe mir nicht vorstellen, dass Home-Office die Arbeitswelt für die Zukunft ist, aber man braucht es natürlich im Anstieg. Der Mensch ist ein soziales Wesen, persönlicher Austausch ist für ihn notwendig. Ich glaube, dass es den einen Arbeitern braucht, an dem man sich austauschen und helfen ist. Am Ende des Tages gibt es dann auch eine klare Trennung zwischen Beruf und Privatleben, indem ich nach Hause gehe. Nicht alles funktioniert virtuell besser.

MINSARYK: Beide Arbeitsverhältnisse haben ihre Vorteile. Corona hat sehr viel verändert und beschleunigt, auch in technischer Hinsicht, sich von der Kaffeemaschine, beim Plauschen in der Gruppe, wenn alle da sind. Die Zukunftsbildung, wenn beispielsweise ein paar Personen im Büro sind und eine Person zu Hause arbeitet. Es ist zu einem Informationsbedarf für den jungen, der zu Hause ist. Das ist nicht gut für den Team.

JULIA BOCK-SCHAPPELWEIN: Ich gehe trotzdem davon aus, dass wir im Zukunftsbereich in eine Mischung aus beiden gehen werden. Die Teamarbeit oder Meetings etc. sind nach wie vor wichtig. Die Dinge werden aber anders aussehen. Das braucht den vielen Unternehmen nach wie vor ein Unternehmen, aber es wird komplexer. Arbeitswelt wird sich verändern.

Free Bock-Schappelwein: Sie haben im April eine Studie im Home-Office-Potenzial Österreich veröffentlicht. Wie kann überlebt werden im Home-Office?

BOCK-SCHAPPELWEIN: Rund 45 % aller erwerbsfähigen Beschäftigten in Österreich haben von der Berufstätigkeit her potentiell die Möglichkeit, im Home-Office zu arbeiten. Frauen etwas mehr als Männer. Überwiegend in den Dienstleistungsbranchen und Tätigkeiten, die nicht ortsgebunden sind. Das ist ein wichtiger Kundenkontakt. Es ist wichtig, dass man sich Gedanken macht, dass nicht nur eine Frage von Technologie und Organisation.

Mehr zum Leben – betriebliche Altersvorsorge macht den Unterschied

Zu Beginn des Berufslebens denkt kaum jemand an die Pension oder daran, wie die finanzielle Situation im Alter sein wird. Bei der staatlichen Pension entsteht oft eine große Lücke zwischen dem letzten Aktivverdienst und der Pension. Da hilft eine betriebliche Altersvorsorge, um den Lebensstandard im Alter zu verbessern.

Lisa ist 35 Jahre und arbeitet 2020 im Berufsleben. Sie bewirbt sich und erhält zwei jährliche Beiträge. Firma A bietet Lisa ein Gehalt von 2.500 Euro brutto pro Monat. Firma B bietet Lisa ein Gehalt, zusätzlich bekommt sie eine betriebliche Altersvorsorge. Wie sieht Lisa bei beiden Firmen bis zu ihrem Pensionsantritt im Jahr 2060 aus und vergleicht.

Wie sieht Lisas monatliche Pension im Jahr 2060 aus?		
Lisa Pension bei Firma A: Nur staatliche Pension plus betrieblicher Altersvorsorge	Lisa Pension bei Firma B: Staatliche Pension plus betrieblicher Altersvorsorge plus Eigenbeiträge	Lisa staatliche Pension plus betriebliche Altersvorsorge plus Eigenbeiträge
2.788 € brutto	3.242 € brutto	3.547 € brutto

Lisa entscheidet sich für Firma B, die ihr zusätzlich eine betriebliche Altersvorsorge ermöglicht. Dadurch erhält sie – trotz gleicher Beschäftigung – eine deutlich höhere Gesamtrentenrate bei Firma B.

Arbeitswelt in Corona-Zeiten

Die Corona-Pandemie prägt die Arbeitswelt und wird wohl den Arbeitsplatz der Zukunft mitgestalten. Werden wir künftig digitaler, flexibler, mobiler, dynamischer arbeiten? Ein Gespräch über die Veränderungen in der Arbeitswelt.

LAGE- BERICHT

Lagebericht

VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN

Konjunktur weltweit 2020

Die weltweite Konjunktur musste im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie die schlimmste Rezession seit der Weltwirtschaftskrise vor rund 90 Jahren erleben. Der Einbruch der Weltwirtschaft lag nach IWF bei einem Minus von 3,5 %, laut OECD-Prognose bei einem Minus von 4,2 %. Das globale Bruttoinlandsprodukt schrumpfte damit in etwa doppelt so stark wie in der Finanzkrise 2008/09.

Gleichzeitig fiel der Rückgang nicht so schlimm aus, wie noch im Sommer bzw. im Oktober 2020 befürchtet. Dass noch höhere Einbrüche verhindert werden konnten, ist vor allem dem beherzten Eingreifen der Zentralbanken und Regierungen zu verdanken, die mit Niedrigzinsen und umfangreichen Hilfsprogrammen gegen die Krise arbeiteten, um den Rückgang der Wirtschaftsaktivität für Unternehmen und Arbeitsplätze abzumildern. Dadurch wurde im Jahr 2020 der weltweite Tiefpunkt bereits im zweiten Quartal durchschritten, als mit nationalen „Lockdowns“ in fast allen Volkswirtschaften der Welt das Wirtschaftsleben erheblich eingeschränkt wurde. Mit den darauf folgenden stufenweisen Lockerungen setzte eine zunächst dynamische Entwicklung ein, die dann gegen Jahresende durch erneut ansteigende Infektionszahlen in manchen Regionen wieder etwas an Schwung verlor.

Im Gesamtjahr ging die Wirtschaftsleistung der USA um 3,7 % im Vergleich zum Vorjahr zurück. Die Wirtschaftsleistung Europa ging um 7,5 % zurück, jene von Deutschland um 5,5 %. China war von der Pandemie als erstes betroffen, konnte jedoch auch als erstes Land die Ausbreitung des Virus eindämmen und kehrte somit bereits im Jahresverlauf wieder auf das Vorkrisenniveau zurück. Das Wirtschaftswachstum in China war mit plus 1,8 % als einzige der Weltregionen positiv.

Die Staatsschulden sind - wie die Bilanzen der Notenbanken – geradezu „explodiert“, aufgrund der negativen bzw. niedrigen Renditen hat sich der Zinsaufwand dafür aber kaum erhöht. Inflation ist nach wie vor nicht in Sicht, erst mit der Wahl von Joe Biden und besonders zu Beginn 2021 kam es bei langen Laufzeiten zu einem Anstieg von Inflationserwartungen. Der IWF schätzt die Kosten der Pandemie für die Weltwirtschaft für die

Jahre 2020 bis 2025 auf 22 Billionen US-Dollar (in etwa die Wirtschaftsleistung der USA eines Jahres).

Die Krise hat zu einem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosenrate - in der EU auf nur knapp unter 10 % und in den USA in der Spitze im Juni auf 14 % - geführt, wobei sie in den USA wieder schnell zurückging und im Dezember wieder unter 7 % lag. Allerdings sind diese Werte mit Europa aufgrund der hier weit verbreiteten Kurzarbeitsmaßnahmen nur bedingt vergleichbar.

Konjunktur Österreich 2020

Die österreichische Wirtschaft hat im Gesamtjahr 2020 massiv unter den Corona-Einschränkungen gelitten. So schrumpfte die Wirtschaft laut WIFO um 6,6 %. Ein Grund lag neben den Einschränkungen im Tourismus vor allem auch an der stark reduzierten Nachfrage im Inland (u.a. Einbruch der privaten Konsumausgaben). Laut OeNB führten „Zwangssparen“ durch die Einschränkungen an Konsummöglichkeiten im Lockdown und „Vorsichtssparen“ aufgrund der erhöhten Einkommensunsicherheit im Jahr 2020 in Österreich zu einem starken Anstieg der Sparquote auf 13,7 %. Auch am Arbeitsmarkt haben sich die Corona-bedingten Maßnahmen erheblich ausgewirkt: Im Gesamtjahr 2020 gab es 466.746 Arbeitslose und Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Laut AMS war das ein Plus von 28,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

Demographische Entwicklung

Mit Stichtag 1. Jänner 2021 lebten laut Statistik Austria 8.933.346 Menschen in Österreich, um 32.282 Personen (ein kleines Plus von 0,36 %) mehr als zu Jahresbeginn 2020. Aktuell sind die stärksten Zuwächse im Osten Österreichs rund um Wien, aber auch im Burgenland und in Vorarlberg. Das Bevölkerungswachstum wird dabei laut Statistik Austria ausschließlich durch Menschen mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit getrieben; ohne Zuwanderung wäre Österreich im Jahr 2020 geschrumpft.

Die Entwicklung einer wachsenden, aber alternden Bevölkerung Österreichs wird sich auch in Zukunft

Lagebericht

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Anlagenspiegel

Bestätigungsvermerk

Bericht des Aufsichtsrates

fortsetzen. Bereits im Jahr 2022 wird die Bevölkerungszahl die Neun-Millionen-Grenze überschreiten und 2080 werden fast zehn Millionen Menschen in Österreich leben. Österreich wird aber auch immer älter. Die Generation 65+ wird weiterhin stark an Gewicht gewinnen. Ab dem Jahr 2021 werden österreichweit mehr Personen im Alter von 65 und älter leben als unter 20-Jährige. Dafür sind neben stagnierenden Geburtenzahlen und einer weiterhin steigenden Lebenserwartung die starken Geburtsjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre verantwortlich, die ins Pensionsalter kommen. 2040 dürfte die Bevölkerung ab 65 Jahren laut Statistik Austria um 48 % größer sein als 2019.

Zugleich erhöht sich ihr Anteil an der Bevölkerung von derzeit 18,9 % auf 26,4 %. Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren wird bis 2040 um knapp 300.000 Personen (- 5 %) unter

den derzeitigen Wert sinken. Während 1950 auf eine Person im Pensionsalter noch sechs Personen im erwerbsfähigen Alter kamen, so sind es heute nur noch drei Personen und 2040 werden es nur noch zwei sein.

Diese Entwicklung setzt umlagefinanzierte Sicherungssysteme, wie zum Beispiel das Pensionssystem zunehmend unter Finanzierungsdruck. Denn Österreich sticht schon jetzt im internationalen Vergleich durch Spitzenwerte bei den Gesamtausgaben für die öffentliche Altersvorsorge hervor. Zudem dominiert in Österreich, wie kaum in einem anderen OECD-Mitgliedsstaat, das staatliche Umlagesystem die Altersvorsorge. Die betriebliche Altersvorsorge als Ergänzung zur staatlichen Pension hat aktuell eine Verbreitung von nur rund 25 % bei der erwerbstätigen Bevölkerung. Sie wird in Zukunft aber auch in Österreich immer mehr an Bedeutung gewinnen müssen.

ENTWICKLUNG DES PENSIONSKASSENMARKTES

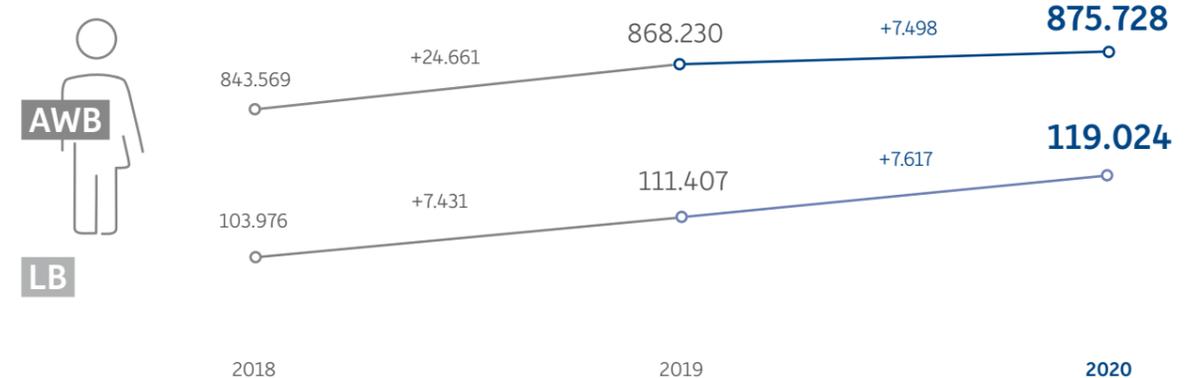
Die Altersvorsorge in Österreich ist nach dem „Drei-Säulen-Modell“ aufgebaut, dabei ergänzen sich gesetzliche Pensionen, Betriebspensionen und die private Vorsorge. Bereits 1990 wurde die zweite Säule – die betriebliche Altersvorsorge – in Österreich installiert.

Im Jahr 2020 blieb die Anzahl der österreichischen Pensionskassen unverändert. Der Markt teilt sich laut FMA mit Jahresende in acht Pensionskassen, davon in fünf überbetriebliche und drei betriebliche, auf.

Anzahl der AWB und LB aller Pensionskassen

Ende 2020 waren laut FMA insgesamt 994.752 Personen (2019: 979.637 Personen) in ein Pensionskassenmodell miteinbezogen. Den Großteil davon stellen AWB mit rund 875.700 Personen dar. Rund 119.000 Personen erhalten bereits Pensionszahlungen von einer betrieblichen oder überbetrieblichen Pensionskasse. Das entspricht einer Steigerung bei den Leistungsberechtigten um ca. 7 % gegenüber dem Jahr 2019.

Anzahl der AWB und LB aller Pensionskassen 2018–2020



Quelle: FMA, Quartalsbericht Q4 2020, Pensionskassen

Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen

Die acht österreichischen Pensionskassen verwalteten laut FMA zum Ende des Jahres 2020 ein Vermögen von rund 24,97 Mrd. Euro. Das Vermögen der Pensionskassen erhöhte sich damit im Jahresvergleich um rund

0,67 Mrd. Euro bzw. rund 2,8 %. Die Pensionskassen konnten das Jahr 2020 mit einer positiven Performance abschließen, was sich auch auf das Vermögen auswirkte. Die Vermögensveranlagung aller österreichischen Pensionskassen erzielte mit Ende 2020 laut OeKB ein durchschnittliches Veranlagungsergebnis von + 2,5 %.

Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen 2018–2020

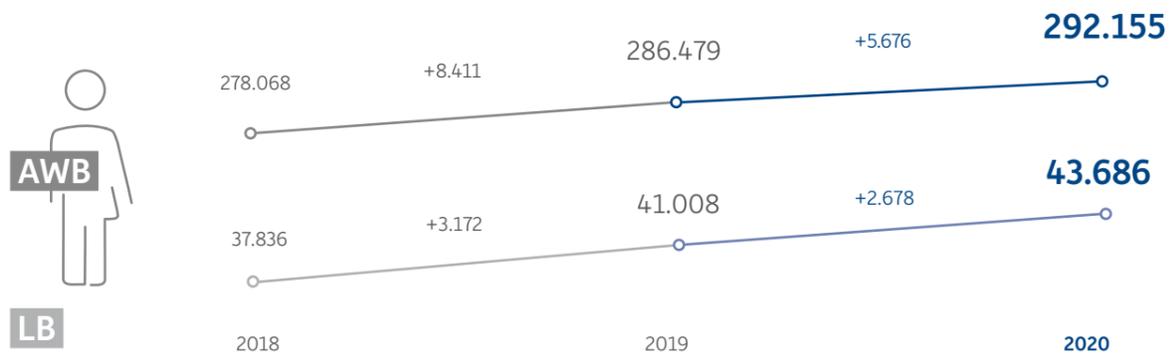


ENTWICKLUNG DER VBV-PENSIONS-KASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Im Jahr 2020 konnte die VBV-Pensionskasse die Anzahl der Berechtigten auf mehr als 335.000 Personen ausbauen. Bei den AWB konnte ein Wachstum von rund 286.500 im Jahr 2019 auf mehr als 292.000 Personen

verzeichnet werden. Die Anzahl der LB stieg zeitgleich um rund 6 % auf 43.686 Personen. Beide Werte verstehen sich inklusive Konsortialpartner.

Anzahl der AWB und LB der VBV
2018–2020



Veranlagtes Vermögen der VBV

Die VBV konnte das veranlagte Vermögen im Jahresvergleich um rund + 3,4 % auf 7,93 Mrd. Euro steigern. Die VBV ist damit erneut die größte Pensionskasse mit dem höchsten Vermögen. Das Vermögen der VBV wird in insgesamt 32 Veranlagungs- und Risikogemeinschaften verwaltet.

Ausschlaggebend für die Veränderung bei dem verwalteten Vermögen der VBV waren einerseits das positive Veranlagungsergebnis sowie Zuflüsse aus neu abgeschlossenen Pensionskassenverträgen und andererseits die steigenden Abflüsse durch die Pensionsauszahlungen.

Verwaltetes Vermögen der VBV
2018–2020

EUR Mrd.



Performance der VBV

Ende 2020 lag die Performance der VBV-Pensionskasse über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften durchschnittlich bei + 3,70 % (2019: + 11,7 %). Die VBV liegt im Schnitt der vergangenen Jahre bei einem

Veranlagungserfolg von + 3,70 % auf drei Jahre, auf fünf Jahre bei + 4,00 % und auf zehn Jahre bei einer durchschnittlichen Performance von + 4,03 % pro Jahr.



Pensionen

Im Kalenderjahr 2020 sind insgesamt 2.773 Personen in Pension gegangen. Unter Berücksichtigung der im vergangenen Jahr verstorbenen Leistungsberechtigten sowie von erfolgten Pensionseinstellungen (gesamt 648 Personen) hat sich die Zahl der Pensionsbezieherinnen und -bezieher somit von 32.927 (Stand

01.01.2020) auf 35.052 (Stand 31.12.2020) erhöht (exklusive Konsortialpartner). Die abgerechneten Jahrespensionen stiegen von 220 Mio. Euro im Jahr 2019 auf rund 235 Mio. Euro. Die durchschnittliche monatliche Pension der VBV belief sich 2020 auf rund 488 Euro.

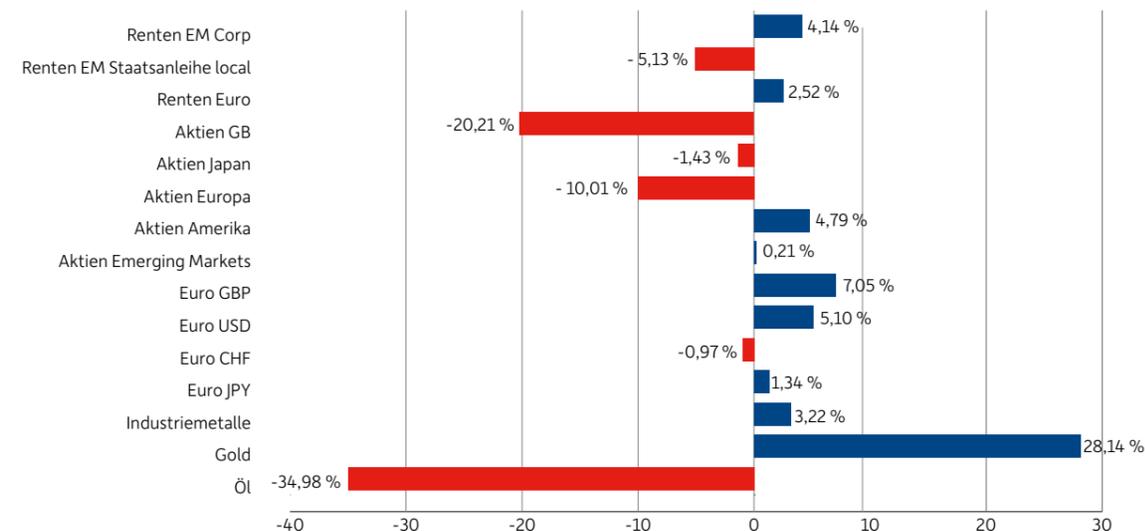
VERANLAGUNGSJAHR 2020

2020: Erfolgreiches Asset Management in einem dramatischen Jahr

Das Pensionskassengeschäft ist ein sehr langfristiges, mit Auf- und Abwärtsbewegungen. Der langfristige Erfolg setzt eine vorausschauende Veranlagungsstrategie, effiziente und ineinandergreifende Veranlagungs- und Risikomanagement-Prozesse, motivierte, gut ausgebildete Teams sowie kurz- und langfristig wirkende Anlageentscheidungen voraus.

Ende 2019 blickte die VBV auf das beste Veranlagungsergebnis der letzten 26 Jahre und das drittbeste Ergebnis in der fast 30-jährigen Unternehmensgeschichte zurück. Die VBV konnte die Pensionen erhöhen und zeitgleich Reserven aufbauen. Die „bekanntesten Unbekannten“ für 2020 waren der Klimawandel, die Regulierung, Donald Trump und die US-Präsidentenwahl, der globale Handel, der Brexit sowie das Niedrig- und Negativ-Zinsumfeld. Auf diese Faktoren war das Team der VBV vorbereitet, dafür wurden Strategien und Maßnahmenpläne entwickelt. Die, in all in diesen Belangen und darüber noch weit hinausgehenden, Anforderungen konnten 2020 vom Team der VBV – letztlich gut – bewältigt werden und alle gesteckten qualitativen und strukturellen Entwicklungsziele wurden erreicht.

Entwicklung der Finanzmärkte 2020



Das Virus – der Einbruch

Zu Jahresbeginn 2020 sah es zunächst so aus, als würde das Jahr nach den Phase-1-Vereinbarungen durch eine weitere Entspannung im Handelskonflikt USA-China geprägt werden. Die ersten Meldungen im Jänner über ein neuartiges Virus in China, das die Atemwege befällt, wurden noch nicht als die Vorboten einer alles verändernden Entwicklung, einer globalen Pandemie, erkannt. Die Aktienmärkte setzten daher ihre Aufwärtsentwicklung fort und erreichten im Februar teilweise neue Allzeit-Höchststände.

Das Corona-Virus verbreitete sich dann aber ausgehend von Norditalien in ganz Europa und hatte rasch auch die anderen Kontinente erreicht. Ab dem 21. Februar 2020 entwickelten sich daher die Aktienkurse im Zeitraffer abwärts. Kursrückgänge von -30 % bis -40 % wurden im heftigsten und abruptesten Bärenmarkt, der bislang bekannt war, innerhalb von drei Wochen verzeichnet. Intraday und close-close Kursschwankungen von bis zu 10 % prägten das Marktgeschehen von Ende Februar bis Mitte März. Ein ähnliches Bild zeigten die Märkte für Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Staats- und Unternehmensanleihen.

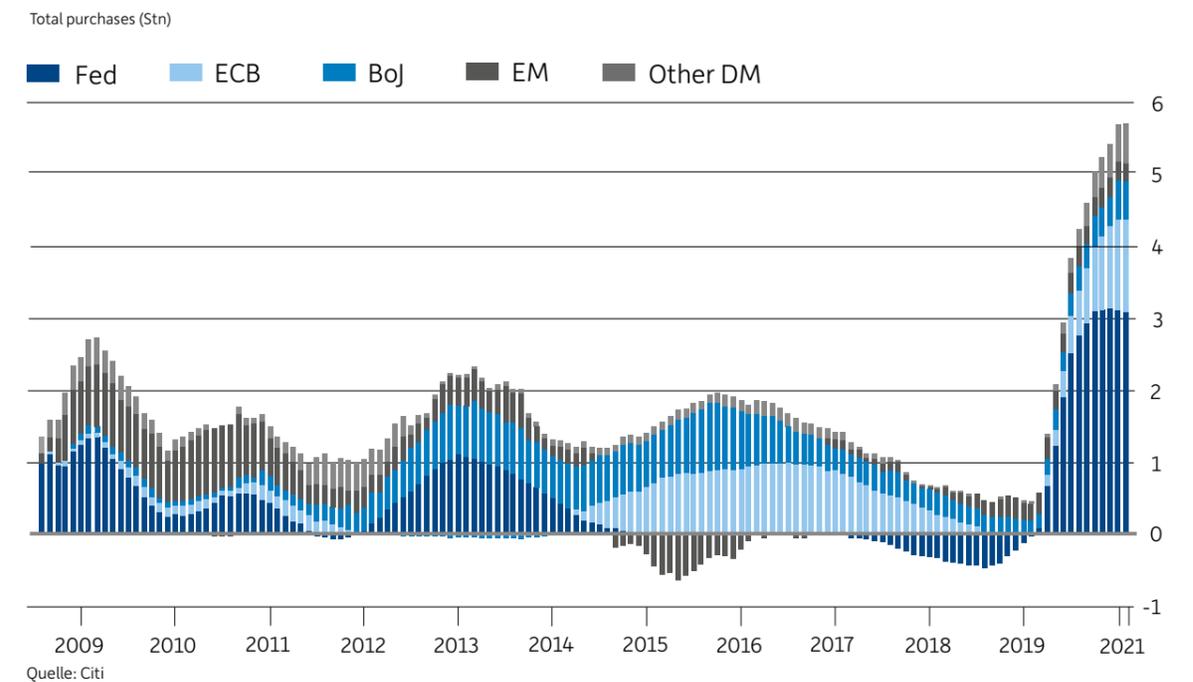
Ab März schränkten Lockdowns das öffentliche Leben in ganz Europa massiv ein, im April befand sich fast die Hälfte der Weltbevölkerungen im Lockdown.

Die Realwirtschaft, Notenbanken

Das Ende der Lockdowns und die damit verbundene Hoffnung auf ein Wiederanlaufen der Wirtschaft nach dem „verlorenen ersten Quartal“ führten weltweit zu einer Erholung an den Finanzmärkten – auch wenn zu diesem Zeitpunkt die Situation in der Realwirtschaft verheerend war. Große Teile der Erwerbstätigen waren in Kurzarbeit oder arbeitslos, die Staaten leisteten Transferleistungen wie Kosten- oder Umsatzerersatz in bislang unvorstellbarem Ausmaß, die Normgröße staatlicher Unterstützungsprogramme wurde mit Billionen bzw. Trillionen angegeben – Milliardenbeträge

waren sozusagen von gestern. Ein schier unvorstellbar großes Bündel an monetären und fiskalpolitischen Maßnahmen weltweit, vergleichbar mit den Stimulus-Programmen nach dem 2. Weltkrieg, hatte gewirkt: Die Stimmung in den Unternehmen (gemessen an den Einkaufsmanagerindices, den PMIs) hat sich gegen Ende des 2. Quartals in Europa und Amerika wieder deutlich verbessert. In Asien war die Entwicklung unterschiedlich, am deutlichsten ist die frühere Erholung in China sichtbar, das Wirtschaftswachstum schnellte bereits im 2. Quartal wieder zurück. Notenbanken und Regierungen hatten richtig agiert und eine drohende Wirtschaftskrise wie in der 1930er Jahren abgewendet.

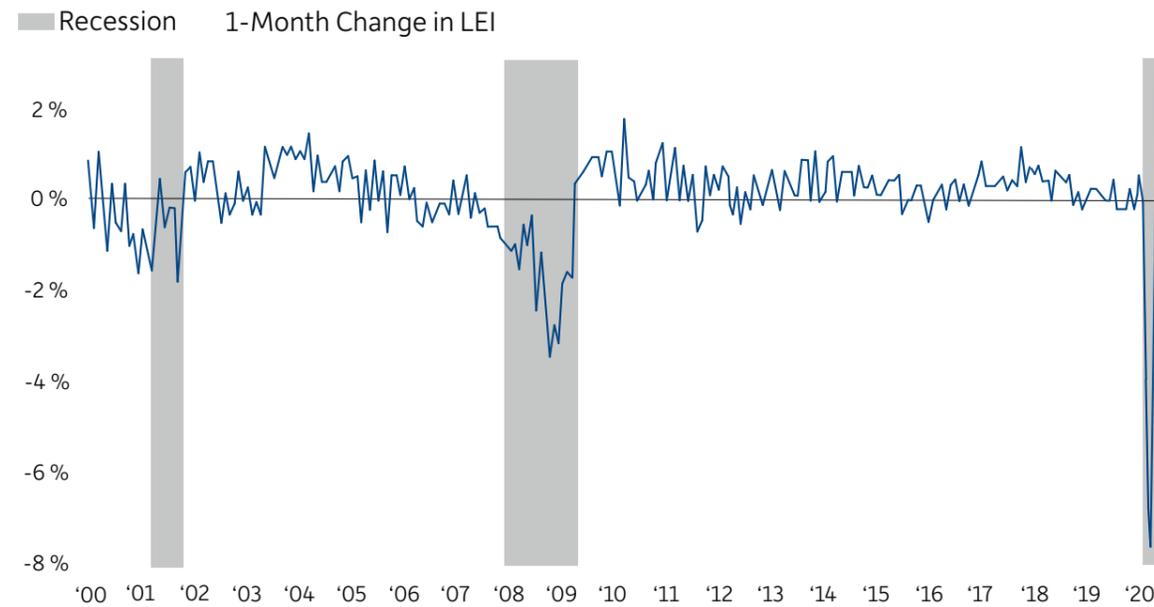
Außergewöhnliche Stimulus-Programme der Zentralbanken haben die finanziellen Belastungen abgeschwächt:



Über den Sommer setzte sich die wirtschaftliche Erholung fort. Das Leben begann sich weiter zu normalisieren und es gab Hoffnung, dass das Virus im Wesentlichen bewältigt sei. Im Herbst zeigte der Stimmungsindex des Zentrums für Europäische Wirt-

schaftsforschung (ZEW) den höchsten Wert seit 2000. In den USA hatte sich auch die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung verbessert, wie der Leading Economic Indicator belegte.

Die kräftige Kurserholung (Rebound-Effekt) im Jahr 2020 ist beim Leading Economic Indicator ersichtlich:



Quelle: LPL Research Conference Board, 06/18/2020
* LEI = The Conference Board's Leading Economic Index

Diese Zeit der Entspannung wurde allerdings zu wenig für die Vorbereitung der Schulöffnungen im Herbst und weiterer präventiver Maßnahmen zur COVID-19-Bekämpfung, insbesondere der raschen und massenhaften Verfügbarkeit von Impfstoffen, genutzt. Die zweite COVID-19-Infektionswelle in Europa und den USA im Herbst hinterließ angesichts der erwarteten, unmittelbar bevorstehenden Verfügbarkeit von Impfstoffen an den Finanzmärkten keine Spuren.

Politische Weichenstellungen

Auch die US-Wahlen waren 2020 außergewöhnlich: So wollte Donald Trump seine Wahlniederlage nicht akzeptieren und versuchte erfolglos über Wochen hinweg mit allen juristischen und politischen Mitteln (bis hin zur Erstürmung des Capitols durch den von ihm aufgewiegelten Mob am 6.1.2021) die Bestätigung Joe Bidens als Wahlsieger durch den Kongress zu verhindern. Diese dramatischen Ereignisse zeigten den demokratiepolitischen Einfluss von Social Media auch im politischen Prozess unmissverständlich auf. Mit der Wahl von Joe Biden und der Aussicht auf hochwirksame COVID-19-Impfstoffe war es Anfang November zum

„Re-Opening“-Trade an den Finanzmärkten gekommen, eine erneut turbulente Phase von Kursgewinnen. Joe Biden wird die USA wieder zurück in ihre internationale Rolle führen, dem diplomatischen Weg den Vorzug gegenüber persönlichen Social Media-Aktivitäten geben, und für mehr Planbarkeit in der globalen Politik und dem Welthandel beitragen.

Am 24. Dezember 2020 wurde eine Übereinkunft im Austrittsabkommen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich erreicht, letztlich ohne nennenswerte Auswirkungen auf die britische Versorgungslage und die Finanzmärkte. Überlagert waren die letzten Wochen des Jahres von der dramatischen COVID-Situation in England.

Europa musste nach wie vor (zu) viel Zeit und Energie für die Berücksichtigung von Nationalismen bei an sich grundlegenden europäischen Themen verwenden, wie zum Beispiel dem Corona-Notfall-Budget. Ebenso war und ist die EU mit der Bereitstellung ausreichender Mengen an effektiven Impfstoffen und Maßnahmen zur Vorbereitung und Förderung von Wirtschaftswachstum gefordert. Eine innovative, zukunftssichere EU-Industriepolitik wird trotz der lobenswerten und weltweit

führenden EU Sustainable Finance Regulierung vor dem Hintergrund der globalen Entwicklungen vermisst.

Auswirkungen der Nachhaltigkeit an den Finanzmärkten sichtbar

Langfristige Investoren setzen in ihren Portfolien Maßnahmen zur Verminderung der negativen Auswirkungen des Klimawandels, sowie zur verstärkten Partizipation an positiven Entwicklungen, insbesondere in der Entwicklung von Umwelttechnologien im weiteren Sinne, um. Noch nie war die Streuung der Sektoren-Performance größer als 2020. Aktien traditioneller, auf fossilen Energieträgern basierender Energie- und Versorgungsunternehmen verloren fast die Hälfte ihres Kurswertes. Grund dafür waren nicht nur der zurückgegangene Energiebedarf durch die Krise, sondern auch strukturelle nachhaltige Entwicklungen. Aktien im Bereich erneuerbarer Energien und

des Gesundheitswesens, insbesondere Pharma- und Biotechnologien, haben dagegen deutlich an Wert zugelegt. Das Gleiche galt für IT- und Telekommunikations-Firmen, die von der geradezu schlagartigen Propagation von Remote Working und ähnlichen Dienstleistungen stark profitierten.

Eine der ersten Maßnahmen von Joe Biden war der Wiederbeitritt der USA zum Pariser Klimaabkommen im Jänner 2021. Vielleicht hat der neue US-Präsident damit einen positiven Wettbewerb unter den großen Industrienationen um die Führungsrolle im Klimaschutz ausgelöst: Xi Jinping hat bis 2060 ein klimaneutrales China angekündigt, 2030 soll der Höhepunkt des Ausstoßes von Treibhausgasen erreicht sein. Weitere Staatschefs großer Nationen reagierten mit ähnlichen Ankündigungen. Auf regulierungspolitischer Ebene hat die EU mit der Sustainable Finance Regulierung letztlich auch global den Boden aufbereitet und den Weg vorgezeigt.

Sektor-Dispersion 2020:
Erneuerbare Energien vs. Fossile Energieträger



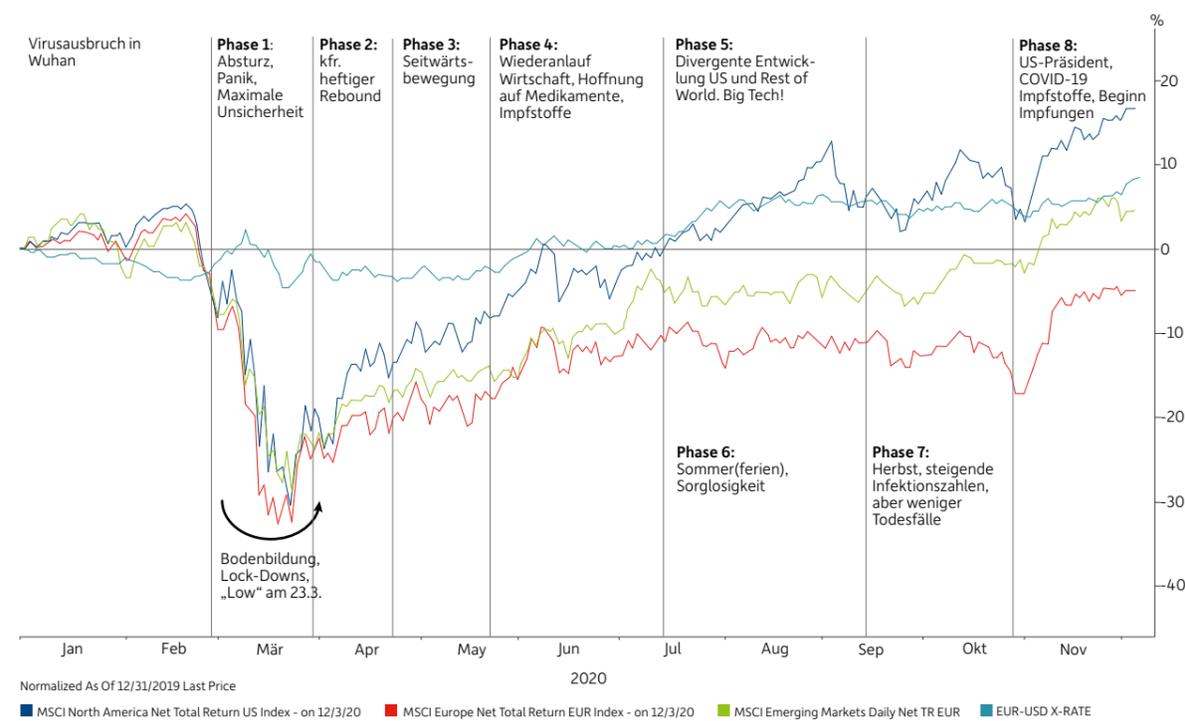
S&P Energy Index täglich (Fossile Energieträger)

WilderHill USD täglich (Erneuerbare Energien)

Veranlagungsmanagement

Die Aktienquoten in der VBV waren schon zu Jahresbeginn 2020 optional abgesichert. So konnten gemeinsam mit risikotaktischen Maßnahmen die Auswirkungen der Kursrückgänge auf die Aktienportfolien deutlich gedämpft werden. Auf den Anleihemärkten kam es zu einem massiven Anstieg der Handelskosten sowie einer beeinträchtigten Handelbarkeit von nahezu allen Anleihen-Segmenten. Diese Situation konnte erst durch die außerordentlichen Maßnahmen der Notenbanken entschärft werden: Über den Repo-Markt stellte die FED dem US-Staatsanleihenmarkt massiv Liquidität bereit. Über neue massive Kaufprogramme von Unternehmensanleihen Investment Grade und High Yield wurden diese Märkte stabilisiert – und dadurch liquiditätsbedingte Unternehmenspleiten de facto ausgeschlossen.

Das von der VBV angenommene Basisszenario ab der zweiten März-Hälfte war „Bodenbildung auf den Aktienmärkten“. Eine deutliche Kurserholung wurde mit den Maßnahmen der Notenbanken und immer mehr Regierungen weltweit zunehmend wahrscheinlicher, es kam zu einer „V-förmigen“ Erholung an den Aktien- und Unternehmensanleihenmärkten. Das war auch schlüssig, da diese Maßnahmen vorwärtsblickend die Risikosituation grundlegend verändert hatten, tail risks eliminiert wurden. In einer Neubewertung wurde die Absicherung der Aktien reduziert und schließlich aufgelöst, um an der Aufwärtsbewegung teilhaben und die Kursverluste wieder aufholen zu können – was letztlich sogar darüber hinaus gelang.



Das 2. Quartal 2020 wurde im Aktienbereich zu einer „verschärften“ Nachhaltigkeits-Implementierung genutzt: es erfolgten Divestments von Fonds mit zu hohem CO₂-Fußabdruck (und veränderungsunwilligem Management) und innovative Transitions- und Klimastrategien wurden „hochgefahren“. Generell kamen mehr globale Sektorenstrategien wie z. B. Health Care zum Einsatz.

Die Private Markets Veranlagung wurden 2020 um Infrastruktur Investments im Bereich erneuerbarer Energien ergänzt. Besonders die Private Debt Markets Investments verliefen insgesamt (wie erwartet) stabil und zeigten sich gerade im Umfeld 2020 als erfolgreicher, resilienter Teil der langfristigen Strategie. Im Anleihbereich hatten sich zu Jahresende Emerging Markets-Staatsanleihen noch nicht vollständig

erholt, investment-grade Unternehmensanleihen dagegen schon.

Veranlagungsergebnisse

Mit einem Ergebnis von + 3,7 % über alle Veranlagungsgemeinschaften liegt die VBV deutlich vor dem Branchenschnitt der überbetrieblichen Pensionskassen von + 2,3 %. Über die letzten drei und fünf Jahre, wie über alle Zeitstrecken bis auf 13 Jahre hinaus, hat die VBV insgesamt im Vergleich überdurchschnittliche Veranlagungsergebnisse erzielt.

Für die VBV Lebensphasen-Veranlagungsgemeinschaften bedeutet dies in den letzten zehn Jahren eine durchschnittliche jährliche Performance von:

Dynamische Lebensphasen-VG	+ 5,0 %
Ausgewogene Lebensphasen-VG	+ 4,1 %
Konservative Lebensphasen-VG	+ 3,8 %
Stabilitäts-VRG	+ 3,1 %

Ausblick – noch länger im Banne des Corona-Virus

BioNTech/Pfizer gab am 9. November 2020 eine Wirksamkeit des Impfstoffes von über 90 % bekannt und eine Woche später folgte Moderna. Damit stieg auch die Erwartung, dass nun verfügbare Massen-Impfungen mit COVID-19-Impfstoffen zu einer weitgehenden Normalisierung des Lebens und der Wirtschaft führen würden. Auch wenn sich zeitgleich neue Infektionswellen in Europa und den USA verbreiteten, rückte ein Ende der COVID-Pandemie in Sichtweite und nährte die Erwartung einer auch wirtschaftlichen Normalisierung bis hin zu einer Dynamik à la „Goldene 20er Jahre“ im 21. Jahrhundert. Mittlerweile ist eine gewisse Ernüchterung eingetreten, neue Virus-Mutationen verbreiteten sich und Impfstoffe müssen erneut daran angepasst werden. Den politischen Entscheidungsträgern in der EU wird deutlich vor Augen geführt, dass „wer schnell impft, doppelt hilft“. Die Ergebnisse des asiatisch-chinesischen, amerikanischen, britischen sowie des EU-Weges in der Pandemie-Bekämpfung, als auch die Unterschiede zwischen diesen Wegen, zeigen sich mittlerweile in medizinischer und wirtschaftlicher Sicht deutlich.

Politisch wird es 2021 zu einer Re-Normalisierung der Weltpolitik durch den neuen alten Stil in Politik und Diplomatie durch die Regierung Joe Biden kommen. Das Bild einer multipolaren Welt wird jedoch auf absehbare Zeit bleiben. Es dürfte aber weniger das Bild starrer

Machtblöcke, als jenes von sich entwickelnden Interessen- und Machtbündnissen sein. Sollte sich die Art und Geschwindigkeit der Entscheidungsfindung in der EU nicht ändern, Innovation und Strukturwandel nicht aktiv und stärker forciert werden, und keine koordinierten wirtschaftspolitischen Initiativen umgesetzt werden, wird die EU in der Weltwirtschaft und Weltpolitik weiter an Einfluss verlieren. Die asiatisch-pazifische Region wird dagegen unter der Hegemonie Chinas weiter an Bedeutung gewinnen.

An den Finanzmärkten ist die Erwartung „more of the same“. Sie bleiben geprägt durch eine unverändert expansive Notenbankpolitik, Negativ- und Niedrigzinsen und „There Is No Alternative“ (zu Aktien). Private Markets Investments werden sich noch weiter verbreiten, Rohstoffe, insbesondere die, die für den Energie- und Mobilitätswandel benötigt werden, werden zu strategischen „enabling climate change“ Investments. Unverändert bleibt die starke, normative Erwartungshaltung der EU Gesetzgeber und Regulatoren.

„EU Sustainable Finance @ VBV“

Die EU Sustainable Finance Regulierung bringt mit der Taxonomie-Verordnung eine EU-weite Definition, was unter nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten (und somit auch nachhaltiger Veranlagung) zu verstehen ist. Sie definiert die Anforderungen an Aktienbenchmarks, damit diese mit dem Pariser Klimaziel übereinstimmen, und sie definiert in der Disclosure-Verordnung nachhaltige Offenlegungspflichten.

Arbeitsgruppen in der VBV arbeiteten 2020 weiter an der Analyse, Strukturierung und Umsetzung der Anforderungen der EU Sustainable Finance Regulierung.

- Die Arbeitsgruppe „Taxonomie“ erstellte eine aktualisierte, einheitliche und gesamthafte „Nachhaltigkeits-Taxonomie der VBV-Gruppe“.
- Die Arbeitsgruppe „Disclosure“ befasste sich mit erforderlichen, im März 2021 offenzulegenden, Policy Statements und folgenden Reportings.
- Die Arbeitsgruppe „Reporting“ befasste sich mit den Reports, die regulatorisch vorgeschrieben sind, aber auch mit den Reports gemäß freiwilliger Selbstverpflichtungen (UN PRI), und den freiwilligen Reports an die Stakeholder.
- Eine weitere Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitenden aus Veranlagung, Risikomanagement und UMS, befasst sich mit Klimarisiken und evaluiert Tools und Modelle.

Nachhaltigkeit = ertragreiches Investieren mit Verantwortung

Die VBV-Pensionskasse blickt auf eine langjährige Tradition in nachhaltiger Veranlagung, die Anfänge reichen bis 2003, zurück. Nach einer Schärfung des Nachhaltigkeitszugangs durch die explizite Fokussierung und Optimierung auf die drei wesentlichen Aspekte, die Umwelt („Environment“), Menschen und Soziales („Social“), und die Gestaltungs- und Kontrollprinzipien guter Unternehmensführung („Governance“) wird seit 2015 ein integrierter ESG-Ansatz verfolgt. Seitdem sind ESG-Faktoren Teil einer jeden Veranlagungsstrategie und werden entsprechend in den Veranlagungsentscheidungen berücksichtigt und umgesetzt.

Die VBV hat ihre ESG-Initiativen und Maßnahmen der letzten 18 Jahre unter das Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“ gestellt. Die Verantwortung für die Anwartschafts- und Leistungsberechtigten wurden durch die EU Sustainable Finance Regulierung um jene der Umwelt- und ESG-Aspekte insgesamt erweitert. Seit vier Jahren befasst sich die VBV in ihren Portfolien mit Strategien und Maßnahmen, die Erderwärmung gemäß des Pariser Klimazieles auf 1,5 Grad Celsius, jedenfalls aber unter 2 Grad Celsius gegenüber der vor-industriellen Zeit, zu begrenzen.

In der Veranlagung setzte die VBV im Jahr 2020 den vor Jahren begonnenen Weg hin zu klimafreundlichen aber unverändert ertragsorientierten Anlagestrategien fort. Bereits Anfang 2017 wurde der große Aktienindexfonds auf eine Low Carbon Benchmark umgestellt – und damit wurde in diesem Portfolio der CO₂-Fußabdruck um 50 % gesenkt. Auch in anderen Fondsmandaten wurden mit neuen oder geänderten Konzepten bessere ESG-Scores, insbesondere bessere Umweltleistungen als mit klassischen Fondskonzepten erzielt. Aktuell befasst sich die VBV mit „Transitionsstrategien“, die ihre Portfolien z. B. im Übergang zu einem neuen globalen Energiesystem auch finanziell unter Risiko- und Ertragsaspekten optimieren. Der Klimawandel bietet neben Risiken aber auch Chancen, die die VBV mittels Anlagestrategien nützt, welche gezielt in Unternehmen investieren, die z. B. moderne Klimaschutz-Technologien entwickeln und einsetzen.

„Nachhaltige strategische Veranlagungs-Oberziele“ der VBV

Die VBV-Gruppe hat für die Veranlagung 2020 strategische nachhaltige Ziele im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) definiert. Dazu wurden von den Veranlagungsexperten alle 17 SDGs samt all ihren 169 Unterzielen auf konkrete „Investierbarkeit“ überprüft. Das Ergebnis sind sechs strategische, langfristige „Oberziele“ für die nachhaltige Veranlagung, darunter befinden sich fünf ausgewählte SDGs. Diese bilden den obersten Rahmen nachhaltiger Veranlagungsziele in der VBV-Gruppe.

1. Sicherung des Lebensstandards von Menschen über Generationen (SDG1)

Das strategische Ziel ist es, durch ertragreiche Veranlagungen zur Sicherung der Lebensqualität von Menschen über Generationen beizutragen.

2. Klimaschutz, Begrenzung Erderwärmung auf 1,5° (SDG13)

Das strategische Ziel ist es, das Pariser Klimaziel bis 2030 zu erreichen.

3. Investition in nachhaltige Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG9)

Das strategische Ziel ist es, in nachhaltige Infrastruktur und in innovative Technologien zu veranlagen.

4. Investition in Gesundheit und Wohlergehen (SDG3)

Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in Unternehmen des Gesundheitsbereichs sowie in soziale Infrastruktur zu einem gesunden Leben und Wohlergehen aller Generationen beizutragen.

5. Investition in bezahlbare und saubere Energie (SDG7)

Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in erneuerbare Energien und in Energieeffizienz zur nachhaltigen Energie-Transition beizutragen.

6. Investition in einen wettbewerbsfähigen, nachhaltigen Standort Österreich

Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in den Standort Österreich die lokale Wertschöpfung und Wirtschaft zu fördern.

RISIKOMANAGEMENT

Risikopolitische Grundsätze

Die Risikopolitik der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Pensionskasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem entsprechenden Regelungen des PKG sowie begleitender Verordnungen der FMA. Als kapitalgedeckte Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Auf dieses Spannungsfeld müssen Veranlagung und Risikomanagement der VBV abgestimmt sein. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindesttragsgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Kernbereiche jeder betrieblichen Vorsorgeeinrichtung sind die Vermögensveranlagung und das Veranlagungsrisikomanagement. In der VBV wurde schon frühzeitig das Veranlagungsrisikomanagement als eigener Bereich etabliert und in den letzten Jahren konsequent zu einem umfassenden Risikomanagement für die gesamte Gesellschaft ausgebaut. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen zentral, gemeinsam mit weiteren Bereichen wie dem Aktuarat und der Internen Revision, zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung, Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.

Prozess

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV zu einzelnen Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die

Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden.

Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Der Risikomanagementprozess ist in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) eingebettet. Dieser KVP gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen auf Basis bereits umgesetzter Schritte und leistet gegebenenfalls Anstoß für weitere Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden

MARKTRISIKO

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z. B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

KREDITRISIKO

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z. B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

OPERATIONELLE UND TECHNOLOGISCHE RISIKEN

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeitern, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

RISIKOKONZENTRATION

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o.ä. entsteht und zu substanziellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Nachhaltigkeitsrisiken (auch ESG-Risiken genannt) sind Risiken, die mit Umwelt, Sozialem oder Unternehmensführung in Zusammenhang stehen, und deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf den Wert von Vermögenswerten sowie die Reputation eines Unternehmens haben könnten. Diese Risiken werden nicht als eigenständige Kategorie verstanden, sondern verstärken oder verändern Risiken bereits bislang bestehender Kategorien und werden dort erfasst.

Die allgemein gebräuchliche und in der VBV verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank, auf deren Homepages entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at
www.oenb.at

Im Folgenden werden diese, sofern für die VBV relevant, erörtert.

Veranlagung des Finanzvermögens

Per Stichtag 31.12.2020 beträgt das Finanzvermögen der VBV insgesamt rund 268,4 Mio. Euro.

Das Finanzvermögen der VBV ist überwiegend in festverzinsliche und variabel verzinsten Anlagen investiert.

Zur Erfassung des Kreditrisikos werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Der Bestand

an Anleihen und Schuldscheindarlehen ist nahezu zum größten Teil dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen, wobei einzelne Emissionen über keine Bewertung einer Rating-Agentur verfügen.

Dem Anlagevermögen werden Wertpapiere zugeordnet, welche dauerhaft gehalten werden. Seit dem Jahr 2020 wird für das Anlagevermögen die Über-Pari-Kaufpreisanteile bzw. Unter-Pari-Kaufpreisanteile die Amortisierung (gegen den Zinsertrag RZ 58b) angewendet. Die Amortisierung erfolgt Aktivseitig direkt über die Finanzanlage. Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2020 nach Assetklassen		EUR
Anlagekategorien		PK AG
EUR-Staatsanleihe		103.454.616,89
EUR-Bankanleihe		62.569.563,93
EUR-Corporates		33.419.223,41
Darlehen		6.504.000,00
Cash		62.413.954,02
GESAMT		268.361.358,25
		100,00 %

MARKTRISIKO

Aufgrund der Allokation besteht aktuell kein Marktrisiko aus Aktien. Das Fremdwährungsrisiko entsteht unter anderem durch Investitionen in Titel, die nicht in Euro denominiert sind. Im Portfolio sind per Stichtag keine Titel in Fremdwährung investiert. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die VBV ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird ex ante durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen entsprechend den Wert des Finanzvermögens der VBV.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der VBV:

Anlagekategorien	FMA-Stressszenario 1		FMA-Stressszenario 2		BAFIN RA25	
	Stressrendite	PK AG	Stressrendite	PK AG	Stressrendite	PK AG
EUR-Staatsanleihe	-20,00 %	82.763.693,51	-10,00 %	93.109.155,20	-5,00 %	98.281.886,05
EUR-Bankanleihe	-20,00 %	50.055.651,14	-10,00 %	56.312.607,54	-5,00 %	59.441.085,73
EUR-Corporates	-20,00 %	26.735.378,73	-10,00 %	30.077.301,07	-5,00 %	31.748.262,24
Darlehen	-10,00 %	5.853.600,00	-5,00 %	6.178.800,00	-2,50 %	6.341.400,00
Cash	0,00 %	62.413.954,02	0,00 %	62.413.954,02	0,00 %	62.413.954,02
GESAMT		227.822.277,40		248.091.817,83		258.226.588,04

Die dargestellten Beispiele zeigen verschiedene, krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden sind Vorgaben für Stressszenarien, die die FMA für Pensionskassen vorgibt, die mit „BAFIN“ titulierte Variante stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das „FMA Stressszenario 1“ stellt dabei eine Extremsituation dar. Für alle Szenarien gilt, dass dabei diversifizierende Korrelationsannahmen nicht in die Kalkulation eingehen.

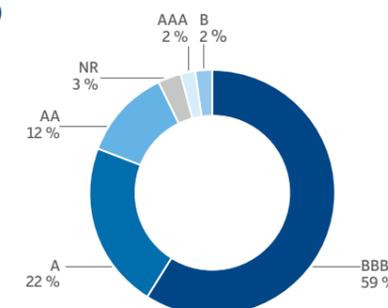
Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen, solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Pensionskasse verwiesen. Grundsätzlich gilt für die VBV, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Für die Pensionskasse gilt dabei als Vorgabe der § 7 (1) PKG, dass zumindest 1 % der Deckungsrückstellungen, abzüglich VRGen mit unbeschränkter Nachschusspflicht seitens des Arbeitgebers und ohne Mindestertragsgarantie, als Basis heranzuziehen ist. Ergänzend gilt der § 7 (2a) PKG, der eine Eigenmittelbedeckung von zumindest 3,3 % der Deckungsrückstellung der Leistungsberechtigten der Sicherheits-VRG gemäß § 12a Abs. 1 Z 2 bis 4 vorsieht. Die Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Mindestertrag gemäß § 2 (2) PKG, die zu dotierende Rücklage gemäß § 7 (3) PKG und die daraus resultierenden Effekte für das Finanzvermögen werden im Kapitel „Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft“ erläutert.

KREDITRISIKO

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings. Der Anteil an non-rated Investments in dieser Abbildung entstammt einzelnen Emissionen, die über kein Rating verfügen.

Aufteilung Renten und Darlehen nach Rating (31.12.2020)



LIQUIDITÄTSRISIKO

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bankguthaben sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichend marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Abbildungen die Fälligkeitsstruktur im Bestand, aufgeteilt nach Anlagevermögen und Umlaufvermögen:

Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	EUR PK AG
ohne Fälligkeit	0,00
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	9.477.121,91
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	84.295.101,20
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	85.526.773,30
mehr als zehn Jahre	26.648.407,82
GESAMT	205.947.404,23

Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	EUR PK AG
ohne Fälligkeit	62.413.954,02
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	0,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	0,00
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	0,00
mehr als zehn Jahre	0,00
GESAMT	62.413.954,02

In der Darstellung sind grundsätzlich die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen sind. Aufgrund temporärer, krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten die Handelbarkeit in solchen Phasen nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.

OPERATIONELLE UND TECHNOLOGISCHE RISIKEN SOWIE UNTERNEHMENSWEITES RISIKOMANAGEMENT

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen. Operationelle Risiken werden durch das Zusammenwirken von Mensch und Organisation, Geschäftsprozessen, Technologie und externen Risiken beeinflusst.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeitenden zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüssel-

kräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Wichtige Arbeitsabläufe sind in einem einheitlichen Prozessmanagementsystem dokumentiert und wurden allen Beteiligten zur verbindlichen Einhaltung kommuniziert.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten, einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als einen Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.

Veranlagung des Vermögens der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2020 ist das Vermögen der AWB und LB der VBV in 32 VRGen oder VGen der Pensionskasse verwaltet. Die VRG stellt ein bilanzrechtliches Sondervermögen dar. Im Folgenden wird die spezifische Situation dargestellt:

VERANLAGUNG DER ANWARTSCHAFTEN UND PENSIONEN IN DER VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Die Veranlagung des Vermögens der VRGen erfolgt im Hinblick auf § 2 PKG unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, dem Bedarf an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Ein pensionskassenspezifisches Risiko der VBV besteht aufgrund der möglichen Zuschussverpflichtung in die VRGen aus dem Titel „Mindestertrag“ gemäß § 2 (2) – (4) PKG.

Zur Bewertung der Höhe der potenziellen Zuschüsse wird der Kapitalverlauf dabei unter Zugrundelegung der für die nächsten Jahre erwarteten Portfolioerndite prognostiziert, die sich auf Basis finanzmathematischer Berechnungsmodelle bestimmt. Dabei werden

für die Aktivseite der VRGen unter Zugrundelegung der aktuellen Anlagestrategie regelmäßig die erwartete Portfolioerndite und die erwartete Portfoliovolatilität bestimmt, die erwarteten Zuschüsse werden danach auf Basis einer stochastischen Modellierung ermittelt. Dieser Ansatz wird laufend insbesondere in Bezug auf Gültigkeit der getroffenen Annahmen kontrolliert und adjustiert. In Stressszenarien wird zudem in periodischen Intervallen geprüft, wie die VRGen auf krisenhafte Veränderungen des Kapitalmarktes reagieren.

Die Bildung einer Mindestertragsrücklage ist nur für Verträge mit einer Mindestertragsgarantie verpflichtend. Diese Rücklage wurde per Stichtag 31.12.2020 in der vorgeschriebenen Höhe gemäß § 7(3) PKG von 3 % der zu berücksichtigenden Deckungsrückstellung dotiert, mit Ausnahme des Deckungsrückstellungsbestandteiles eines Kunden, bei dem der Status hinsichtlich der Einbeziehung in die Mindestertragsgarantie in Schwebelage ist.

Das Risiko potenzieller Zuschüsse aus dem Titel „Mindestertrag“ über die nächsten fünf Jahre für die im Mindestertrag verbliebenen Aktiven und Pensionisten erscheint durch die Mindestertragsrücklage ausreichend gedeckt.

Rückblick und Ausblick zur aktuellen Situation im Zusammenhang mit der Corona-Krise (COVID-19):

Im Jänner 2020 entwickelten sich Infektionen mit dem Corona-Virus in der Volksrepublik China zur Epidemie und breiteten sich schließlich weltweit zur COVID-19-Pandemie aus. Die Ausbreitung von COVID-19 Anfang 2020 wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu einem Gesundheitsnotstand von internationaler Bedeutung erklärt, der erhebliche Auswirkungen auf die Bevölkerung und Unternehmen auf der ganzen Welt hat. Anders, als ursprünglich vermutet oder gehofft, zeigt sich die Situation weiter durch die Pandemie beeinflusst.

ORGANISATORISCH – TECHNISCHE BETRACHTUNG

Zum Schutz der Mitarbeitenden sind umfassende Vorkehrungen getroffen. Informationen wurden zur Verfügung gestellt, die von einfachen Verhaltensregeln punkto Hygiene reichen, das Treffen organisatorischer Vorkehrungen, wie dem Einschränken der Anwesenheit in den Büroräumlichkeiten der Gesellschaft, bis hin zur Teilnahme von Veranstaltungen oder der Reduktion von Kundenterminen im Haus und einen stärker werdenden Einsatz von virtuellen Meetings, ergänzt schlussendlich um ein Angebot an einer freiwilligen

Teilnahme an laufenden Antigen-Tests innerhalb der Räumlichkeiten der Gesellschaft. Aus organisatorischer und technischer Sicht haben sich die im Frühjahr 2020 getroffenen Vorkehrungen sehr gut bewährt, sie wurden beständig angepasst und erweitert, und sind in unterschiedlicher Tiefe seit mittlerweile einem Jahr in eine erprobte Alltagsform übergegangen. Die verschiedenen Lockdowns haben zwar die Organisation einem echten Belastungstest unterworfen, aber gleichzeitig gezeigt, dass Mitarbeitende, Geschäftsprozesse und Technik dem auch mittelfristig gewachsen sind.

Insgesamt läuft der aktuelle Geschäftsbetrieb nach wie vor in einer Kombination von einem Betrieb vor Ort, auf stark reduzierter Basis in den Büroräumlichkeiten, und der Integration von Remote-Arbeitsplätzen.

WIRTSCHAFTLICHE BETRACHTUNG

Es ist aus heutiger Sicht weiterhin nicht auszuschließen, dass diese Krise die wirtschaftliche Entwicklung der VBV-Pensionskasse auch im Jahr 2021 beeinflussen wird. Das betrifft zu einem Teil Auswirkungen auf das Finanzvermögen der Gesellschaft, das von

möglichen Abwertungen betroffen sein könnte. Zum anderen Teil kann das auch die zukünftige Ertragslage der Gesellschaft negativ verändern. Hinsichtlich der regulatorischen Vorgaben zur Kapitalausstattung der Eigenmittel ist jedenfalls anzumerken: Negative wirtschaftliche Ergebnisse verändern sowohl die Basis zur Berechnung als Bezugsgröße als auch das Finanzvermögen selbst. Diese Effekte wurden auch bei regulatorischen Stresstests verprobt und in ihrer Auswirkung untermauert. Die VBV verfügt in allen Szenarien über ausreichende Eigenmittel.

Basierend auf dem Verlauf des ersten Jahrs der Pandemie im Jahr 2020 ist infolge der Pandemie für 2021 mit einer möglichen Verringerung von Beiträgen und eventuell einem Anstieg von Auszahlungen zu rechnen. Die Gesellschaft erwartet aus diesen gegenläufigen negativen Effekten jedoch keine massive Auswirkung auf die Ertragslage.

Die langfristigen Auswirkungen einer Pandemie sind dennoch aufgrund fehlender Erfahrungswerte nicht zuverlässig abschätzbar.

COMPLIANCE-BERICHT

Unter Compliance wird die Einhaltung nationaler und europarechtlicher Vorgaben (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer und moralischer Grundsätze verstanden. Bei jedem Unternehmen gibt es einen anderen Schwerpunkt, der sich aus der Geschäftstätigkeit sowie den jeweiligen Aufsichtsgesetzen ergibt.

Die Geschäftstätigkeit der VBV besteht aus der treuhänderischen Verwaltung des Vermögens der AWB und LB. Hiermit ist die Veranlagung von Pensionskassenbeiträgen verbunden.

Die VBV unterliegt als Pensionskasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der Finanzmarktaufsicht (FMA). Bezogen auf die aufsichtsrechtliche Compliance liegt der Schwerpunkt im Pensionskassengesetz sowie dem Börsengesetz 2018 sowie der Marktmissbrauchsverordnung (VO(EU) 596/2014).

Pensionskassen sind gemäß § 119 Abs. 4 Börsengesetz 2018 verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Tätigkeit des Compliance-Verantwortlichen stützt sich auf die interne Richtlinie der VBV zur Vermeidung des Missbrauchs von Insider-Informationen und Marktmanipulationen im Unternehmen (Compliance-Richtlinie). Die Compliance-Richtlinie definiert Vertraulichkeitsbereiche und die damit einhergehende Vorabmeldepflicht für Mitarbeitende aus diesem Personenkreis bei gewissen Wertpapiertransaktionen.

Zielsetzung der Richtlinie ist die Vermeidung des Marktmissbrauchs im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch Regelung der Grundsätze, unter denen compliance- bzw. kursrelevante Daten im Unternehmen weitergegeben werden bzw. weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig dient die damit verbundene Klarstellung der Verhaltenspflichten auch dem Schutz der Mitarbeitenden selbst.

Jeder Mitarbeitende der VBV wird bereits vor Dienst-antritt über das Verbot des Missbrauchs von Insider-Informationen im Wertpapierhandel informiert. Die Mitarbeitenden haben unverzüglich mit dem Compliance-Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, wenn sie aufgrund der ihnen vorliegenden Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine geplante oder bereits durchgeführte Transaktion ein Insidergeschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte. Dem Compliance-Verantwortlichen obliegt die laufende Überwachung der Einhaltung der Richtlinie. Ergänzend zur Compliance-Richtlinie stellt die Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ sicher, dass Interessenkonflikte vermieden bzw. gelöst werden.

Die VBV hat darüber hinaus ein internes „Whistleblowing“-System eingerichtet. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Verstöße vor allem gegen folgende Gesetze über einen „Whistleblowing“-Briefkasten zu melden:

- PKG (inklusive Verordnungen)
- BörseG 2018
- VO (EU) 594/2014 (Marktmissbrauchsverordnung – MAR)
- InvFG 2011 (inklusive Verordnungen)
- Immobilien-Investmentfondsgesetze (inklusive Verordnungen): Die Meldungen werden vom Compliance-Verantwortlichen geprüft.

Das Compliance-Regelwerk ist somit auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten. Das Regelwerk basiert auf dem Grundsatz der Integrität, dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessensverflechtungen, welche die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfairer Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtszeitraum 2020 gab es keine Verstöße gegen die oben genannten Richtlinien.

MITARBEITENDE

Die VBV trägt Verantwortung für ihre Mitarbeitenden. Deshalb war das oberste Gebot in der „Corona-Krise“ den Mitarbeitenden Sicherheit und Orientierung zu geben. Der VBV ist es gelungen allen Mitarbeitenden, auch aufgrund des weit fortgeschrittenen Digitalisierungsprozesses im Unternehmen, das Arbeiten von zuhause zu ermöglichen. Dadurch konnten alle Mitarbeitenden ihrer Tätigkeit nachkommen, Kurzarbeit konnte vermieden werden. Das war nur möglich, da alle an einem Strang zogen und ihr Bestes im Sinne der Teamarbeit gaben.

Aufgrund der besonderen Situation finden aktuell alle Schulungen und Meetings im virtuellen Raum statt. Darüber hinaus werden zahlreiche Projekte zur Förderung digitalisierter, flexibler Arbeit in der VBV durchgeführt. Die Kommunikation mit den Mitarbeitenden ist aktuell schwieriger und herausfordernder denn je. Deshalb wurde die Kommunikationsstruktur neu aufgesetzt und wird nun von den einzelnen Führungskräften unterschiedlich und bereichsspezifisch genutzt. Der Vorstand der VBV stellt sich in „virtuellen Chats“ regelmäßig den Fragen der Mitarbeitenden, alle zwei Wochen wird mittels Vorstandsmails über die aktuellen Themen informiert. Die regelmäßig veröffentlichten HR-News (Inhalte: Corona, Tipps, Erlebnisse der Mitarbeitenden, Informationen, Wettbewerbe, etc.) vermitteln den Mitarbeitenden während der Pandemie das Gefühl des Zusammenhalts, gleichzeitig werden sie auch über die Unternehmensvorgänge informiert.

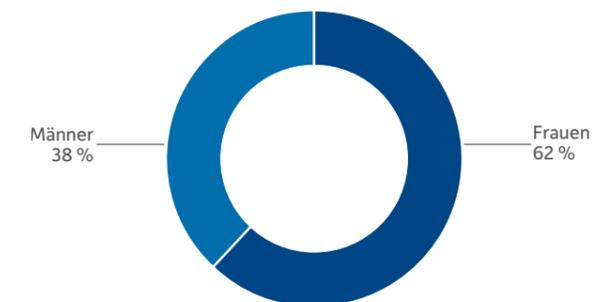
Die VBV setzt stetig Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, um bestehende Mitarbeitende bestmöglich zu fördern und High Potentials anzusprechen. Der Bewerbungsprozess und das Onboarding der neuen Mitarbeitenden erfolgt entweder persönlich im Bürogebäude oder über virtuelle Tools.

Der Einschulungsprozess der neuen Mitarbeitenden stellt durchaus eine Herausforderung für die VBV dar. Dies vor dem Hintergrund, dass einerseits das Kennenlernen der Kolleginnen und Kollegen nun erschwert ist und andererseits die Einschulung teilweise virtuell stattfinden muss. Um die neuen Mitarbeitenden gut in die VBV zu integrieren, werden ihnen langjährige Mitarbeitende als Ihre Ansprechpartner zur Seite gestellt.

Die lange Dienstzugehörigkeit der Mitarbeitenden von durchschnittlich 14 Jahren bestätigt die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und zeigt ihre Verbundenheit zum Unternehmen. Die VBV investiert auch während der Krise in eine systematische Weiterentwicklung und Qualifizierung.

Vielfalt und eine wertschätzende Unternehmenskultur sind die Basis für Erfolg und Innovation. Die VBV bietet keinen Platz für Diskriminierung jeglicher Art. Es wird Wert auf die Chancengleichheit aller Mitarbeitenden gelegt, was sich in den gemischten Teams unterschiedlicher Altersstrukturen und Geschlechter wiederfindet. Im Durchschnitt beschäftigte die VBV im Jahr 2020 62 % Frauen und 38 % Männer.

Frauenanteil in der VBV-Pensionskasse



Gerade in Zeiten einer Pandemie ist der VBV bewusst, dass die Leistungsstärke der Mitarbeitenden wesentlich von der physischen und psychischen Gesundheit der Mitarbeitenden abhängt. Das Unternehmen setzt umfassende gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen, wie eine medizinische Betreuung am Unternehmensstandort und stellt den Mitarbeitenden während der Pandemie Mund-Nasen-Schutz bzw. FFP2-Masken, Desinfektionsmittel und Selbst-Schnelltests zur Verfügung.

Außerdem werden die Mitarbeitenden laufend über gesundheitsfördernde Themen in Bezug auf die Pandemie informiert. Verschiedene Tools für ein sicheres Zusammenarbeiten, wie zum Beispiel Kontaktprotokolle und Hinweise, werden laufend an die Mitarbeitenden kommuniziert und zur Verfügung gestellt. In den Büros sind über viele Monate nur insgesamt 30 % der Mitarbeitenden anwesend, d.h. pro Büroachse nur eine Person. Diese geringe Anwesenheit stellt phasenweise eine große Herausforderung dar, aber die Führungskräfte haben mit größtem Geschick und Organisationstalent im Sinne der Gesundheit der Mitarbeitenden die Anforderung umgesetzt.

Alle schwangeren Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitende, die zu einer Risikogruppe gehören, sind entweder im Homeoffice oder sind in Einzelbüros untergebracht. Den Mitarbeitenden mit Betreuungspflichten gewährte die VBV – vor allem im ersten Lockdown - die „Sonderbetreuungszeit“ im vollen Ausmaß. Die bereits umfassenden Bemühungen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die flexible Gestaltung der Arbeitszeit haben nun auch positive Auswirkungen während der Krise und die VBV konnte flexibler auf die neuen Gegebenheiten reagieren. Darüber hinaus werden die Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestärkt und können sich in Krisensituationen auf den Rückhalt des Unternehmens verlassen.

Die VBV übernimmt Verantwortung für die Mitarbeitenden über deren aktives Berufsleben hinaus. Die betriebliche Altersvorsorge ist in der VBV ein maßgebliches Element der Vergütungspolitik. Neben dem vereinbarten Arbeitgeberbeitrag erhalten jene Mitarbeitenden, die einen Eigenbeitrag bis zur maximalen dieses Arbeitgeberbeitrages in die Pensionskasse leisten, einen zusätzlichen Arbeitgeberbeitrag in das Lebensphasenmodell einbezahlt. Mehr als 50 % der Mitarbeitenden haben dieses Angebot bereits angenommen und dadurch für ihre Vorsorge Verantwortung übernommen.

UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Das Umweltmanagementsystem (UMS) der VBV-Pensionskasse ist bereits seit 2017 ISO 14001:2015 zertifiziert. Das Ziel eines Umweltmanagementsystems ist es, sich über die Umweltauswirkungen der Prozesse im Unternehmen bewusst zu sein, diese zu messen und mittels entsprechender Maßnahmen die Umweltleistungen kontinuierlich zu verbessern. Im Jahr 2020 folgte mit der Zertifizierung nach der EMAS-Verordnung durch Quality Austria der für die VBV nächste logische Schritt: Die europaweit geltende EMAS-Verordnung basiert auf der ISO 14001:2015 Norm. Die wesentlichste Erweiterung darin besteht, dass jährlich eine Umwelterklärung veröffentlicht werden muss, wodurch mehr Transparenz und Vergleichbarkeit geschaffen wird.

Innerhalb des Umweltmanagementsystems (und auch darüber hinaus) orientiert sich das Handeln der VBV an definierten Umweltleitsätzen, die auf einem ganzheitlichen ESG-Ansatz basieren. ESG steht in diesem Zusammenhang für Environment, Social und Governance – also Umwelt, Soziales und die Prinzipien guter sowie nachhaltiger Unternehmensführung.

Umweltleitsätze der VBV

- Wir berücksichtigen bei Veranlagungsentscheidungen ökonomische, ökologische, soziale und regionale sowie Governance-Aspekte.
- Wir reduzieren unseren CO₂-Ausstoß und treffen Maßnahmen zur Kompensation, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.
- Wir arbeiten an neuen Ideen und Investmentkonzepten sowie verbesserten Monitoring-, Reporting- und Messmethoden.
- Wir sorgen für die Einhaltung aller uns betreffenden gesetzlichen Bestimmungen.
- Wir gehen sparsam mit allen Ressourcen um und berücksichtigen bei der Beschaffung ökologische und soziale Kriterien.
- Wir verfolgen die Weiterentwicklung unserer Green IT und papierloser Technologien.
- Wir verpflichten uns, alle umweltrelevanten Aspekte einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu unterziehen.
- Wir fördern umweltfreundliches Verhalten unserer Mitarbeitenden.
- Wir informieren unsere Stakeholder offen und transparent.

Die konkrete Umsetzung dieser Leitsätze bestimmt sich durch die gesetzlichen und faktischen Rahmenbedingungen, mit denen sich die VBV-Pensionskasse auseinandersetzen hat.

Eine wichtige Rolle bei der Erreichung einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistungen der VBV spielt das jährliche Umweltprogramm. Das Umweltprogramm 2020 ist ein integrativer Bestandteil des heuer erstmals für die gesamte VBV-Gruppe erstellten Nachhaltigkeitsprogramms, welches über den Themenbereich Umwelt hinausgeht und zusätzlich soziale und wirtschaftliche Themen inklusive dazugehörigen Zielsetzungen beinhaltet. Das Nachhaltigkeitsprogramm der VBV-Gruppe ist in der aktuell gültigen Umwelterklärung auf der Website der VBV-Pensionskasse zu finden. Für die Zielerreichung wurden entsprechende Maßnahmen formuliert, deren Umsetzung und Fortschritt laufend evaluiert und bei Bedarf angepasst werden.

Treibhausgasemissionen

In Hinsicht auf die Umweltauswirkungen der VBV-Pensionskasse ist die Verringerung der (auch mittelbar) verursachten Treibhausgasemissionen ein zentrales Thema. Eine intensive Analyse der Unternehmensprozesse hat aufgezeigt, dass in diesem Zusammenhang die Veranlagung des Pensionskapitals der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten den größten Hebel zur Verbesserung der Umweltleistungen in der VBV-Pensionskasse darstellt. Bei einem Gesamtvolumen von rund 7,9 Mrd. Euro sind die indirekten Umweltauswirkungen durch die getroffenen Veranlagungsentscheidungen, welche sich unter anderem durch den relativen Fußabdruck (Tonne CO₂e pro Million Euro investiertes Kapital) messen lassen, von wesentlicher Bedeutung.

Im Bürobetrieb werden Treibhausgasemissionen hauptsächlich durch Mobilität, Stromverbrauch, Fernwärme und Papierverbrauch verursacht. Die Dienstreisen und die Anfahrtswege der Mitarbeitenden spielen als Aspekte der Mobilität eine wesentliche Rolle. Dienstreisen gab es 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie situationsbedingt kaum und durch weitreichendes Teleworking wurden durch wegfallende Anfahrtswege der Mitarbeitenden die dadurch verursachten Treibhausgasemissionen bedeutend verringert. Auch nach der Krise wird Teleworking weiterhin ein

Bestandteil des Arbeitsalltages bleiben, wodurch weiterhin mit geringeren Treibhausgasemissionen der Anfahrtswege zu rechnen ist. Sobald Dienstreisen wieder in gewohnter Form möglich sind, sollen entsprechende Maßnahmen die Treibhausgasbilanz der Dienstreisen verbessern, ohne die bewährte Servicequalität des Unternehmens zu beeinträchtigen. Wie in den beiden Jahren zuvor werden auch 2020 die durch den Bürobetrieb verursachten und nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen der gesamten VBV-Gruppe (und damit auch der VBV-Pensionskasse) durch den Ankauf von Humus-Zertifikaten der Ökoregion Kaindorf kompensiert und der Betrieb damit CO₂-neutral gestellt.

Abfallvermeidung und Ressourcenverbrauch reduzieren

Im Jahr 2020 startete die teilweise Umgestaltung und Reorganisation der Büroräumlichkeiten der VBV. Im Zuge dessen wurden viele noch funktionstüchtige Büromöbel aussortiert, für die keine Verwendung mehr bestand. Für einen Großteil davon wurden Abnehmerinnen und Abnehmer gefunden, wodurch Abfall vermieden und die Nutzungsdauer der Möbel verlängert werden konnte. Die Möbel wurden entweder als Spende an gemeinnützige Organisationen übergeben oder von Mitarbeitenden der VBV für den privaten Gebrauch übernommen.

Bei dem Bestreben, den Papierverbrauch weiterhin zu reduzieren, kamen der VBV die mit 2020 geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen zur standardmäßigen elektronischen Zustellung der Information über die Kapital- und Beitragsentwicklung (IBK) zu Gute. Nur denjenigen Anwartschaftsberechtigten, die den

Wunsch geäußert hatten, diese Information weiterhin in Papierform erhalten zu wollen, wurde diese weiterhin postalisch zugestellt. Alle anderen erhielten die IBK über ihr elektronisches Postfach im Onlineportal Meine VBV, wodurch eine deutliche Reduktion des Papierverbrauchs ermöglicht wurde.

Onlineservice Meine VBV

Das Onlineservice Meine VBV bietet neben einem elektronischen Postfach eine Vielzahl an sinnvollen und informativen Services. Diese einfache, sichere und weltweit erreichbare zentrale Kommunikationsplattform ermöglicht eine schnelle und papierlose Kommunikation mit den Anwartschafts- und Leistungsberechtigten, weshalb es stetige Bemühungen gibt, die Anzahl der Nutzer zu steigern und noch mehr Personen auf diesem Weg zu erreichen. Durch die standardmäßig vorgesehene elektronische Zustellung der jährlichen Information über die Kapital- und Beitragsentwicklung (IBK) wird eine laufende Steigerung der Nutzungsrate erwartet. Mit Ende 2020 lag die Nutzungsrate mittlerweile bei rund 110.000 Berechtigten – das sind rund 33 % aller Anwartschafts- und Leistungsberechtigten.

Umwelterklärung

Im Rahmen der EMAS-Zertifizierung wurde erstmals eine Umwelterklärung für die gesamte VBV-Gruppe erstellt. Die Umwelterklärung ist auf der [Website der VBV-Pensionskasse](#) zu finden und beinhaltet auch weiterführende Informationen zum Umweltmanagement sowie das Nachhaltigkeitsprogramm der VBV.

ECKDATEN DER GESELLSCHAFT

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 8.374 Mio. Euro (VJ 8.148 Mio. Euro).

Innerhalb der VRG stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

	2020	2019
Verträge	5.597	5.519
Anwartschaftsberechtigte	292.155	286.479
Leistungsberechtigte	43.686	41.008
Beiträge (in Mio. EUR)	318	366
davon laufende Beiträge (in Mio. EUR)	236	239
davon Einmalbeiträge (in Mio. EUR)	24	62
davon Übertragungen (in Mio. EUR)	58	65
Auszahlungen (in Mio. EUR)	341	319
davon laufende Pensionen (in Mio. EUR)	250	235
davon Abfindungen und Übertragungen (in Mio. EUR)	91	84
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)	7.678	7.385
Schwankungsrückstellung (in Mio. EUR)	380	462
Veranlagtes Vermögen (in Mio. EUR)	7.928	7.674
Anzahl Veranlagungs- und Risikogemeinschaften	32	33
Veranlagungsergebnis (ermittelt nach der OeKB-Methode)	+ 3,70 %	+ 11,71 %

Der Marktanteil der Gesellschaft entwickelte sich in allen Kernbereichen zufriedenstellend, wodurch die Marktführerschaft gefestigt werden konnte.

GELDFLUSSRECHNUNG IN TAUSEND EURO	2020	2019
Finanzmittel am Beginn der Periode:	62.795	58.209
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	+ 16.269	+ 17.051
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	- 16.650	- 14.660
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	+ 0	+ 2.195
FINANZMITTELBESTAND AM ENDE DER PERIODE	62.414	62.795

EIGENMITTELAUSSTATTUNG GEM. § 7 PKG IN EURO	2020	2019
1. Grundkapital	30.000.000,00	30.000.000,00
2. Kapitalrücklage	3.489.305,17	3.489.305,17
3. Gewinnrücklage	57.000.000,00	53.900.000,00
4. Mindesttragsrücklage	26.271.330,83	26.032.014,09
5. Bilanzergebnis	210.249,20	173.245,15
6. Ergänzungskapital	0,00	0,00
SUMME EIGENMITTEL	116.970.885,20	113.594.564,41

GESCHÄFTSERGEBNIS

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2020 zeigt bezüglich der Eckdaten trotz der durch die Corona-Pandemie bedingten speziellen Situation eine weiterhin stabile und erfreuliche Entwicklung der Gesellschaft. Die aus der laufenden Geschäftstätigkeit realisierten Erträge entwickelten sich positiv und konnten damit die Erwartungen erfüllen. Durch ein sehr erfolgreiches und bedachtes Management wurde unter der schwierigen und sehr turbulenten Entwicklung am Kapitalmarkt im Verlauf des Jahres ein sehr gutes Veranlagungsergebnis erzielt.

Darüber hinaus konnte auch in dieser komplexen Situation erneut eine signifikante Stärkung der Eigenmittel realisiert werden, welche für unsere Kunden eine größtmögliche Sicherheit und Stabilität darstellt.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt daher im Berichtsjahr basierend auf obigen Erläuterungen 4.404.829,79 Euro (VJ 3.068.689,62 Euro).

Nach Berücksichtigung der Körperschaftsteuer ergibt sich ein Jahresüberschuss von 3.376.320,79 Euro (VJ 2.268.385,62 Euro). Durch die Veränderung der Rücklagen entstand ein positives Jahresergebnis in Höhe von 37.004,05 Euro (VJ 0,00 Euro), welches mit dem Gewinnvortrag von 173.245,15 Euro (VJ 173.245,15 Euro) verrechnet wurde und zu einem Bilanzgewinn von 210.249,20 Euro (VJ 173.245,15 Euro) führt.

Die Rücklagenbewegungen beinhalten die Dotation der Mindestertragsrücklage in Höhe von 239.316,74 Euro (VJ 446.932,48 Euro). Darüber hinaus wurde der Gewinnrücklage ein Betrag in Höhe von 3.100.000,00 Euro (VJ 2.000.000,00 Euro davon 178.546,86 Euro aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres) zugeführt.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2020 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Gesellschaft ist Mitglied des Fachverbandes der Pensionskassen Österreichs. Des Weiteren ist die VBV Mitglied der AVÖ (Aktuarsvereinigung Österreichs), des EVVÖD (Europäischer Verband der Versorgungseinrichtungen des Öffentlichen Dienstes). Darüber hinaus ist die Gesellschaft Kooperationspartner des Österreichischen Sparkassenverbandes.

Der alleinige Standort und Sitz der Gesellschaft ist 1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53, Zweigniederlassungen existieren nicht. Forschung und Entwicklung wird von der Gesellschaft nicht betrieben.

STRATEGISCHE ZIELE – AUSBLICK 2021

Die VBV positioniert sich seit Jahren als Markt-, Innovations- und Themenführer in der betrieblichen Altersvorsorge. Zusätzlich wird die Positionierung als führende Pensionskasse beim Thema Nachhaltigkeit und Sustainable Finance als eigenständiges strategisches Ziel immer bedeutender. Die Marktführerschaft in diesen Bereichen soll im Jahr 2021 nicht nur beibehalten, sondern – trotz anhaltender Corona-Pandemie – mit mehreren Maßnahmen und Projekten abgesichert sowie weiter ausgebaut werden. Die Beibehaltung dieser strategischen Ausrichtung dient auch der Stärkung der Resilienz des Unternehmens, weil nur ein erfolgreiches Unternehmen entsprechende Ressourcen für eine krisensichere Infrastruktur laufend ausbauen kann. Daher wird die Weiterentwicklung der Gesellschaft auch unter den derzeit coronabedingt schwierigen Rahmenbedingungen konsequent vorangetrieben.

Die strategischen Schwerpunkte liegen bei folgenden Maßnahmen:

- Weiterentwicklung der technischen Systeme
- Ausbau der Servicequalität und laufende Messung der Kundenzufriedenheit
- Konsequente Marktbearbeitung als Wachstumsstrategie
- Ertragreiche Veranlagung mit starkem Fokus auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Onlineservice Meine VBV

Die VBV misst ihrem Webauftritt und dem Onlineservice Meine VBV höchste Priorität bei. Beide werden daher regelmäßig weiterentwickelt. Anfang 2020 wurde mit der Darstellung der aktuellen Pensionskassenbeiträge ein weiteres Feature in Meine VBV implementiert. Diese Beitragsdarstellung informiert Anwartschaftsberechtigte sowohl über die monatlich laufenden Arbeitgeberbeiträge, als auch über die selbst eingezahlten Eigenbeiträge und gutgeschriebenen Prämien. Weiters finden AWB in Meine VBV ein umfangreiches Archiv aller Kontoinformationen, monatlich aktuelle Veranlagungsinformationen und ein besonders gesichertes Postfachsystem zum Austausch vertraulicher Daten.

Highlight des Onlineservice ist der einzigartige Vorsorgerechner, bei dem neben der Pensionskassenleistung auch die staatliche Pension, das Kapital in einer Vorsorgekasse und private Einkünfte berücksichtigt werden können. Ziel ist es, den AWB eine realistische

Prognose auf ihre Gesamtpension im Alter zu ermöglichen. Damit können rechtzeitig Versorgungslücken in der Pension aufgezeigt und aus Sicht der VBV die Vertriebsaktivitäten zur Steigerung der Quote von Eigenbeitragszahlern unterstützt werden.

Einen besonderen Vorteil genießen AWB, die sowohl Kunden der VBV-Pensionskasse als auch der VBV-Vorsorgekasse sind: Für diese Personen ist eine gesamthafte Darstellung aller Leistungen und Kapitalstände im gleichen Portal möglich. Die VBV bietet damit den AWB als einziger Anbieter auch online ein umfangreiches Service und einen guten Überblick über die gesetzliche, betriebliche und private Pensionsvorsorge.

Die beitragsleistenden Arbeitgeber werden so auch dabei unterstützt, ihre Sozialleistung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern positiv zu positionieren. Die VBV wird den Service daher entsprechend bewerben und Arbeitgeber davon überzeugen, beide Vorsorgesysteme – Pensionskasse und Vorsorgekasse – der VBV anzuvertrauen.

Für das Jahr 2021 ist eine wesentliche Weiterentwicklung des Onlineservice für die derzeit mehr als 110.000 Nutzerinnen und Nutzer zum Jahresende 2020 von Meine VBV geplant: Die Möglichkeit direkt Eigenbeiträge über das Portal abzuwickeln, soll deutlich verbessert werden. Der Antrag zur Geltendmachung der staatlichen Prämie gemäß § 108a EStG wird zukünftig direkt online unterschrieben werden können. Damit erhöht sich die Nutzerfreundlichkeit für die AWB und die beitragsleistenden Arbeitgeber werden optimal bei der Verwaltung ihrer betrieblichen Altersvorsorge unterstützt.

Alle Onlineangebote der VBV sind für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets optimiert. Aufgrund der hohen Kundenakzeptanz und der wachsenden Nutzerzahlen wird die VBV ihre Onlineangebote weiter ausbauen, um auch in Zukunft das modernste digitale Informationsangebot im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge bieten zu können.

„VBV on tour“ – Persönliche Beratung vor Ort

Unter dem Motto „VBV on tour“ hat die VBV in den vergangenen Jahren zahlreiche Informationsveranstaltungen bei Arbeitgebern abgehalten. Aufgrund der Corona-Pandemie musste dieser Kundenschwerpunkt im Jahr 2020 rasch auf die veränderte Situation angepasst werden. So wurden in Kooperation mit den Kunden Informationsschwerpunkte in den Intranet-Plattformen der Arbeitgeber gesetzt. Ergänzend wurde die

Möglichkeit von telefonischer bzw. Onlineberatung ausgebaut. Geplant ist, „VBV on tour“ nach der Pandemie, vor allem wegen des großen Kundenzuspruchs, wieder direkt vor Ort bei den Kunden anzubieten.

Kundenbefragungen

Der Fokus auf eine hohe Kundenzufriedenheit – eines der bedeutendsten strategischen Ziele der VBV – wird weiterhin beibehalten. 2021 sind wieder zwei Kundenbefragungen geplant. Im Frühjahr 2021 wurde bereits die erste Befragung bei den beitragsleistenden Arbeitgebern durchgeführt, im Herbst folgt eine umfangreiche Befragung bei den Berechtigten der Pensionskasse. Die Befragungen werden von einem unabhängigen Marktforschungsinstitut durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in den Marketingmanagement-Prozess ein und sind Basis für die Weiterentwicklung der Angebote und Services der VBV.

Aktiver Vertrieb und konsequente Marktbearbeitung

Die VBV hat – bei insgesamt fünf Marktteilnehmern – in den letzten vier Jahren im Schnitt rund 67 % der Ausschreibungen von betrieblicher Altersvorsorge gewonnen. Damit konnten fast doppelt so viele Ausschreibungen gewonnen werden als dem Marktanteil der VBV entspricht. Im Jahr 2020 wurden sogar knapp 80 % der Ausschreibungen am Markt zugunsten der VBV entschieden. Die VBV bearbeitet den Vorsorgemarkt aktiv und wird die erfolgreichen Schwerpunkte der letzten Jahre konsequent vorantreiben. Der Fokus der Marketing- und Vertriebsmaßnahmen liegt auch 2021 bei

- der Übertragung bestehender direkter Leistungszusagen in die Pensionskasse,
- Übernahmeangeboten für betriebliche Vorsorgeeinrichtungen,
- Gehaltsumlenkungsmodellen im Bereich Öffnungsklauseln von Kollektivverträgen.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Anzahl von direkten Kundenbesuchen derzeit nicht abschätzbar. Die VBV hat aber bereits 2020 Maßnahmen gesetzt, damit auch Beratungsgespräche online durchgeführt werden können. Die VBV geht davon aus, dass auch im Jahr 2021 so wie auch im abgelaufenen Jahr ein zufriedenstellendes Wachstum bei Neukunden erzielt werden kann.

Darüber hinaus wird dem Reüssieren bei Ausschreibungen höchste Priorität eingeräumt. Dafür wird den Kunden maximale Flexibilität und Engagement bei der Umsetzung des Pensionsmodells geboten.

Steigerung der Effizienz

Eine Effizienzsteigerung ist Voraussetzung für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Im Wettbewerb können nur jene Unternehmen bestehen, die sich laufend weiterentwickeln, statt sich auf Erreichtem auszurufen. Die VBV strebt gezielte Effizienzsteigerungen in mehrfacher Weise an, insbesondere durch Ressourcenschonung und Vereinfachung von Prozessen, um dadurch Kosten zu senken, Fehler zu reduzieren und Prozesse zu beschleunigen. So wurde die Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung (IBK) im Jahr 2020 nahezu ausschließlich über das Onlineservice Meine VBV zugestellt. Lediglich 650 Personen von rund 292.000 AWB haben die IBK weiterhin in Papierform angefordert. Dies führte zu einer Vereinfachung der Prozesse, da der gesamte organisatorische Aufwand des Druckverfahrens nahezu zur Gänze wegfallen ist und reduzierte darüber hinaus deutlich den Papierverbrauch, womit auch ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet wurde.

Auch die definierte Wachstumsstrategie soll weiterhin zur Steigerung der Effizienz beitragen. So wie in der Vergangenheit soll das Wachstum auch in Zukunft mit einem konstanten Personalstand bewältigt werden. Die VBV betrachtet neben dem organischen Wachstum auch anorganisches Wachstum durch Übernahme betrieblicher Vorsorgeeinrichtungen als einen strategischen Fokus, der trotz sich reduzierender Möglichkeiten als Option zur weiteren Effizienzsteigerung verfolgt wird.

Ziel ist, dass die aus Effizienzsteigerungen entstehenden Ressourcen in zukunftsweisende Projekte und zur Steigerung der Resilienz der Gesellschaft investiert werden. Aber auch um den erhöhten regulatorischen Anforderungen und Kosten gerecht zu werden, ist eine kontinuierliche Effizienzsteigerung notwendig.

Eigenbeiträge

Eigenbeiträge in eine Pensionskasse sind eine der besten Pensionsvorsorgemöglichkeiten am Markt. Sowohl der langfristig hohe Ertrag als auch die niedrige Kostenstruktur sprechen für eine Eigenvorsorge über die Pensionskasse. Auch 2020 wurde durch Informationsschwerpunkte bei den Arbeitgebern konnte ein erneuter Anstieg der Quote bei Eigenbeiträgen erreicht werden. 2021 sollen diese Maßnahmen weitergeführt werden. Darüber hinaus soll die verbesserte Möglichkeit direkter Zahlung von Eigenbeiträgen im Onlineservice Meine VBV die Quote von Eigenbeitragszahlern weiter steigern.

Nachhaltige und ertragreiche Veranlagung

Ziel der VBV ist, langfristig eine in der Branche überdurchschnittliche Performance in der Veranlagung zu erreichen. Neben diesen klar definierten Ertragszielen gewinnen die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz immer stärker an Bedeutung. Die VBV setzt in der Veranlagung schon seit Jahren nachhaltige Strategien gemäß internationaler ESG-Standards um.

Die innovative Weiterentwicklung der Prinzipien umweltbewusster und sozial orientierter Veranlagung mit hohem Augenmerk auf gute Governance ist wesentlicher Teil der Langfriststrategie. Die VBV will damit einerseits Ertragspotenziale erschließen und andererseits zu einer Verbesserung der Situation im Umweltbereich und in sozialen Belangen beitragen. Darüber hinaus können gewisse Risiken wie Reputations- oder Eventrisiken reduziert werden. Konkrete Ergebnisse und Maßnahmen dieser nachhaltigen Veranlagungsstrategie werden dokumentiert und der Öffentlichkeit kommuniziert. Nachhaltige Veranlagung gewinnt nicht nur aufgrund des Klimawandels an Bedeutung, auch regulatorische Vorgaben zur nachhaltigen Kapitalanlage auf europäischer Ebene sowie eine hohe Kundenakzeptanz tragen dazu bei. Es ist ein klar definiertes strategisches Ziel der VBV, als Markt-, Innovations- und Themenführer auch im Bereich nachhaltiger Veranlagung, sowie insbesondere beim Klimaschutz weiterhin eine Vorreiterrolle zu übernehmen.

Nachhaltigkeit in der VBV

Seit 2017 ist das Umweltmanagementsystem der VBV nach ISO 14001:2015 zertifiziert. Seither werden die Umweltleistungen der VBV regelmäßig gemessen und ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess dokumentiert. 2020 wurde mit der EMAS-Zertifizierung der nächste Schritt gesetzt. Die EMAS-Norm ist ein höherer Standard als die ISO 14001:2015. Sie ist ein Gemeinschaftssystem aus Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung, an dem Unternehmen und Organisationen aus allen EU-Mitgliedsstaaten freiwillig teilnehmen können. Ziel ist es, die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung von Unternehmen zu fördern. Dieses Umweltmanagementsystem gewährleistet so auch auf europäischer Ebene Vergleichbarkeit, Transparenz und Glaubwürdigkeit und soll den hohen Qualitätsstandard der VBV im Bereich Umweltschutz zum Ausdruck bringen.

Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge

Die VBV wird als Marktführer den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin aktiv vorantreiben. Dies erfolgt einerseits durch eigene Vertriebsaktivitäten direkt auf dem Markt, andererseits durch eine stärkere Positionierung des Themas Vorsorge bei den relevanten Zielgruppen. Als führende Pensionskasse wird die VBV auch vielfältige Initiativen unterstützen, um eine bessere Absicherung von Menschen im Alter zu erreichen. Die Forderung nach Gleichstellung der Arbeitnehmerbeiträge mit Arbeitgeberbeiträgen hinsichtlich Ausnutzung der Zehn-Prozent-Grenze bei der steuerlichen Absetzbarkeit wäre ein wesentlicher Schritt zur Stärkung der zweiten Säule der Altersvorsorge.

Auch die langjährige Forderung der VBV nach der Möglichkeit einer freien Wahl des Rechnungszinses bei Pensionsantritt würde betriebliche Altersvorsorge deutlich attraktiveren. Der im Regierungsprogramm in Aussicht gestellte Generalpensionskassenvertrag, durch den ein Wechsel von der Vorsorgekasse in die Pensionskasse bei Pensionsantritt erleichtert werden soll, könnte grundsätzlich einen positiven Effekt für die zweite Säule der Pensionsvorsorge haben.

Neben einer steuerlichen Incentivierung betrieblicher Altersvorsorge ist aber der gesellschaftliche und politische Konsens darüber wichtig, dass eine die staatliche Pension ergänzende private und betriebliche Altersvorsorge von hohem gesellschaftspolitischem Nutzen ist.

Mag. Gernot Heschl

Mag. Günther Schiendl

Wien, am 30. April 2021

Bilanz

zum 31. Dezember 2020, VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien

AKTIVA

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2019 EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	0,00		0,00
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.990.589,00		3.108.498,00
3. Anzahlungen	108.984,66		44.757,68
		3.099.573,66	3.153.255,68
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	312.629,10		212.388,10
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00		0,00
		312.629,10	212.388,10
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00		0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00		0,00
3. Beteiligungen	0,00		0,00
4. Sonstige Darlehen und Kredite	6.504.000,00		6.969.000,00
5. Schuldverschreibungen	199.443.404,23		178.179.322,00
6. Aktien	0,00		0,00
7. Immobilien	0,00		0,00
8. Investmentfonds	0,00		0,00
9. Sonstige Finanzanlagen	0,00		0,00
		205.947.404,23	185.148.322,00
		209.359.606,99	188.513.965,78
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen			
1. Forderungen aus der Vergütung der Veranlagung für LB	0,00		870.841,10
2. Sonstige Forderungen	9.460.182,00		9.827.507,16
		9.460.182,00	10.698.348,26
II. Wertpapiere und Anteile			
1. Schuldverschreibungen	0,00		5.416.175,00
2. Aktien	0,00		0,00
3. Investmentfonds	0,00		0,00
4. Sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00		0,00
		0,00	5.416.175,00
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		62.413.954,02	62.794.572,66
		71.874.136,02	78.909.095,92
C. Rechnungsabgrenzungsposten		671.907,68	1.851.522,70
D. Aktive latente Steuern		801.784,00	835.218,00
Summe der Positionen A-D: Aktiva der AG		282.707.434,69	270.109.802,40
E. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften			
I. Veranlagtes Vermögen			
1. Guthaben bei Kreditinstituten	520.714.036,15		511.283.340,24
2. Darlehen und Kredite	40.316.826,06		54.036.708,65
3. Schuldverschreibungen	2.329.869.990,53		2.820.205.186,44
4. Aktien und sonstige Beteiligungswertpapiere	3.325.328.512,09		2.941.869.406,01
5. Immobilien	304.221.804,93		228.452.599,57
6. Sonstige Vermögenswerte	1.407.732.328,80		1.117.627.635,96
		7.928.183.498,56	7.673.474.876,87
II. Forderungen	18.720.083,95		42.267.810,35
III. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	144.026.626,92		161.906.280,07
IV. Sonstige Aktiva	0,00		0,00
Summe Position E: Aktiva der VRG		8.090.930.209,43	7.877.648.967,29
Bilanzsumme		8.373.637.644,12	8.147.758.769,69

PASSIVA

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2019 EUR
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital		30.000.000,00	30.000.000,00
II. Kapitalrücklagen		3.489.305,17	3.489.305,17
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	3.000.000,00		3.000.000,00
2. satzungsmäßige Rücklagen	4.500.000,00		4.500.000,00
3. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	49.500.000,00		46.400.000,00
		57.000.000,00	53.900.000,00
IV. Mindesttragsrücklage		26.271.330,83	26.032.014,09
V. Bilanzgewinn			
davon Gewinnvortrag EUR 173.245,15 (31.12.2019: EUR 173.245,15)		210.249,20	173.245,15
		116.970.885,20	113.594.564,41
B. Ergänzungskapital		0,00	0,00
C. Rückstellungen			
I. Verwaltungskostenrückstellung		154.108.236,00	144.323.722,00
II. Garantierückstellung		0,00	0,00
III. Andere Rückstellungen		7.957.450,00	7.862.297,00
		162.065.686,00	152.186.019,00
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.724,29		8.208,90
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	288.154,59		263.002,65
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	571.015,41		503.702,73
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.154,32		59.440,17
5. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 2.598.177,06 (31.12.2019: EUR 3.139.477,61) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 138.609,91 (31.12.2019: EUR 135.913,90)	2.772.319,28		3.494.864,54
		3.663.367,89	4.329.218,99
E. Rechnungsabgrenzungsposten		7.495,60	0,00
Summe der Positionen A-E: Passiva der AG		282.707.434,69	270.109.802,40
F. Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften			
I. Deckungsrückstellung			
1. Deckungsrückstellung mit Mindesttragsgarantie			
a. Leistungsorientiert - mit Mindesttragsgarantie des Arbeitgebers	0,00		46.928.432,30
b. Leistungsorientiert - mit Mindesttragsgarantie der Pensionskasse	27.777.578,62		26.260.343,92
c. Sonstige - mit Mindesttragsgarantie des Arbeitgebers	0,00		0,00
d. Sonstige - mit Mindesttragsgarantie der Pensionskasse	984.204.303,35		990.810.235,85
		1.011.981.881,97	1.063.999.012,07
2. Deckungsrückstellung ohne Mindesttragsgarantie			
a. Leistungsorientiert - ohne Mindesttragsgarantie	1.077.128.629,66		1.026.202.954,42
b. Sonstige - ohne Mindesttragsgarantie	5.582.745.637,08		5.287.850.425,66
		6.659.874.266,74	6.314.053.380,08
3. Deckungsrückstellung der Sicherheits-VRG			
a. Anwartschaftsberechtigte	23.296,09		21.573,08
b. Leistungsberechtigte	6.397.103,32		6.559.795,86
		6.420.399,41	6.581.368,94
		7.678.276.548,12	7.384.633.761,09
II. Schwankungsrückstellung		380.291.823,03	462.418.497,84
III. Verbindlichkeiten		6.356.553,87	8.375.668,00
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		16.634.762,45	19.247.610,71
V. Sonstige Passiva		9.370.521,96	2.973.429,65
Summe Position F: Passiva der VRG		8.090.930.209,43	7.877.648.967,29
Bilanzsumme		8.373.637.644,12	8.147.758.769,69

Gewinn- und Verlustrechnung

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, vom 1.1.2020 bis 31.12.2020

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2019 EUR
I. Ergebnis der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft			
1. Veranlagungsergebnis	253.840.380,29		793.911.218,71
2. Beiträge	317.809.651,99		365.884.194,91
3. Leistungen	-340.957.310,26		-319.092.855,33
4. Veränderung der Deckungsrückstellung	-293.642.787,03		-582.883.636,18
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung	82.126.674,81		-405.331.936,11
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge	-19.176.609,80		147.513.014,00
7. Verbleibendes Ergebnis		0,00	0,00
II. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse			
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen		26.528.402,84	26.539.955,30
2. Betriebsaufwendungen			
a. Personalaufwand			
aa. Löhne und Gehälter	-5.572.772,58		-5.212.413,06
ab. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-230.363,56		-424.446,22
ac. Aufwendungen für Altersvorsorge	-269.712,94		-315.714,31
ad. Aufwendungen für Sozialabgaben, vom Entgelt abhängige Abgaben, Pflichtbeiträge	-1.192.992,73		-1.141.965,55
ae. Sonstige Sozialaufwendungen	-85.085,65		-121.189,46
	-7.350.927,46		-7.215.728,60
b. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-1.096.376,11		-928.036,85
c. Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-8.215.239,13		-8.337.384,45
		-16.662.542,70	-16.481.149,90
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskosterrückstellung		-10.907.005,00	-13.094.935,00
ordentliches Betriebsergebnis		-1.041.144,86	-3.036.129,60
4. Finanzerträge			
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinserträge	4.960.600,20		5.156.647,34
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	6.325,00		239.529,00
d. aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	0,00		66.600,00
e. aus Immobilien	0,00		0,00
		4.966.925,20	5.462.776,34
5. Finanzaufwendungen			
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinsaufwendungen	-280.727,95		-230.648,70
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	0,00		-104.710,00
d. aus Abschreibungen von Finanzanlagen	0,00		-180.460,00
e. aus Immobilien	0,00		0,00
		-280.727,95	-515.818,70
Finanzergebnis		4.686.197,25	4.946.957,64

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2019 EUR
6. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen			
a. Sonstige betriebliche Erträge	834.189,99		1.231.125,25
b. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-74.412,59		-73.263,67
		759.777,40	1.157.861,58
7. Ergebnis vor Steuern		4.404.829,79	3.068.689,62
a. laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-995.075,00		-755.241,00
b. latente Steuern vom Einkommen und Ertrag	-33.434,00		-45.063,00
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-1.028.509,00	-800.304,00
9. Ergebnis nach Steuern		3.376.320,79	2.268.385,62
10. Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Posten 1 bis 9 enthalten		0,00	0,00
11. Jahresüberschuss		3.376.320,79	2.268.385,62
12. Veränderung von Rücklagen			
a. Auflösungen von Rücklagen			
aa. von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
ab. von Gewinnrücklage	0,00		0,00
ac. der Mindestertragsrücklage	0,00		0,00
	0,00		0,00
b. Zuweisungen von Rücklagen			
ba. zur Gewinnrücklage	-3.100.000,00		-1.821.453,14
bb. zur Mindestertragsrücklage	-239.316,74		-446.932,48
	-3.339.316,74		-2.268.385,62
		-3.339.316,74	-2.268.385,62
13. Jahresgewinn		37.004,05	0,00
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		173.245,15	173.245,15
15. Gewinn-/Verlustübernahme		0,00	0,00
16. Bilanzgewinn		210.249,20	173.245,15

Anhang

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS DER VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1.1.2020 BIS ZUM 31.12.2020

I. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Es handelt sich im Sinne des § 221 (2) UGB um eine mittelgroße Aktiengesellschaft. Als Umsatzerlöse wurden die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen angesetzt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches und des Pensionskassengesetzes vorgenommen.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen auf.

Der Konzernabschluss wurde erstmals für das Jahr 2014 beim österreichischen Firmenbuchgericht hinterlegt.

Corona-Pandemie

Die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft ist aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit neben den Finanzmärkten auch im besonderen Maße von Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt abhängig. So werden bei der Pensionskasse in Relation bei mehr Beschäftigten mehr Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleistet.

DIRKEKTE AUSWIRKUNGEN

Die Corona-Krise hatte ab März 2020 sehr starke Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Österreich. Durch den ersten Lockdown kam es gleich in mehreren Sektoren zu starken Einschränkungen für Unternehmen, wodurch es umgehend zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen kam. Allerdings wurde mit der Einführung eines neuen Kurzarbeitsmodells durch die österreichische Bundesregierung der Anstieg der Arbeitslosenzahlen stark gedämpft. Zu den knapp 600.000 Personen, die im April 2020 arbeitslos gemeldet waren, kamen noch einmal fast doppelt so viele in Kurzarbeit hinzu.

Diese Kurzarbeit dämpfte auch die zu erwartenden negativen Effekte auf die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft.

Zudem gelten Unternehmen mit Pensionskassen-Lösungen mitunter als langfristiger ausgelegte Betriebe mit oftmals größerer Stabilität in Krisen.

LIQUIDITÄTSAUSWIRKUNG

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Liquidität der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft waren bislang marginal. In den Veranlagungsgemeinschaften der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft gab es keine außergewöhnlichen Auswirkungen im Geschäftsjahr 2020. Die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat damit eine stabile Liquiditäts-Situation mit einer Ertragssituation in gewohntem Ausmaß.

EINGELEITETE MASSNAHMEN

Auf Grund der bestehenden Business Continuity Management (BCM) Prozesse und Vorbereitungen (u.a. vorhandene Basistechnologie für virtuelle Arbeit) konnte die gesamte VBV-Gruppe und somit auch die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft den Lockdown im Frühjahr 2020 organisatorisch gut bewältigen. Nach den Lockerungen der Maßnahmen wurden im Unternehmen über den Sommer Optimierungen (zum Beispiel in der technischen Ausstattung der Mitarbeitenden) durchgeführt, wodurch der zweite Lockdown im Herbst 2020 das Unternehmen organisatorisch wenig belastet hat. Alle Prozesse konnten, angepasst auf digitale Prozessabläufe, wie gewohnt durchgeführt werden.

Die VBV-Gruppe und somit auch die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat basierend auf ihre wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2020 von keinerlei staatlichen Unterstützungsmaßnahmen Gebrauch gemacht. Das bedeutet, die VBV-Gruppe und somit auch die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat im gesamten Jahr 2020 keinerlei Staatshilfen bezogen und musste auf Grund ihrer sehr guten Organisation und stabilen wirtschaftlichen Situation auch keine Kurzarbeit beantragen.

AUSBLICK AUF 2021

Auf Grund dieser Erfahrungswerte aus dem Jahr 2020 ist davon auszugehen, dass es auch für das Jahr 2021 zwar eine weiterhin angespannte Situation geben wird, die Auswirkungen auf die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft dürften sich allerdings im normalen, zu erwartenden Bereich entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage bewegen. Von großen Umbrüchen ist für 2021 nicht auszugehen, denn die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat selbst das Jahr 2020 stabil abgeschlossen.

WARUM CORONA FÜR DIE VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT KEIN TRIGGEREVENT IST

Das Finanzvermögen der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft ist abhängig von den Finanzmärkten, welche sich 2020 nach einem kurzfristigen massiven Einbruch rasch wieder stabilisiert haben. Dadurch hat die Corona-Krise bislang keine außergewöhnlichen Auswirkungen auf das Anlagevermögen der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft. Nachdem die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft auch keinerlei höhere Unternehmensbeteiligungen hat, kommt es auch hier zu keinen zusätzlichen Triggereffekten.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 10 % und 33,3 % zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 5 % und 25 %.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 800,00 (VJ EUR 400,00) werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zugang und Abgang dargestellt.

Das Finanzanlagevermögen wurde bis 31.12.2019 nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (mit Zuschreibung bei eingetretener Wertaufholung) bewertet. Ab 2020 werden Wertpapiere mit einer langfristigen Behaltdauer wie folgt bewertet: Für Anleihen mit Über-Pari-Kaufpreisannteilen bzw. Unter-Pari-Kaufpreisannteilen ist die Amortisierung (gegen den Zinsertrag RZ 58b) gemäß ARFAC-Stellungnahme 14 anzuwenden. Die Amortisierung erfolgt Aktivseitig direkt über die Finanzanlage.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Es wurde entschieden, die Norddeutsche Landesbank (var. fund.) Bankschuldverschreibung längerfristig zu halten. Daher wurde das Wertpapier in das Anlagevermögen umgliedert.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Der Unterdeckungsbetrag der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten wurde zur Gänze im GJ 2020 aufgelöst. Nähere Informationen dazu finden sich unter Punkt 5.

4. Aktive latente Steuern

Die latenten Steuern werden laut bilanzorientiertem Konzept aufgestellt und in der Bilanz erfasst. Es werden die Differenzen, die zwischen den unternehmensrecht-

lichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten erfolgte nach der PUC-Methode und wurde vom Prüfkurator bestätigt. Der Berechnung liegen folgende Parameter zu Grunde: Rechnungszins 3%, Kostensteigerung 1,5% p.a.. Rechnungsgrundlagen: AVÖ 2018-P (vor 31.12.2019: AVÖ 2008 RGL für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler). Der restliche Unterdeckungsbetrag in Höhe von EUR 1.120.527,00 konnte im laufenden Jahr zur Gänze abgebaut werden.

Die Abfertigungsrückstellung wird per 31.12.2020 unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (März 2018) nach der Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt („Projected Unit Credit Method“). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB): 0,5% (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltserhöhung p.a. (UGB) 2,2%, Rechnungsgrundlagen AVÖ 2018-P (Ang.). Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridorpension) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

7. Sonstige Passiva

Der Gesamtbetrag der Haftungsverhältnisse, welche nicht in der Bilanz auszuweisen sind, beträgt EUR 87.207,40.

III. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß dem Pensionskassengesetz gegliedert.

Mit der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG. Die Steuerumlage beträgt 25% des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50% der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Hinsichtlich der Bilanzierung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und deren Besonderheiten verweisen wir auf die Erläuterungen in den Formblättern.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Es wurden immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 918.082,19 von verbundenen Unternehmen erworben.

Es sind keine derivative Finanzinstrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

2. Umlaufvermögen

Gemäß § 16a Abs. 4b Z 2 PKG darf die Pensionskasse die Vergütung für die Veranlagung des Vermögens nur in Höhe von 50 vH bezogen auf die Leistungsberechtigten mit einer Zusage ohne unbeschränkte Nachschusspflicht des Arbeitgebers oder einer Zusage ohne Mindesttragsgarantie vom zugeordneten Vermögen entnehmen. Für den verbleibenden Teil der Vergütung wurde 2018 in der AG eine Forderung gegenüber der VRG ausgewiesen. Die Forderung wurde im VJ aufgrund der Unsicherheiten am Finanzmarkt einer Wertberichtigung unterzogen. Aufgrund der positiven Performance im Jahr 2019 konnte der Anspruch im Jahr 2020 inkassiert werden. Daher kam es auch 2019 zur Auflösung der Wertberichtigung.

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

Der Unterdeckungsbetrag der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten wurde zur Gänze im GJ 2020 aufgelöst.

4. Aktive latente Steuern

Die latenten Steuern werden laut bilanzorientiertem Konzept ausgewiesen.

	EUR		
Aktive latente Steuern (25%)	01.01.2020	Veränderung	31.12.2020
Rückstellungen	835.218,00	-33.434,00	801.784,00
	835.218,00	-33.434,00	801.784,00

5. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Durch die Novelle des Pensionskassengesetzes (BGBl. I Nr. 54/2012 in Kraft getreten mit 01.01.2013) und speziell durch die Normierung des § 12 (6) u. (7) PKG, wurde es ermöglicht, eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) zu bilden, in welcher das Vermögen der AWB/LB in mehreren Sub-Veranlagungsgemeinschaften (Sub-VGn) verwaltet wird, aber der Risikoausgleich über alle Sub-VGn erfolgt.

In der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft werden derzeit 3 solche VRGen verwaltet.

VRG 100 mit den Sub-VGen: 102, 150, 151, 152 u. 165
VRG 300 mit den Sub-VGen: 370, 371 u. 372,
konsortiale VRG, Führung durch die VBV
VRG 600 mit den Sub-VGen: 606, 666, 667, 668,
konsortiale VRG, Führung durch die Valida

Die restlichen VRGen finden sich in folgender Struktur:
VRG-Nr. 1xx = VRG ohne Mindesttragsgarantie
VRG-Nr. 2xx = VRG mit Mindesttragsgarantie bzw. Sicherheits-VRG

VRG-Nr. 3xx = konsortiale VRG, Führung durch VBV
VRG-Nr. 5xx = konsortiale VRG ohne Mindesttragsgarantie, fremde Führung
VRG-Nr. 6xx = konsortiale VRG mit Mindesttragsgarantie, fremde Führung

Die den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 23 Pensionskassengesetz monatlich sowie am Bilanzstichtag bewertet.

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden ua die Fehlbeträge aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen ausgewiesen.

6. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 30.000.000,00 und ist in 30.000.000 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Der Aktionärskreis zum 31. Dezember 2020 stellt sich wie folgt dar:

	EUR	%
VBV-Betriebliche Altersvorsorge AG	30.000.000,00	100,00%

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn von EUR 210.249,20 (im Vorjahr: Bilanzgewinn EUR 173.245,15).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

	EUR	
	2020	2019
Stand am 1.1.	173.245,15	351.792,01
Ausschüttung des Geschäftsjahres	0,00	0,00
Zuweisung Gewinnrücklage	0,00	-178.546,86
STAND AM 31.12.	173.245,15	173.245,15

Die nicht gebundene Kapitalrücklage entwickelt sich wie folgt:

	EUR	
	2020	2019
Stand am 1.1.	3.489.305,17	1.973.004,93
Fusion Porsche Pensionskasse AG	0,00	1.516.300,24
STAND AM 31.12.	3.489.305,17	3.489.305,17

Die versteuerte Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	EUR	
	2020	2019
Stand am 1.1.	53.900.000,00	51.900.000,00
Zuweisung freie Gewinnrücklage	3.100.000,00	2.000.000,00
Auflösung freie Gewinnrücklage	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	57.000.000,00	53.900.000,00

In den versteuerten Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage in Höhe von EUR 3.000.000,00, die satzungsmäßige Rücklage mit EUR 4.500.000,00 und die freie Rücklage mit EUR 49.500.000,00 enthalten.

Die Mindestertragsrücklage entwickelte sich wie folgt:

	EUR	
	2020	2019
Stand am 1.1.	26.032.014,09	24.905.963,59
Zugang aus Verschmelzung	0,00	679.118,02
Dotierung der Rücklage	239.316,74	446.932,48
Dotierung der Rücklage aus Auflösung der ME-Rückstellung	0,00	0,00
Verwendung der ME-Rückstellung	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	26.271.330,83	26.032.014,09

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR	
	31.12.2020	31.12.2019
Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	154.108.236,00	144.323.722,00
Rückstellungen für Abfertigungen	2.609.238,00	2.426.614,00
Rückstellungen für Pensionen	538.462,00	548.904,00
sonstige Rückstellungen ¹⁾	4.809.750,00	4.886.779,00
	162.065.686,00	152.186.019,00

1. In den sonstigen Rückstellungen werden außer den Mindestertragsrückstellungen (5 TEUR) auch Rechts-, Prozess- u. Beratungsrückstellungen (2.978 TEUR) und Dienstleistungen Dritter ausgewiesen.

Als Berechnungsgrundlage der Mindestertragsrückstellung für die Folgejahre wurden die Veranlagungserträge 2020 und fortlaufend die stochastisch erwarteten Renditen anhand des Risikomanagementsystems angesetzt und mit 2% diskontiert.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 772.414,68 (VJ: TEUR 772) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 3.862.073,40 (VJ: TEUR 3.861).

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse

Die gesamten Beiträge und Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen stammen aus Pensionskassenverträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verwaltungskosten aus laufender Beitragserhebung, aus der Übertragung von Deckungserfordernissen, Aufnahmekosten, Auszahlungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

Weiters erfolgt der Ausweis der Beratungs- und Betreuungshonorare und der Konzernverrechnungen in den Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen.

Die Bewertung der Finanzanlagen wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt.

Angaben gem § 238 Abs. 1 Z 18 UGB: Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer für das Jahr 2020 betragen für die Prüfung des Jahresabschlusses TEUR 118 (VJ: TEUR 120). Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

In den sonstigen Erträgen wird überwiegend die Auflösung der Rückstellungen ausgewiesen. Die Veränderung der Mindestertragsrückstellung wird ebenfalls im sonstigen Ergebnis bzw. in den Rücklagenveränderungen der Mindestertragsrücklage dargestellt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 1.083.496,00 (VJ: EUR 755.241,00). Latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis wurden aktiviert. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag (VJ: EUR 835.218,00) wurde 2020 um EUR 33.434,00 vermindert.

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 3.376.320,79 (VJ: EUR 2.268.385,62). Nach Berücksichtigung der Zuweisung zur Mindestertragsrücklage in Höhe von EUR 239.316,74 (VJ: EUR 446.932,48) und der Zuweisung zur freien Gewinnrücklage in Höhe von EUR 3.100.000,00 (VJ: EUR 2.000.000,00 davon EUR 178.546,86 aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres) wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 37.004,05 (VJ: EUR 0,00) ausgewiesen.

2. Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 210.249,20, welcher sich aus dem Jahresergebnis in Höhe von EUR 37.004,05 und dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 173.245,15 zusammensetzt, soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

3. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es ist aus heutiger Sicht zu erwarten, dass Ausläufer der Corona-Krise Covid-19 auch die wirtschaftliche Entwicklung der VBV-PK AG im Jahr 2021 beeinflussen werden. Das betrifft zu einem Teil Auswirkungen auf das Finanzvermögen der Gesellschaft, das von möglichen Abwertungen betroffen sein könnte. Zum anderen Teil kann das auch die zukünftige Ertragslage der Gesellschaft negativ verändern. Hinsichtlich der regulatorischen Vorgaben zur Kapitalausstattung der Eigenmittel ist jedenfalls anzumerken: Negative wirtschaftliche Ergebnisse verändern sowohl die Basis zur Berechnung als Bezugsgröße als auch das Finanzvermögen selbst. Diese Effekte wurden auch bei regulatorischen Stresstests verprobt und in ihrer Auswirkung untermauert.

VI. SONSTIGE ANGABEN

1. Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) am Bilanzstichtag betrug 62 Mitarbeiter (im Vorjahr: 59).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl betrug:

	31.12.2020	31.12.2019
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	61	61
INSGESAMT	63	63

Per 31.12.2020 waren 71 Mitarbeiter (davon 12 Teilzeitkräfte, 5 Mitarbeiter in Karenz) und 2 Vorstände beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2020 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Hinsichtlich der Angabe der Bezüge des Vorstandes wurde von der Schutzklausel gem. § 242 (4) UGB Gebrauch gemacht.

Die Aufwendungen für die BV-Kassenbeiträge und die Abfertigungen verteilen sich wie folgt:

	VK Beiträge	
	2020	2019
Vorstandsmitglieder	15.113,23	14.787,77
leitende Angestellte	2.555,06	0,00
andere Arbeitnehmer	26.802,60	25.798,53
	44.470,89	40.586,30

	Dot. Abfertigungsrückstellung	
	2020	2019
Vorstandsmitglieder	0,00	0,00
leitende Angestellte	38.768,00	128.424,00
andere Arbeitnehmer	119.587,00	227.993,84
	158.355,00	356.417,84

Im Jahr 2020 wurde ein Betrag in Höhe von EUR 27.537,67 an Abfertigung ausbezahlt.

Die Aufwendungen für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

	Pensionszuschusszahlungen ¹⁾	
	2020	2019
Vorstandsmitglieder	59.235,38	58.642,51
leitende Angestellte	24.374,76	23.846,51
andere Arbeitnehmer und Zusagen	171.084,96	163.445,81
	254.695,10	245.934,83

¹⁾ Inkl. Pensionskassenbeiträge

	Pensionsrückstellung	
	2020	2019
Vorstandsmitglieder	0,00	0,00
leitende Angestellte	0,00	0,00
andere Arbeitnehmer und Zusagen	15.017,84	69.779,48
	15.017,84	69.779,48

2. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) des Konzerns zählen alle verbundenen oder assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus zählen die Vorstände und Aufsichtsräte der Konzerngesellschaft zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen.

3. Organe der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Mitglieder des Vorstandes

Mag. Gernot Heschl	Vorsitzender
Mag. Günther Schiendl	

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Markus Posch	Vorsitzender
Dkfm. Hans Raumauf	1. Stellvertreter
Mag. Josef Trawöger	2. Stellvertreter
Mag. Martin Klauzer	3. Stellvertreter
Dr. Wilfried Amann	
Mag. Dr. Christine Dornaus	
Mag. Thomas Ender	
Christian Gassler	
Ing. Paul Hofer	
Oswald Huber	
DI Thomas Jaklin (bis 01.10.2020)	
Egon Karabacek	
Michael Kerschbaumer	
Mag. Franz Kisling	
Mag. Andreas Lachs	
Mag. Adolf Lehner	
Christian Preissl	
Dr. Gernot Reiter	
Mag. Frederick Robertson	
Franz Schön	
Mag. Klaus Stöger	
Mag. Wolfgang Traindl	
Mag. Ulrike Zambelli	

Ersatzmitglieder des Aufsichtsrates

Stefan Jung
Mag. Roland Marcon
Mag. Florian Pilz, MSc
Ing. Bernhard Widi
Kurt Zangerle

Prokuristen

Mag. Harald Amon, CPM (ab 01.05.2020)
Mag. Michaela Attermeyer
Martin Cerny
Mag. Bernhard Köck, CIIA (ab 01.05.2020)
Rainer Köpplinger
Mag. Rudolf Simader
Barbara Tröstl, MAS, MBA
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA
Mag. Dagmar Wagner
Mag. Thomas Widermann
KR Mag. Andreas Zakostelsky
Mag. Werner Zarbach

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden

Herr Sektionschef Dipl.-Kfm. Eduard Müller, MBA zum Staatskommissär (Ruhendstellung bis 06.07.2020) und Herr Dr. Dietmar Schuster, MBA ab 01.10.2020 zum Staatskommissär und Frau Kommissärin Mag. Angelika Mittendorfer zum Staatskommissär-Stellvertreter bestellt.

Frau Mag. Eva Frühberger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2020 Prüfvaktuarin gemäß § 21 PKG.

Herr Prok. Rainer Köpplinger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2020 Aktuar gemäß § 20a PKG und Hr. DI Andreas Jaidhauser stellvertretender Aktuar.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2020 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2020 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2020 nicht.

Wien, am 30. April 2021

Mag. Heschl eh

Mag. Schiendl eh

Anlagenspiegel

Anlageposition	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2020	Zugänge	Umbuchungen vom Umlaufvermögen	Abgänge	31.12.2020
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	13.520.059,15	864.121,30	0,00	0,00	14.384.180,45
3. Anzahlungen	44.757,68	96.107,16	0,00	-31.880,18	108.984,66
	13.564.816,83	960.228,46	0,00	-31.880,18	14.493.165,11
II. Sachanlagen					
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, geringwertige Wirtschaftsgüter	1.801.329,28	214.837,81	0,00	-207.164,48	1.809.002,61
	1.801.329,28	214.837,81	0,00	-207.164,48	1.809.002,61
III. Finanzanlagen					
4. Sonstige Darlehen und Kredite	7.608.782,80	0,00	0,00	-4.65.062,00	7.143.720,80
5. Schuldverschreibungen	178.254.162,00	26.143.450,00	4.422.500,00	-9.270.965,50	199.549.146,50
	185.862.944,80	26.143.450,00	4.422.500,00	-9.736.027,50	206.692.867,30
	201.229.090,91	27.318.516,27	4.422.500,00	-9.975.072,16	222.995.035,02

Kumulierte Abschreibungen 01.01.2020	Kumulierte Abschreibungen					
	Abschreibungen/ Amortisierung des Geschäftsjahres	Zuschreibungen/ Amortisierung des Geschäftsjahres	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2020	Buchwert 01.01.2020	Buchwert 31.12.2020
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
-10.411.561,15	-982.030,30	0,00	0,00	-11.393.591,45	3.108.498,00	2.990.589,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	44.757,68	108.984,66
-10.411.561,15	-982.030,30	0,00	0,00	-11.393.591,45	3.153.255,68	3.099.573,66
-1.588.941,18	-114.345,81	0,00	206.913,48	-1.496.373,51	212.388,10	312.629,10
-1.588.941,18	-114.345,81	0,00	206.913,48	-1.496.373,51	212.388,10	312.629,10
-639.782,80	0,00	0,00	62,00	-639.720,80	6.969.000,00	6.504.000,00
-74.840,00	-412.896,38	256.028,61	125.965,50	-105.742,27	178.179.322,00	199.443.404,23
-714.622,80	-412.896,38	256.028,61	126.027,50	-745.463,07	185.148.322,00	205.947.404,23
-12.715.125,13	-1.509.272,49	256.028,61	332.940,98	-13.635.428,03	188.513.965,78	209.359.606,99

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2020 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA), veröffentlicht vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von

wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

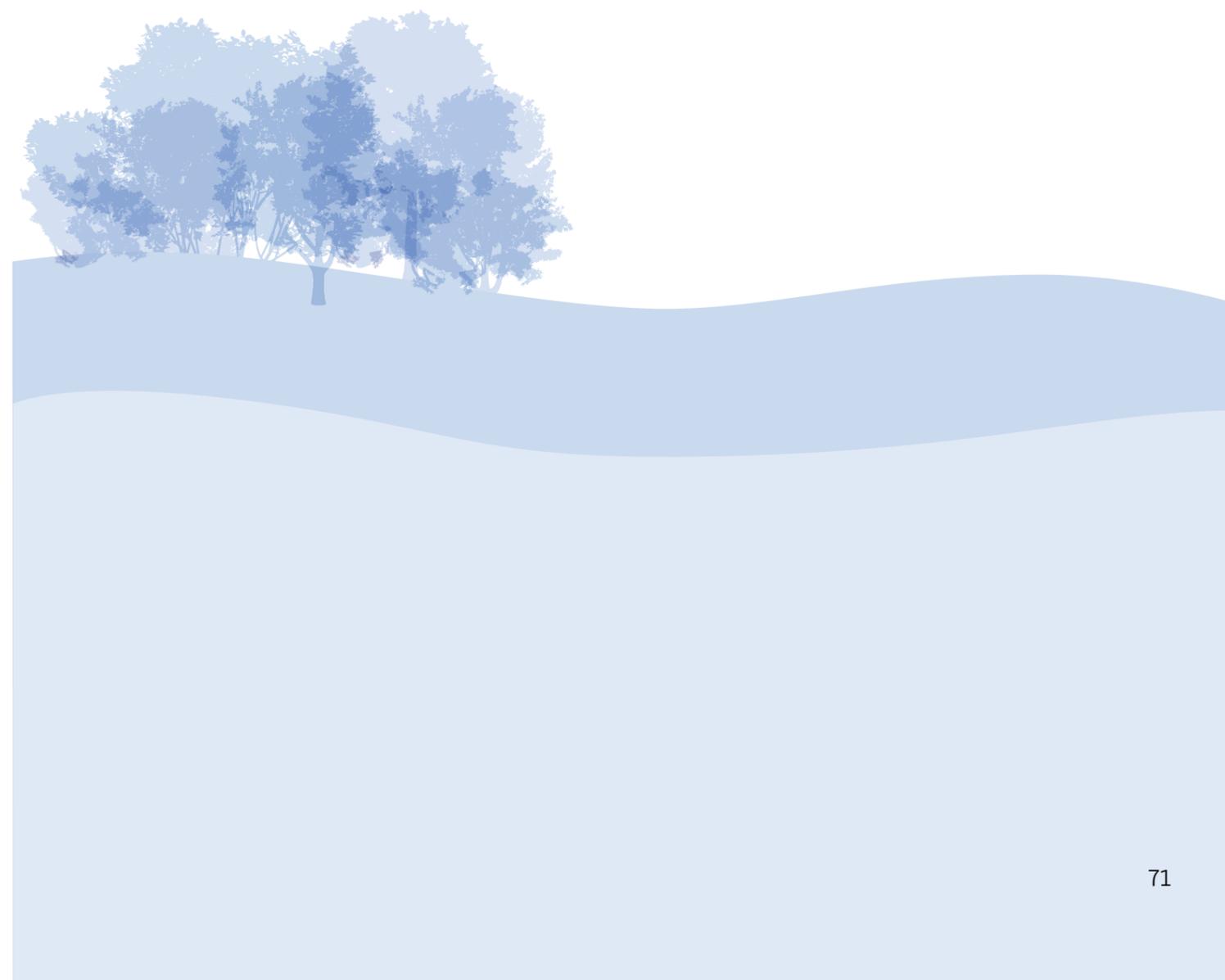
Wien
30. April 2021

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:

Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.



Bericht des Aufsichtsrates

der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft über das Geschäftsjahr 2020

Der Aufsichtsrat der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2020 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Die Sitzungen des Aufsichtsrates mussten sich ebenfalls den durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Beschränkungen in der Versammlungsfreiheit bedingten Besonderheiten anpassen. So konnten alle Sitzungen nur auf Grundlage des COVID-19-GesG und der darauf basierenden Verordnung (Gesellschaftsrechtliche COVID-19-Verordnung) im Wege der elektronischen Kommunikation als Audio- und Videokonferenzen und nicht als Präsenzveranstaltungen mit physischer Anwesenheit der Mitglieder des Aufsichtsrates abgehalten werden.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes zu 5 Sitzungen zusammen gekommen. Weiter hat der Prüfungsausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihm zugewiesenen Aufgaben befasst. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte in der erforderlichen Tiefe zu erörtern.

Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2020 wurde durch die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Juni 2019 zum Abschlussprüfer gewählte PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögen-,

Finanz- und Ertragslage ermitteln, sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2020 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss einverstanden und billigt den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2020, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2020 geprüft und sich diesem angeschlossen.

Überdies hat der Aufsichtsrat in den zur Verfügung gestellten Prüfbericht des Prüfkautars Einsicht genommen und festgestellt, dass nach der versicherungsmathematischen Überprüfung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften jeweils ein uneingeschränkter Vermerk gemäß § 9 Abs. 6 der Prüfkautar-Prüfberichtverordnung zuerkannt wurde.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2020 geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2021

Für den Aufsichtsrat:



Mag. Markus Posch
Vorsitzender

Unternehmen der VBV-Gruppe



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@vbv.at
Website: www.vbv.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@vbv.at
Website: www.vbv.at/pensionskasse



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: asset-service@vbv.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-499
E-Mail: pension@vbv.at
Website: www.vbv.at/pensionservice



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/217 01-8500
E-Mail: info@vorsorgekasse.at
Website: www.vorsorgekasse.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: consult@vbv.at
Website: www.vbv.at/consult

Betriebliche Altersvorsorge -
SoftWare Engineering GmbH

Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@bav-swe.at

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
Obere Donaustraße 49-53, 1020 Wien

Tel: +43 (0)1 / 240 10 -0
Fax: +43 (0)1 / 240 10 -7261
E-Mail: office@vbv.at
Web: www.vbv.at/pensionskasse

Firmenbuchnummer

FN 68567 i, Handelsgericht Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Gernot Heschl
Mag. Günther Schiendl

Redaktion

Mag. Rudolf Greinix, MBA (Leitung Redaktion)
Georg Cadek
Renate Hahn
Dlⁱⁿ Tiina Heinberg, MSc
Mag. Otto Lauer
Dr. Antony Raynoschek
Corina Tripammer
Barbara Tröstl, MAS, MBA
Mag. Dagmar Wagner

Gestaltung, Satz

Mensalia Unternehmensberatung GmbH
Silvia Binder

Fotos und Grafiken

Richard Tanzer
Daniel Hinterramskogler
Silvia Binder
Corina Tripammer
IMC FH Krens
Fotostudio Wilke
Kuratorium für Journalistenausbildung

Zeichnung Titelbild Grafik

Angelika Wallner

Druck

Druckerei Bösmüller, 2000 Stockerau

Papier

Nautilus Superwhite 250g/120g FSC Recycled



Die Produktion dieses Berichtes ist CO₂-neutral.

Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt. Diese beziehen sich selbstverständlich auch auf das weibliche Geschlecht.

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.



VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
Obere Donaustraße 49 – 53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
Fax: 01/240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at

Firmensitz Wien FN 68567 i
Handelsgericht Wien